

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Der Krieg gegen Serbien

Montenegrinische Bataillone geschlagen. — Vordringen des Generals Kövess bei Rudnik. — Die Serben von der Cumisko-Höhe geworfen, zwei wichtige Punkte erstürmt. — Weitere Fortschritte der Armee Gallwitz. — Die Eroberung von Pirot. — Rückzug der Serben an der ganzen Front.

(Amtlicher Bericht.)

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die südöstlich Biograd auftretenden montenegrinischen Bataillone wurden bei Drinsko und auf der Suha Gora geschlagen. Die deutschen Divisionen der Armee des Generals v. Kövess drangen in die Gegend von Rudnik vor.

Oesterreichisch-ungarische Kräfte dieser Armee überquerten im Angriff die durch andauernden Regen fast ungangbar gewordenen Niederungen an der obersten Raca warfen in erbitterten Kämpfen den Feind von der Cumisko-Höhe und erstürmten die Kirche und das Dorf Cumic.

Die Armee des Generals v. Gallwitz überschritt im Kanne von Lapovo die Lepenica und machte südlich von Svilajnac weitere Fortschritte. Die bulgarische erste Armee eroberte Pirot. Der Feind hat vor ihrer ganzen Front den Rückzug angetreten.

v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Balkanriegsschauplatz.

Bei Drinsko (südlich von Biograd) wurde der Gegner geworfen. Westlich davon ist er über die Grenze zurückgedrängt.

Westlich der Morava ist die allgemeine Linie Slavovica—Rudnik—Cumic—Batocina erreicht. Südlich von Svilajnac wurden die feindlichen Stellungen beiderseits der Rava gestürmt. Ueber 1300 Gefangene fielen in unsere Hand.

Vor der Front der Armee des Generals Bojadjev ist der Feind im Weichen. Die Armee verfolgt.

(„Wolff-Bureau.“)

Oberste Heeresleitung.

Berichte unseres Generalstabs

Auf dem russischen Kriegsschauplatz keine Aenderung. — Ueberaus heftiger Angriff gegen den Görzer Brückenkopf, die Italiener überall blutig abgewiesen. — Anhaltende erfolglose Angriffsthätigkeit an der Dolomitenfront. — Bombenwürfe auf das Schloß Miramar.

(Amtlicher Bericht.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nahm die italienische zweite und dritte Armee den allgemeinen Angriff

mit aller Kraft von Neuem auf. Die Schlacht war somit an der ganzen küstländischen Front wieder im Gange.

Den Infanterieangriffen ging eine Artillerievorbereitung voraus, die sich in mehreren Abschnitten bis zum Trommelfeuer steigerte und namentlich gegen den Görzer Brückenkopf eine noch nie dagewesene Heftigkeit erreichte. Aber weder dieses Feuer noch die folgenden Stürme vermochten unsere Truppen zu erschüttern.

Abermals wiesen sie den Feind an der ganzen Front blutig ab und behaupteten ausnahmslos ihre vielfach zerstückelten Stellungen. Drang der Gegner da oder dort in einen Graben ein, so wurde er durch unverzüglichen Gegenangriff wieder daraus entfernt.

Dem schweren Tage, der mit dem vollen Mißerfolge der Italiener endete, folgte eine ruhigere Nacht. Auch an der Dolomitenfront dauert die feindliche Angriffsthätigkeit unvermindert fort.

Hier richtet der Gegner seine heftigsten Anstrengungen gegen den Col di Lana, vor dem nun schon so viele und auch gestern zwei neue Angriffe zusammenbrachen. Ein italienischer Flieger bedachte das Schloß Miramar mit Bomben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

An der französischen Front lebhafteste Artilleriekämpfe. — Ein ereignisloser Tag. — Auf dem russischen Kriegsschauplatz keine Aenderung.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An einzelnen Stellen der Front lebhafteste Artilleriethätigkeit. Minen- und Handgranatenkampf. Keine Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist überall unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Dank des Königs an die Armee.

Armee- und Flottenbefehl an die gegen Italien kämpfenden Streitkräfte. — Dank an die Artillerie.

Der König hat heute einen Armee- und Flottenbefehl erlassen, in welchem den gegen Italien kämpfenden Streitkräften für ihre Tapferkeit und ihren Opfermuth der wärmste Dank des obersten Kriegsherrn ausgedrückt wird. Gleichzeitig dankt Se. Majestät in einem an den F. Z. M. Erzherzog Leopold Salvator gerichteten allerhöchsten Handschreiben der Artillerie für die mächtige Unterstützung, die sie den kämpfenden Truppen leistet. — Wir lassen die hierauf bezügliche amtliche Verlautbarung hier folgen:

Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Wien (29. Oktober 1915):

Allerhöchste Entschliessungen.

Se. k. u. k. apostolische Majestät haben allergnädigst das nachstehende allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Herr Vetter, Generaloberst Erzherzog Eugen!

In wärmster, dankbarer Anerkennung der erfolgreichen Führung der Ew. Liebden unterstellten Streitkraft übergebe Ich Ihnen Meinen Armee- und Flottenbefehl vom heutigen Tage.

Wien, am 28. Oktober 1915.

Franz Joseph m. p.

Armee- und Flottenbefehl.

An meine gegen Italien kämpfenden Streitkräfte!

Noch steht Euch Hartes bevor! sagte ich Euch in Meinem Armee- und Flottenbefehl vom 29. Juli.

Und so kam es auch. Drei Monate voll heißer Kämpfe liegen hinter Euch!

Heldenmüthige Tapferkeit, zähe Ausdauer, bewundernswerther Opfermuth der braven Truppen, vortreffliche Führung und verständnißvolles, vom besten kameradschaftlichen Geiste befeeltes Zusammenwirken aller Waffen haben Thaten vollbracht, die der treuen Wacht im Südwesten ein glänzendes Blatt in der Geschichte Meiner Wehrmacht sichern.

Mit fester Zuversicht blicke ich auf Euch, Meine Braven, voll Vertrauen weiß Ich die schwere Aufgabe, tapfere, zahlreiche Feinde zu besiegen, in Euren Händen. Ich weiß, Ihr erfüllt nicht blos Eure Pflicht, nein, mit treuem, für Euren Kriegsherrn, das theure Vaterland schlagenden Herzen leistet Ihr Großes, erweist Ihr Euch als Helden.

Aus vollem Herzen sende Ich Euch Meinen Dank und Gruß.

Wien, am 28. Oktober 1915.

Franz Joseph m. p.

Se. k. u. k. apostolische Majestät haben damit allergnädigst das nachstehende allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Herr Vetter Feldzeugmeister Erzherzog Leopold Salvator!

Aus den Mir von allen Kriegsschauplätzen zukommenden Berichten ersehe Ich mit großer Befriedigung, in welcher hervorragender Weise Meine gesammte Artillerie — treu ihrem alten Rufe — wirkt, erahre Ich, wie die anderen heldenmüthig kämpfenden Truppen dankbar die ihnen zutheil werdende mächtige Artillerieunterstützung anerkennen. Ihnen und all Jenen, die an der Ausgestaltung und Fortbildung der Artillerie rastlos mitgewirkt haben, die in den erreichten Erfolgen den schönsten Lohn finden, sage Ich vom Herzen Dank.

Wien, am 28. Oktober 1915.

Franz Joseph m. p.

Briand.

Das Ministerium Viviani, das die Geschichte der französischen Republik während der schwersten Krisenzeit, die Frankreich je beschieden war, höchst mittelmäßig gelenkt hat, mußte, nachdem seine Unzulänglichkeit durch die letzten Ereignisse auf dem Balkan auch weiteren Kreisen ganz offenkundig geworden war, endlich von der Oberfläche verschwinden. Viviani war unter den unzähligen Advokaten, die die Republik mit ihren Regierungstalenten beglückten, in der That einer der unansehnlichsten. Er war nicht dazu prädestiniert, Frankreich im Weltkriege zu regieren, diese riesenhafte Bürde, die mit seinen Kräften in gar keinem Einklang stand, fiel ihm nur von ungefähr zu. Gewiß hat er sie nicht angestrebt und sicher war er bis in sein Innerstes erschrocken und erschüttert, als er sich in der düsteren Stunde des Kriegsbeginns, im Angesicht einer Welt von Stürmen am Steueruder des französischen Staatschiffes sitzen sah. Fünfzehn Monate lang hat sich das Kabinett Viviani schlecht und recht gehalten. Als Konzentrationsministerium im weitesten Sinne des Wortes, das sich nicht nur auf sämtliche Parteien des Landes, sondern auch auf die gläubige Majorität der Massen und auf die gangbarsten nationalen Phrasen stützte und mit der Wahrheit unprägnant und der jeweiligen Schützengraben-Konstellationen, war der Regierung des Ministeriums Viviani Manches erlaubt, was sich unter normalen Umständen kein französisches Ministerium hätte leisten dürfen. Aber zuletzt kamen die Dinge schon so sehr schlimm und die Rathlosigkeit und Uneinigkeit des großen französischen Kabinettsraths wurden schon so evident, daß die Geschäftsführung Viviani's vielmehr einem Jonglieren glich.

Briand, der einst seinem Freunde und Handlanger Viviani zum ersten Mal zu einem Portefeuille, dem eines Ackerbauministers, verholfen hatte, schob ihn nun sachte beiseite, denn er sah die Zeit gekommen, um sich auf seinen Platz zu setzen. Für jeden, der die Leute in Frankreich nur einigermaßen kennt, mußte es längst als ausgemacht gelten, daß der einzige Mann, der Frankreich aus der mißlichen Lage, in die es hineingerathen ist, mit den möglichst geringsten Opfern wieder hinauszuheben könnte, Aristide Briand ist. Er selbst fühlt es gewiß, daß er und kein Anderer jetzt Hand anlegen muß. Kein einziger unter den französischen Politikern kann sich mit ihm messen. Keiner. Clemenceau ebensowenig wie Bourgeois oder Freyinet. Mit seiner Klugheit, seiner Jugend, seinen Mitteln, seiner Rücksichtslosigkeit und seiner Energie ist er Allen weitaus überlegen. Schon seit der Flucht der Regierung nach Bordeaux hatte er seinen Plan: die Rechnung Viviani's erst voll werden zu lassen und dann im Moment der höchsten Gefahr als Retter seines Vaterlandes aufzutreten, um Ordnung und Frieden zu schaffen wie einst unter ähnlichen Umständen Thiers.

Schon seit dem Augenblick der Flucht nach Bordeaux konnte ein scharfes Auge den neuen Werdegang der politischen Carriere Briand's verfolgen und sehen, wie er sich vorsichtig für die letzte, entscheidende Situation aufsparte. Er hatte die Karten gemischt und hielt sie bereit. Und es scheint, daß die öffentliche Meinung in Frankreich zu den Fähigkeiten und dem Genie Briand's das größte Vertrauen hat und instinktiv fühlt, daß er und kein Anderer der Mann der Situation sein kann. Willig stellen sich ihm und seinen Zwecken alle politischen Kräfte Frankreichs, die heute in Betracht kommen, zur Verfügung. Die Liste der Minister, aus denen das neue Kabinett Briand zusammengestellt sein soll, weist die größten Namen Frankreichs auf. Man hat fast den Eindruck, als hätten die Franzosen ein Ministerium formiren wollen, das jetzt schon alle Kautelen in sich birgt, die es dazu geeignet erscheinen lassen, um Frankreich in den zu erwartenden Verhandlungen internationaler völkerrechtlicher Natur bindend zu vertreten. Briand ist unter den wenigen Realpolitikern Frankreichs der allerrealste,

der allerkonkreteste. An ihn tritt jetzt die dringende Aufgabe heran, die ganze verfehlte Politik, den ganzen verfehlten Krieg für Frankreich zu liquidiren. Es ist vorauszu sehen, daß sich Briand dieser Aufgaben mit dem ganzen schneidigen Radikalismus, der ihm in so hohem Maße eigen ist, ohne Verzug widmen wird. Und das ist nicht die letzte unter den freundlichen Ausichten, die sich uns in der neueren Gestaltung der internationalen Ereignisse eröffnen und die gewisse Bürgschaften für eine nicht mehr allzulange aufzuhaltende Erledigung der schweren Fragen, die heute noch auf Europa lasten, bietet.

Der Weltkrieg.

Der Krieg gegen Serbien

Die Kämpfe der Bulgaren.

Die großen bulgarischen Siege.

Sophia, 29. Oktober. Amtliche Mittheilung über die Operationen am 27. d.:

Die im Timokthale und unterhalb Piroter operirenden Truppen haben nach viertägigem erbitterten Kampf auf der ganzen Front die serbische Armee geschlagen, die jetzt im allgemeinen Rückzug gegen Westen begriffen ist. Wir verfolgten den Feind energig und sind bereits im Besitze der Städte Negotin und Brzopalanka auf dem rechten Ufer der Donau, wo unsere Kavallerie mit den verbündeten Truppen in Fühlung getreten ist, sowie der Städte Zajecar, Knajevac und vieler Ortschaften im Timokthale. An dieser Front erbeuteten wir 16 Kanonen und eine große Menge Kriegsmunition, sowie Vorräthe.

Im Rischavathale haben sich unsere Truppen der Nordfront der Festung Piroter bemächtigt und gelangten bis an die Stadt selbst, doch wurden die Operationen durch die Nacht unterbrochen. Der Feind wird auf der ganzen Front verfolgt. Die Bewohner von Negotin, Brzopalanka, Zajecar und Knajevac begrüßten unsere Truppen mit einem begeisterten Empfang. Die Städte waren mit Fahnen in bulgarischen Farben geschmückt und die Bevölkerung empfing die Truppen mit den Rufen: Es lebe der Czar Ferdinand! Hoch Bulgarien! Hoch die tapfere bulgarische Armee!

In der Kossobocbene haben unsere Truppen die Gegend nördlich von Stajtsant und das Ufer der Sorna Morava östlich von Sikan erreicht.

Die von regulären serbischen Truppen an der bulgarischen Bevölkerung bei der Räumung von Nestib begangenen Grausamkeiten wurden gestern durch amtliche Functionäre festgestellt und in Gegenwart des russischen und griechischen Konsuls in Nestib, der amerikanischen Kommission, der Lady Baget und einer Anzahl Notablen der Stadt zu Protokoll genommen. Es wurden auch photographische und kinematographische Aufnahmen gemacht. Die von Balandovo gegen Cepeli Balkan vorrückenden französischen Truppen wurden gestern von den Bulgaren mit großen Verlusten zurückgeschlagen.

Am 27. Oktober erschien ein aus zwanzig Einheiten bestehendes Geschwader der russischen Schwarzen Meer-Flotte vor Varna und beschloß die Stadt zwei Stunden hindurch. Gleichzeitig warfen drei Wasserflugzeuge Bomben über Varna ab, wobei sechs Männer und drei Frauen von der Bevölkerung getödtet, ebenso viele verletzt wurden. Eines der feindlichen Flugzeuge wurden von uns getroffen.

Eine Petersburger Botschafterkonferenz.

Berlin, 29. Oktober. Aus Stockholm wird dem „Lofalanzeiger“ berichtet:

Der Meinungsaustausch unter den Petersburger Viererbanddiplomaten hat sehr scharfe Formen angenommen. Auf Betreiben des englischen Botschafters fand im Ministerium des Aeußern eine förmliche Botschafterkonferenz statt, an welcher außer Casanova, sowie dem französischen, englischen und italienischen Vertreter auch Gullewitsch, der Chef der zweiten Sektion des Auswärtigen Amtes (ein aufgebender Stern), theilnahm. In dieser Konferenz wurde

die Lage des englischen Botschafters, daß Rußland grundlos die sicher in Aussicht gestellte Aktion gegen Bulgarien hinauszuögere, von Gullewitsch zurückgewiesen. Rumänien's Haltung müsse mit Nothwendigkeit eine russische Hilfsexpedition in eine gleich trostlose Lage bringen, wie das Salonikier Landungslopp. Entscheidende Hilfe für Serbien sei nur durch Italien möglich. Die scharfe Wendung der italienischen Politik sei unverständlich. Nachdem Italien wegen der drohenden Aenderung des Status auf dem Balkan seine früheren Verbündeten verlassen habe, lasse es seine neuen Bundesgenossen in dem Augenblick im Stich, wo sich die Aenderung thatsächlich vollzogen habe.

Die Eroberung von Piroter.

Berlin, 29. Oktober. (Privat-Telegramm.)

Der Kriegsberichterstatter des „Berliner Tageblattes“ telegraphirt aus Sophia über die Eroberung von Piroter: Mit der Erstürmung der Piroter Befestigungen auf der Höhe von Ornova Glada südwestlich der Bahnlinie, der nach Piroter führt, hatten die Bulgaren den Schlüssel zu den heiß umstrittenen Stellungen in der Hand. Die Eroberung dieser Höhe wird ewig ein Ruhmesblatt in der Geschichte der bulgarischen Armee bleiben. Der Kampf um die Stellungen von Ornova Glada begann am 27. d., Vormittags 11 Uhr. Jenseits der Höhe von Jadlova, welche die Bulgaren Tags vorher genommen hatten, donnerten die Geschütze. Die bulgarischen Gebirgskanonen griffen ein, gelenkt von dem Beobachtungsoffizier eines Fesselballons, der in der Höhe von Planinica schwebte, umkreist von den Schrapnellwolken der feindlichen Geschütze. Zehn Minuten vor ein Uhr setzte die bulgarische Armee zum Vorstoß an. Es war ein schwieriger Weg, 100 Meter höher als die Jadlova ruht die drahtumzäunte Ornova Glada. Die bulgarische Artillerie hielt sie ständig unter Feuer, aber mancher brave Bulgare hat zwischen der Jadlova und Ornova Glada sein Leben gelassen. Langsam geht es vorwärts. Immer näher schiebt sich Infanterie in den schlammigen Boden an den Feind heran. Noch einige Schritte weiter und um 2 Uhr ist sie an dem serbischen Drahtverhaue. Handgranaten plagen, Blitze leuchten auf, es ist ein wüthendes Ringen. Dann zieht sich der Kampf langsam von Ornova Glada nach Südosten. Auch der Kampf östlich der Bahnlinie von Piroter, wo die Bulgaren gleichzeitig vorgerückt sind, wird schwächer und die serbischen Kanonen in der Ebene südlich von Piroter deutlich an dem Mündungsfeuer zu erkennen sind, gleichfalls verstummt. Um vier Uhr Nachmittag sind die Bulgaren die Herren der Lage.

Die Expedition der Verbündeten.

Amsterdam, 29. Oktober. (Privat-Telegramm.) „Times“ melden aus Rom, daß die Expedition der Verbündeten durch Montenegro nach Mitrovica oder durch Albanien nach Prizrend erwogen wird.

Die italienische Flotte bei den Balkanoperationen.

Ugano, 29. Oktober. Aus „Messaggero“, „Tribuna“ und „Corriere della Sera“ ist zu entnehmen, daß die italienische Flotte an den Kriegshandlungen gegen Bulgarien theilhaftig sei. Italienische amtliche Stellen scheinen die Theilnehmung verschweigen zu wollen. Die erste bezügliche Mittheilung stammt von der „Agence Havas“.

Der serbische Hof in Monastir.

Amsterdam, 29. Oktober. Die „Times“ melden: Der serbische Hof und die Regierung machen Vorbereitungen zur Abreise nach Monastir.

Flucht der Serben nach Albanien und Montenegro.

Düsseldorf, 29. Oktober. (Privat-Telegramm.) Dem „Generalanzeiger“ zufolge meldet eine „Reuter“-Depeche ohne Ortsangabe, daß serbische Armeetheile den Rückzug nach Al-

banien und Montenegro anzutreten beginnen.

Kladovo in Flammen.

Amsterdam, 29. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „Times“ melden, daß die serbische Stadt Kladovo seit Dienstag völlig in Flammen stehe, da die abziehenden Serben die von der Zivilbevölkerung geräumte Stadt und das Petroleumlager in Brand steckten. Unter den Flüchtlingen, die sich nach Rumänien flüchteten, befanden sich mehrere serbische Offiziere und alle Zivilbehörden Kladovos.

Britische Truppen in Serbien.

London, 28. Oktober. Im Unterhause theilte Parlamentsunterstaatssekretär Tennant mit, Generallieutenant Sir Bryan Mahon kommandiere die britischen Truppen in Serbien. Er habe den Auftrag, mit französischen Truppen zusammen vorzugehen.

Der Balkan.

König Konstantin an der Spitze seiner Armee.

Rotterdam, 29. Oktober. „Daily News“ melden aus Rom: Der bevorstehende Besuch des Königs von Griechenland in Saloniki, wo er wahrscheinlich den Befehl über die Armee übernimmt, wird angeblich vom griechischen Kabinett scharf mißbilligt. Dies habe Gerüchte über eine Ministerkrise hervorgerufen, die aber nicht unmittelbar drohe, weil Versuche gemacht wurden, den König zu veranlassen, von der Ausföhrung seiner Absicht Abstand zu nehmen.

Die Königin wende ebenfalls ihren Einfluß in dieser Richtung auf, weil die mit dem Oberkommando verbundenen Anstrengungen die Gesundheit und das Leben des Königs gefährden könnten. König Konstantin sei aber fest entschlossen, seinen Willen durchzusetzen, und habe erklärt, sein Platz sei an der Spitze der Armee, die nöthigenfalls die Integrität Griechenlands verteidigen werde.

Griechenland hat keine feindlichen Absichten.

Amsterdam, 29. Oktober. Das „Reuter-Bureau“ meldet aus Paris: Der griechische Gesandte versicherte den Minister des Aeußern, Griechenland beabsichtige nicht gegen die französischen und englischen Truppen feindlich aufzutreten.

Italien gegen Griechenland.

Zugano, 29. Oktober. Die „Tribuna“ erklärt es als symptomatisch und für Italien auch als bloße Eventualität sehr beachtenswert, daß Griechenland, wie dem Blatte berichtet wird, an der Grenze gegen Monastir, in der Salonikzone, Truppen konzentriere, hingegen die von den Bulgaren bisher meistbedrohte Zone von Drama, Serres und Kavala militärisch unbeschützt lasse. Im Epirus beginne wieder die Thätigkeit griechischer, unter der Führung griechischer Offiziere in Uniform stehender Banden, die selbst nach Albanien übertreten. Offenbar bestehet zwischen Athen und Sophia ein Einverständnis, demzufolge Bulgarien seine Ansprüche auf Griechisch-Thrazien fallen läßt und Monastir zu Gunsten Griechenlands, welches von Monastir nach Thrida und zum Meere in der Nähe von Salona streben dürfte, opfere.

Griechenland fordert Cypern.

Zürich, 29. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der „Tagesanzeiger“ meldet: Griechenland fordert zwar von England die Abtretung Cyperns, aber nicht für die Theilnahme am Kriege, sondern als Lohn für die weitere Neutralität.

Abtransport der Landungstruppen an die serbische Grenze.

Berlin, 28. Oktober. Aus London wird der „Deutschen Tageszeitung“ berichtet: „Daily Mail“ meldet aus Athen, daß sechs

Züge mit französischen Truppen am letzten Sonntag Saloniki verließen; fünf davon waren für Chemgeli und einer für Doiran bestimmt. Die Truppen des letzten Zuges sollen die französischen Stellungen bei Strumica verstärken, wo die Verbündeten sich eingeschanzt haben. Der Kampf dauert auf dieser Linie fort.

Truppentransport nach Saloniki.

Zugano, 29. Oktober. „Giornale d'Italia“ meldet aus Kairo: Englische und australische Truppen sind aus Egypten nach Saloniki transportirt worden. Am Suezkanal ist nur die unumgänglich notwendige Mindestzahl von Soldaten verblieben.

Ministerkrise in Rumänien.

Amsterdam, 29. Oktober. „Daily Telegraph“ meldet aus Bukarester verlässlicher Quelle über die bevorstehende Ministerkrise, daß Bratianu auf seinem Posten verbleibt und sein Kabinett mit neutralgesinnten Mitgliedern verstärken wird.

Ruhe in Rumänien.

Bukarest, 29. Oktober. (Privat-Telegramm.) Hier herrscht Ruhe, da das letzte Verlagen der Manifestation das Vergebliche der Agitation erwiesen hat. Die Regierung Bratianu's hält die Zügel fest in der Hand und wird sich nicht ihre Politik von der Gasse vorschreiben lassen.

Die Kriegsheereien in Rumänien.

Bukarest, 29. Oktober. Das Komitee der unionistischen Föderation kündigt an, daß am nächsten Sonntag in Braila, Crajova, Buzeu, Plojesti, Karakal und Turn-Severin öffentliche Versammlungen stattfinden werden. Filipescu wird in Braila, Take Jonescu in Crajova sprechen.

Der Krieg gegen Rußland.

Der Czar an der Südfrent.

Petersburg, 29. Oktober. Der Czar ist, vom Großfürsten-Thronfolger begleitet, am 24. Oktober aus dem Großen Hauptquartier nach der Südfrent abgereist.

Räumung von Reval, Dorpat und Bernau.

Riel, 29. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „Rieler Zeitung“ meldet indirekt aus Petersburg: Die Behörden von Reval, Dorpat und Bernau sind über Veranlassung des Oberkommandos nach Petersburg gebracht worden. Der Bürgermeister von Dorpat befindet sich bereits auf dem Transport nach Sibirien.

Die innere Krise in Rußland.

Stockholm, 29. Oktober. Die von der russischen Grenze gemeldeten umfangreichen Sozialistenverfolgungen haben in Rußland erneut eingesetzt. Die Ochrana entdeckte angeblich wieder in Moskau, Petersburg, Tula, Odesa und Nischni Nowgorod revolutionäre Verbände zur Beseitigung der russischen Regierungsgewalt. In Petersburg wurden sechzig Personen verhaftet, worunter sich Studenten und Arbeiter befinden, und in Moskau etwa vierhundertzwanzig Personen. Zahlreiche Hausdurchsuchungen wurden abgehalten. Verschiedene Druckereien wurden beschlagnahmt. Verdächtige Personen wurden Nachts aus den Betten heraus verhaftet. Unter den Revolutionären befinden sich zahlreiche Deserteure. Die Verhängung des Belagerungszustandes über diese russische Ortschaften steht nahe bevor.

Konzentrierung russischer Truppen.

Amsterdam, 29. Oktober. Einer Petersburger Meldung des „Daily Telegraph“ zufolge konzentrieren die Russen in Bessarabien und der Krimea sechshunderttausend Mann.

Kämpfe an der bessarabischen Front.

Czernowit, 29. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Feind unternahm neuerlich an verschiedenen Stellen der bessarabischen Front kleinere Aktionen, die von den Unserigen jedesmal rechtzeitig bereitet werden konnten. Gestern wehrten unsere Truppen einen vierstündigen Angriff nordöstlich von Czernowit ab. Nach Ausföhren russischer Gefangenen sagte ein inspizierender General vor dem Angriff zu den Soldaten: „Ihr werdet von dieser Front nie wiederkehren. Rettet Rußlands Ehre!“ Bei den jüngsten Kämpfen verwendete der Feind Bomben mit erstickenden Gasen.

Der deutsch-französische Krieg.

König Georg und Poincaré in Lebensgefahr.

Rotterdam, 29. Oktober. (Privat-Telegramm.) Ein Augenzeuge des Besuches, den der König von England an der französischen Front abstattete, meldet der „Times“, daß zwei 15 Centimeter-Granaten in einer Entfernung von 200 Metern vom König und vom Präsidenten Poincaré platzten, als sie sich zu Fuß nach dem Artilleriebeobachtungsstand begaben. Auch der Prinz von Wales befindet sich noch beim König und beim Präsidenten.

Antirepublikanische Umtriebe in Frankreich.

Berlin, 29. Oktober. Die „Tägliche Rundschau“ meldet aus Genf:

Nach Mittheilungen hiesiger Franzosen aus Paris ist dort nicht nur das Ministerium Viviani ins Wanken gerathen, denn mit seinem etwaigen Sturz käme auch die Union Sacré und vielleicht auch der Präsident der Republik Poincaré zu Fall. Man spricht von einem monarchistischen Komplott. In Paris laufen die sonderbarsten Gerüchte um.

So erzählte ein naher Verwandter eines Unterstaatssekretärs, daß die Regierung einem förmlichen Komplott auf die Spur gekommen wäre, das zum Urheber einen bourbonischen Prinzen haben soll. Es wäre möglich, daß die Spuren Hirngespinnste wären, aber auffällig ist die große Nervosität der republikanischen Politiker, die befürchten, daß weitere Kreise in das Komplott bereits einbezogen sind. Es wurden einige Verhaftungen hoher Offiziere vorgenommen, von denen es hieß, daß sie monarchistische Propaganda betrieben haben.

In der Umgebung Viviani's ist man der Meinung, daß auch hochstehende Mexiker in diese Aktion verwickelt sind. So wurde Kardinal Amette, der bei seiner Reise nach Rom vom Papst empfangen wurde, von den regierenden Kreisen verdächtigt, er habe in Rom zu Gunsten eines Kronprinzen gewirkt, dessen Name der Regierung nicht mehr unbekannt geblieben wäre. Die Stimmung der Bevölkerung ist heute derart, daß die Regierung bei einem etwaigen Umsturz nicht auf sie zählen könnte. Die Lage des Landes ist so trüb wie nie zuvor.

Der italienische Botschafter beim Präsidenten.

Genf, 28. Oktober. Der italienische Botschafter Tittoni wurde gestern vom Präsidenten Poincaré empfangen.

Der Krieg gegen Italien

Italienischer Ministerrath.

Rom, 29. Oktober. Der Ministerrath hielt gestern und vorgestern je eine dreistündige Sitzung ab, um die militärischen und diplomatischen Erfordernisse zu erörtern und eventuell diesbezüglich Beschlüsse zu fassen. Es liegen keine verlässlichen Nachrichten hierüber vor. Der Ministerrath beschloß, den Blättern zufolge, eine abermalige große Ermäßigung der Bahnfrachttarife an die adriatische Küste und den Nothständen in Folge fortdauernder Unmöglich-

Zeit oder Gefährlichkeit der Küstenschiffahrt zu begegnen. Die Pläne der Vereinfachung der Staatsverwaltung zu Ersparniszwecken sollen ihre erste Anwendung im Bereiche des Kolonialministeriums erfahren, wo nach der Einschränkung des italienischen Herrschaftsgebietes in Libyen auf wenige Küstenpunkte sehr viele Ausgaben für die Verwaltung, die Rechtsprechung und das Verkehrswesen völlig unterdrückt werden können. Gegen anderweitige Vereinfachungen des Staatshaushalts haben inzwischen viele Interessenten protestiert, und der Ministerrath neigt dazu, dem Parlament, das gegen Ende November zu einer etwa vierzehntägigen Tagung zusammentritt, die Mitbestimmung in dieser Hinsicht zu überlassen. Der Ministerrath habe auch als Termin, bis zu welchem die Börsen geschlossen bleiben sollen, das Ende des Monats Januar 1916 bestimmt, und weiters der Erhöhung des Portos inländischer Briefe auf 20 und von Postkarten auf 15 Centesimi zugestimmt. Das Erträgnis der Erhöhung soll als für das Rote Kreuz bestimmt bezeichnet werden.

Das Referat Sonnino's.

Chiasso, 29. Oktober. Dem gestrigen Ministerrath wohnten alle Minister bei. Nach dem „Secolo“ berichtete Sonnino über den von England im Einvernehmen mit den verbündeten Mächten auf Griechenland ausgeübten Druck, der ungeachtet der Anerbietungen sofortiger Entschädigungen resultatlos geblieben ist. Sonnino habe ferner unter Hinweis auf entsprechende Dokumente das völlige Einvernehmen zwischen den Mächten des Viererbundes bezüglich der Hilfe für Serbien bestätigt. Die französischen Truppen seien bereits in den Kampf eingetreten. Die Russen seien zu einer energischen Offensive in Bulgarien bereit und die Truppenlandungen des Viererbundes in Saloniki dauerten fort.

Einberufungen in Italien.

Rom, 29. Oktober. Die dritte Kategorie, also die unausgebildeten Leute der Jahrgänge 1886 und 1887, werden zum 6. November einbezogen.

Maßregelung italienischer Offiziere.

Lugano, 29. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Mißerfolg der neuen italienischen Offensive hat eine Reihe von Maßregelungen höherer Offiziere zur Folge gehabt. Nach dem italienischen Armeebblatt sind die Kommandeure der Infanterie-Regimenter 5, 21, 25, 53 und des 8. Alpini-Infanterieregiments, sowie verschiedene nur mit dem Namen angeführte Oberste zur Disposition gestellt.

Ein italienischer Tagesbefehl.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem Kriegspresquartier: Bei einem gefallenen italienischen Offizier wurde ein Tagesbefehl des italienischen 7. Armeekorps gefunden, der beweist, welche große Bedeutung die italienische Heeresleitung den Kämpfen der letzten Tage beimah und welche herbe Enttäuschung das Mißlingen dieser „großen Offensive“ für sie sein muß. Der Befehl lautet wörtlich:

Offiziere und Truppen des 7. Korps! Es steht eine allgemeine große Offensive bevor, an der das 7. Korps hervorragenden Antheil nehmen wird. Unser erlauchter Kommandant hat seinen Angriffsbefehl mit dem Worte „Sieg“ geschlossen, was für uns gleichzeitig ein Ansporn und ein Glückwunsch sein soll. Ich rechne auf jeden Einzelnen von Euch, sicher, daß jeder tapfer seine Pflicht thun wird mit Aufwand aller Energie und aller Eurer körperlichen und geistigen Kräfte. Bedenket, daß die Augen ganz Italiens und aller anderen Heere auf Euch gerichtet sind; bedenket, daß es Euch durch einen einzigen kräftigen Angriff gelingen kann, den größten Vortheil für Euer Vaterland zu erringen, ewigen Ruhm für die Armee und für Euch selbst zu ernten. Der Gegner ist schon zermürbt und wankt; er wird Euren Schlägen nicht mehr widerstehen können, wenn Ihr

ihm beim Angriff die ganze Gewalt Eures unüberstehlichen Willens zum Siege fühlen lassen werdet.

Muth Kameraden! Macht, daß man eines Tages von Euch sagen kann: „er kämpfte und siegte am Karst“, und immer „Vorwärts“ bis zum Schluß für Italien und für den König.

Der Kommandant des 7. Korps, Generalleutnant Pecori Giraldi.

Misereen des italienischen Sanitätsdienstes.

Jülich, 28. Oktober. Nach hier aus Italien eingelaufenen Berichten erweist sich das italienische Militär-sanitätswesen wiederum gegenüber den allerdings ungeheuren Anforderungen als unzulänglich. Ein überaus großer Personen-Verwundeter trifft selbst in Städten, die nahe der Kriegsfrente liegen, bereits tot ein. In Mailand, Verona, Venedig und Turin ist kein Platz mehr für Verwundete, so daß der Transport zum großen Theil bis nach Sizilien erforderlich erscheint.

Ein glücklicher Zufall.

Lugano, 29. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „Tribuna“ berichtet aus Corinaldo, daß General Grandi gestern sein Leben durch einen Zufall rettete. Das Gebäude, in dem sein Kommando untergebracht war, fiel unserem Beobachtenden auf und sie gaben das Ziel an. Der nächste Schuß demolirte ein Nebengebäude der Kommandantur. Dem Aufseher seiner Offiziere folgend entfernte sich hierauf der General aus seinem Bureau, das gleichfalls und in Folge eines Volltreffers in die Luft flog.

Der Krieg gegen England.

Unbequeme Fragen.

London, 29. Oktober. (Privat-Telegramm.) Im Unterhause gab Lord Robert Cecil auf die Fragen Johns (liberal) und Wedgwood's, den Abschluß eines englisch-russischen Zollbündnisses betreffend, eine ausweichende Antwort, die mit keinem Besiß aufgenommen wurde. Eine längere Diskussion verurteilte die an Churchill gerichtete Frage Molteno's, wie die Verzögerungen entstanden seien, welche den Umschwung im Osten ermöglichten. Churchill, der noch einige Augenblicke früher auf der Ministerbank gesessen, war inzwischen verschwunden. Molteno drang auf eine Antwort auf seine Frage, und Hogge fragte, warum Churchill weggegangen sei. Die Bemerkung Lloyd George's, Asquith werde am Dienstag Erklärungen abgeben, befriedigte nicht. Lowe fragte, ob Asquith nicht morgen die Fragen beantworten wolle, worauf Lloyd George erklärte, dies nicht zu wissen. Auf die Frage Booth's, ob die Regierung verlange, daß das Haus ausdrückliche die Einleitung einer Debatte verlange, antwortete derselbe Minister, es werde nach der Rede Asquith's klar sein, ob das Haus eine Debatte wünsche. Auf die Bemerkung Hogge's, daß eine große Unzufriedenheit im Hause darüber herrsche, weil es nicht fragen erörtern könne, über die im Oberhause diskutiert wurde, antwortete er, daß kein Grund zur Unzufriedenheit vorhanden sei. Die Regierung habe keine Abneigung gegen eine Debatte, sie heiße sie vielmehr willkommen. Schließlich kam noch die Rolle Galdane's in der Regierung zur Sprache. Man wollte wissen, ob Galdane noch thatsächlich an der Regierung theilnehme. Dillon meinte, der Pressfeldzug gegen Galdane sei einer der schimpflichsten Vorgänge während des Krieges gewesen. Galdane sei durch die Schmutzpresse Lord Northcliff's aus dem Amt getrieben worden, deren Blätter in den letzten Monaten die besten Freunde Deutschlands gewesen. Und all diese Angriffe deshalb, weil Galdane den Muth hatte, von den Deutschen zu sagen, diese „Sonne“ seien den Engländern in gewissen Künten der Zivilisation, namentlich im Unterrichtswesen, überlegen.

Die englischen Verluste.

London, 29. Oktober. Die gestrige Verlustliste weist 133 Offiziere und 2358 Mann auf.

Englische Verluste in Flandern.

Frankfurt, 29. Oktober. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: „Manchester Guardian“ theilt mit, daß die Verlustziffer bei der Offensive in Flandern, die am 25. September begann, bereits nach einem Monat auf 37,000 Mann angestiegen war. Die bis zum 24. Oktober reichenden Verlustlisten melden die Namen von 2285 Offizieren. Die Verlustlisten der Mannschaften vom 9. bis zum 24. Oktober verzeichnen 35,043 Mann.

Englische Truppen in Marseille.

Paris, 28. Oktober. „Matin“ meldet aus Marseille: Seit dem 23. Oktober treffen in Marseille englische Truppen ein. In ganz Marseille begegnet man englischen Soldaten, englischen Geschützen und englischem Armeematerial. Man konnte sich in die ersten Zeiten des Krieges zurückversetzt glauben, als englische Truppen aus Indien in Marseille ankamen.

Die Kriege der Türkei.

Kampf um die Dardanellen.

Wiedung des türkischen Hauptquartiers.

Konstantinopel, 28. Oktober. Das Hauptquartier berichtet:

Dardanellenfront: Am 27. und 28. Oktober dauerten die gewöhnlichen örtlichen Kämpfe bei Ari Burnin und Sedil Bahr fort. Zwei feindliche Monitore, die sich an der Beschließung beteiligten, wurden durch das Feuer unserer Artillerie verjagt. Auf der übrigen Front kein nennenswerthes Ereignis.

Der Feind verwendet noch immer zu Transport und militärischen Zwecken Spitalszelte und Spitalschiffe. Am 27. Oktober machten wir bei Anshin Kemilli die deutliche Wahrnehmung, daß englische Soldaten, die vor den das Rote Kreuz tragenden Spitalszelten Neugierden machten, bei der Hebung in die erwähnten Zelte traten.

Torpedirung eines russischen Kriegsschiffes.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Konstantinopel: Das Hauptquartier theilt mit: 28. Oktober:

Am 27. Oktober Vormittags griff eines unserer Unterseeboote im westlichen Theile des Schwarzen Meeres die russische Flotte an und torpedirte ein Dampfschiff vom Typ „Panteleimon“. Da das russische Kriegsschiff ernstlich beschädigt wurde, zog sich die russische Flotte schleunigst gegen Sebastopol zurück.

Das torpedirte russische Panzerschiff aus der Klasse des „Panteleimon“ (früher „Anjas Pajomlin Tamisjeski“) hat eine Wasserverdrängung von 12,780 Tonnen und ist besetzt mit 4 Geschützen von 305 Centimeter, 16 Geschützen von 152 Centimeter, 14 Geschützen von 75 Centimeter, 6 Geschützen von 47 Centimeter-Kaliber, 2 Maschinengewehren und 3 Torpedo-Lancirohren. Die Besatzung besteht aus 741 Mann. Es sei ferner bemerkt, daß seinerzeit, gleich zu Beginn des türkisch-russischen Krieges, die Versenkung des „Panteleimon“ gemeldet wurde.

Vermisste Kriegsmachtigkeiten.

Russische Kriegsschiffe vor Konstanza.

Bukarest, 29. Oktober. Eine Meldung des „Adevatul“ aus Konstanza besagt:

Um 3 Uhr 20 Minuten Nachts kreuzten vor Konstanza der russische Dreadnought „Kaiserin Maria“, die Kreuzer „Samiat“ und „Mercuria“ und sechs Torpedojäger. Um 4 Uhr verließ die Flotte in der Richtung auf Sebastopol.

Französische Kreuzer vor Santi Quaranta.

Paris, 28. Oktober. „Journal“ zufolge haben zwei französische Kreuzer den Hafen von Santi Quaranta besucht. Die Offiziere gingen in kleinen Abtheilungen ans Land und besichtigten die Lagerhäuser.

Kennhachts als Preisen erklärt.

London, 29. Oktober. Das Preisengericht hat die Nacht Krupp's „Germania“, die mit 45,000 Pfund gewerthet wurde, als Preise erklärt. Die Nacht war am 30. Juli 1914 nach Cowes gekommen, um an dem am 6. August stattfindenden Rennen theilzunehmen. Noch drei andere Nachten wurden zu Preisen erklärt.

Einberufung der spanischen Cortes.

Genf, 29. Oktober. Dießigen Blättern zufolge hat der König von Spanien einen Erlaß unterzeichnet, wonach die Cortes für den 5. November einberufen werden. Die Regierung werde in der Erklärung sagen, daß sie die Macht, über die sie verfügt, nur zur Verwirklichung von Aufgaben verwenden werde, die dem Vaterlande zum Nutzen gereichen.

Die Kriegslage.

Wie bisher allen Kriegsoperationen der Centralmächte und ihrer Verbündeten ein großangelegter Plan zu Grunde lag, der mit unbeugsamem Willen durchgeführt wurde, ohne daß aber dieserhalb die Ausführung selbst irgend etwas Starres an sich gehabt hätte, sondern alle Einzeloperationen, getragen von der Entschlußkraft und Verantwortungsfreudigkeit der Unterführer, sich der jeweilig gegebenen Lage anschmiegen, so auch jetzt der Offensive der Verbündeten in Serbien. Wenn man vielleicht hier und dort die Meinung hört, das Gelingen dieser Offensive sei bei der großen zahlenmäßigen Ueberlegenheit der verbündeten österreichisch-ungarischen, deutschen und bulgarischen Heere gegenüber dem serbischen Heere nur etwas Selbstverständliches, ist dies ein ganz gewaltiger Irrthum. Gerade der jetzige Krieg hat an den verschiedensten Fronten gezeigt, wie eine mit Energie und Geschicklichkeit geführte Vertheidigung nicht nur Wochen, sondern sogar Monate hindurch einem nicht nur an Zahl der Mannschaft, sondern auch an Artillerie überlegenen Feinde erfolgreich Widerstand leisten kann. So war es den ganzen Winter hindurch in den Karpathen, so ist es seit einem halben Jahre heinabe an der italienischen und seit mehr als einem Jahre an der französisch-italienischen Front. Und da der serbische Soldat nicht nur kampfgewohnt ist, sondern man von ihm bei der Vertheidigung seines eigenen Landes die Entfaltung seiner besten militärischen Eigenschaften erwarten durfte, da überdies die serbische Artillerie reichlich verstärkt war durch englische und französische Artillerie, und schließlich die ganze Geländeformation Serbiens für die Vertheidigung von Natur aus trefflich geeignet, hievon abgesehen aber auch mit einem ganzen Netz von meisterlich hergerichteten Vertheidigungsstellungen überzogen ist, erwarteten nicht nur die Ententemächte, sondern, wie es scheint, auch die Serben selbst, daß das serbische Heer nicht nur Wochen, sondern Monate lang der Offensive der Verbündeten erfolgreich Widerstand werde leisten können.

Wenn nun schon jetzt, kaum drei Wochen nach Uebersehung der Donau und Save und dem Eingreifen der Bulgaren das serbische Heer vor einer Katastrophe steht, haben wir dies zweierlei zu danken: der moralischen Ueberlegenheit der verbündeten Streitkräfte und der bewundernswürth zielbewußten Führung. Heute zeigt es sich schon klar, wie von Beginn her der Plan auf eine Einkreisung des serbischen Heeres abzielte und wie jede einzelne Aktion in Raum und Zeit nur auf dieses Ziel gesetzt war. Vorerst kam der Uferwechsel auf breiter Front im Norden. Dann kam der nicht nur mit Wucht, sondern auch mit großen Kräften geführte Vorstoß der Bulgaren gegen das Bardarthal, um den Serben gegen Süden einen Kiegel vorzuschieben. Ergänzt wurden diese beiden Hauptaktionen durch den bulgarischen Vorstoß gegen das Timokthal, dem sich die Herstellung der Verbindung mit den verbündeten Streitkräften längs der Donau, die so viel-

fach als die Hauptaktion der Offensive erwartet wurde, nur als Episode anschloß. Zum Schluß kam der Vorstoß von Biograd her in östlicher und süd-östlicher Richtung, um den Serben auch den letzten Ausweg durch den einstigen Sandschat Nobibazar nach Montenegro zu versperren. Während dieser Plan mit förmlich mathematischer Präzision durchgeführt wird, ergeht sich die Entente noch immer nur in nutzlosen Demonstrationen. Nachdem die Franzosen bei ihrem Versuch, den Serben bei Valandovo Hilfe zu leisten, tüchtig verprügelt wurden, ist die ganze Saloniki-Aktion ins Stocken gerathen, wogegen der noch exzentrischere Plan aufgetaucht ist, den Serben von Valona her zu Hilfe zu kommen, oder von irgend einem anderen Punkte der adriatischen Küste, was ja sehr schön für die Serben wäre, wenn nur nicht das Landen eines großen Heeres so viel Zeit in Anspruch nehmen würde, und überdies der Weg von der Küste nach Serbien allüberall durch äußerst schwieriges, straßen- und wegloses Hochgebirge führen würde. Nun, für die Serben gibt es weder von dorther noch von anderstwoher eine andere Hilfe als: sich ergeben.

Am allerwenigsten wird aber den Serben die von den Italienern gespendete Hilfe zugute kommen. Wie dem auch, nachdem die Italiener sich selber nicht zu helfen wissen. In die Serben zu entlasten, haben unsere Gegner ihre Angriffe an der ganzen Sontzfront mit noch größerer Festigkeit erneuert als bisher und auch die Angriffe an den anderen Fronttheilen fortgesetzt. Aber durchaus erfolglos, wie bisher stets. Die eiserne Mauer unserer Streitkräfte an der italienischen Front ist unerschütterlich. Weder das italienische Trommelfeuer noch die unablässig heranstuhenden feindlichen Menschenpogon vermögen sie zu erschüttern. Wohl aber ist etwas Anderes gewiß. Mit jedem neuen, aber vergeblichen Angriffstage muß nothwendigerweise die Stokkraft des Feindes eine geringere und die von ihm gebrachten Opfer vergeblicher werden. Die Fähigkeit, mit der Graf Cadorna seine Offensive führt, wird sich schließlich nicht an unseren Stellungen, sondern nur an seinen eigenen Truppen rächen.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Briand — Ministerpräsident.

Paris, 29. Oktober. („Agence Havas.“) Der Rücktritt des Kabinetts Viviani wird amtlich bekanntgegeben. Präsident Poincaré nahm die Demission an und beauftragte Briand mit der Neubildung des Kabinetts.

Die neuen Mitglieder des französischen Kabinetts.

Berlin, 29. Oktober. (Privat-Telegramm.) Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Genf gemeldet: Sieben Minister scheiden aus. Im neuen Kabinet werden Millerand, Delcassé, Mugagnier, Thomson, David, Sarraut und Vienbenn-Martin Platz nehmen. Alle Unterstaatssekretariate des Krieges werden beibehalten. Das Unterstaatssekretariat der Handelsmarine wird in ein Staatssekretariat der Marine umgewandelt, mit dem Deputirten Mail an der Spitze.

Berlin, 29. Oktober. (Privat-Telegramm.) Dem „Lokalanzeiger“ wird aus Genf gemeldet: Die Ernennung des Generals Gallieni und des Admirals Laeaze zu Ministern für Krieg und Marine bedeutet ein Zugeständniß an England, denn der König von England hatte auf Kitchener's Rath diese Veränderungen befürwortet. Der greise Senator Freycinet wird Vizepräsident des Ministerraths ohne weitere dienstliche Verpflichtung. Clemenceau nennt das neue Kabinet Briand spöttisch die Regierung der Unsterblichen, weil der Akademiker Poin-

caré drei Akademikerkollegen, Ribot, Freycinet und Cochin, darin besitzt.

Die Zeppelin-Angriffe auf London.

Berlin, 29. Oktober. Der Vertreter des „Wolff'schen Bureaus“ in Newyork meldet durch Funkenspruch: Reisende, die gestern mit dem Dampfer „St. Paul“ eingetroffen sind, berichten, daß bei dem Zeppelin-Angriff auf London am 13. d. etwa 300 Personen ums Leben gekommen sind. Der amtliche Bericht hatte die Zahl der Todten nur mit 56 angegeben. Ein Passagier erklärte, an einer Stelle seien vier Bomben niedergefallen und hätten die Straße weit hin aufgerissen. Eine Bombe habe die Gasleitung gebrochen und einen mehrstündigen gefährlichen Brand verursacht. Mit dem Dampfer „St. Paul“ sind 250 junge Irländer eingetroffen, die nach Amerika gereist sind, um der Wehrpflicht zu entgehen.

Die Note Amerikas an England.

Berlin, 29. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der „Wolff'schen Zeitung“ wird aus Newyork gemeldet: Die Note Amerikas an England, die sieben Monate erwogen und vorbereitet wurde, ist auf dem Weg nach England. Der Ueberbringer der Note ist der Sekretär der amerikanischen Botschaft in Berlin, Kirk, der dann über London nach Berlin zurückkehrt. Kirk übergibt Montag die Note in London. Die Note enthält über zehntausend Worte und viel statistisches Material. Die Ueberbringung erfolgt durch einen Boten, um Fehler bei der drahtlichen Uebermittlung zu vermeiden.

Die Verluste der englischen Handelsmarine.

Hamburg, 29. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus London wird berichtet: Die „Times“ melden: Das englische Versicherungsbureau „Veritas“ schätzt die Verluste der englischen Handelsmarine während der Monate Juli, August, September auf über 100 Millionen Mark.

Ein Situationsbericht.

— Neue Kriegssession des Parlaments. — Die Haltung der Balkanstaaten. — Aus dem Klub der Nationalen Arbeitspartei. —

Wie bereits wiederholt gemeldet, wird der ungarische Reichstag am 25. November zu einer neuen Session zusammentreten, in welcher mehrere mit dem Krieg zusammenhängende, ferner verschiedene durch den Jahreswechsel veranlaßte Gesetzentwürfe zur Verhandlung gelangen. Die dem Parlamente zu unterbreitenden Vorlagen befinden sich noch im Stadium der Vorbereitung und werden demnächst den Ministerrath passieren. Die Präsidien der beiden Häuser des Reichstages haben bereits Verfügungen getroffen, daß die zur Zeit in der Armee dienenden Mitglieder der Gesetgebung für die Dauer der Verathung des Parlaments wieder beurlaubt werden. Je näher die Zeit der neuen Kriegssession des Reichstages heranrückt, desto lebhafter wird schon jetzt das Leben in den politischen Klubs, wo sich allabendlich sehr animirte Diskussionen über die aktuellen Fragen entwickeln. So auch heute im Klub der Nationalen Arbeitspartei, wo sich fast alle Minister eingeschunden hatten. Die Ereignisse am Balkan, die bravourösen Leistungen der verbündeten Armeen und jene bulgarischen Gaben reichlich Stoff zu einem sehr lebhaften Jberaustausch, in dessen Verlauf man vor Allem im Tone größter Bewunderung über die glänzenden und erfolgreichen Leistungen der bulgarischen Armee sprach.

Allgemeine Heiterkeit erregten auch die über die Vorbereitung eines russischen Angriffes gegen Bulgarien verbreiteten Gerüchte. Die Entente gebraucht mit einer einer besseren Sache würdigen Konsequenz die Waffen des Bluffs. Und es ist nur natürlich, daß diese Waffe umso mehr zur Geltung kommt, je mehr unsere Gegner die ersten Vorbereitungen militärischer Erfolge verkühen. Auch

die für die Entente so unglücklich verlaufende Dardanellenaktion verdankt ihre Entstehung einem Bluffversuche gegen Griechenland und Bulgarien. Dem gleichen Zwecke dient auch die Nachricht der nach Saloniki entsendeten „Hunderttausende“. Und als auch dies nicht versing und die thatächlich in Saloniki aus Land gesetzten wenigen Divisionen eine neue tragikomische Komplikation für die Entente geschaffen hatten, übernahm die Schreckensnachricht von dem bald in Odessa, bald in Bessarabien sich sammelnden russischen Heere die Rolle des Bluffs. Gestern war noch von zwei Armeekorps die Rede und das konnte immerhin zum Nachdenken veranlassen, denn die Nachricht konnte ja ausnahmsweise wahr sein. Heute sind wir schon glücklich bei dem Heere von 600,000 Mann angelangt und damit sind wir über die ganze Situation im Klaren.

Schließlich kamen auch die jüngsten Verfügungen Rumäniens in Bezug auf den Getreideexport zur Sprache und es bildete sich die Auffassung heraus, daß schließlich nichts dagegen einzumenden wäre, wenn Rumänien das Verlangen hätte, seinen Exporthandel unter den heutigen ausnahmsweisen Verhältnissen zu organisieren und demselben eine Direktive zu geben. Einen eigenthümlichen Eindruck muß jedoch ein solches Vorgehen hervorrufen, welches für den Export um mehr als hundert Prozent höhere Preise festsetzt, als für den inländischen Verbrauch, was zuzüglich des ohnehin ganz ausnahmsweise hohen Ausfuhrzollses den ausländischen Konsumenten nach jedem Meterzentner rumänischen Getreides mit einer Steuer von mehr als zwanzig Kronen belasten würde.

Es ist hier von einem in der Geschichte der Volkswirtschaft vereinzelt dastehenden Experiment die Rede, welches, wenn die kompetenten rumänischen Kreise daran festhalten sollten, den Getreidehandel unmöglich machen würde. Es wäre wohl schade, die praktische Bedeutung dieser Verfügung zu überschätzen, aber es ist dies jedenfalls ein interessanter, wenn auch nicht gerade glücklicher Versuch zur Schädigung der auswärtigen Käufer, ein Versuch von beispielloser Kühnheit, der sich sehr leicht an den eigenen wirtschaftlichen Interessen Rumäniens rächen könnte.

In dieser Weise kommentierte man die im Laufe des heutigen Tages eingelaufenen Nachrichten. Mit aufrichtiger Befriedigung aber nahm man besonders wahr, daß die Stimmung der Mitglieder der Regierung eine ausgezeichnete ist, und man nahm an, daß sich in derselben die ganze gegenwärtige Situation widerspiegeln.

Lokal-Anzeiger.

Die Approvisionnement der Hauptstadt.

— Sitzung der Zehnerkommission. —

Wenn man einer Körperschaft nachsagen kann, daß ihre Thätigkeit jeden Ernstes entbehrt, daß sie plan- und ziellos arbeitet, die Gegenstände, die ihr vorgelegt werden, ohne jedes System, ohne Sachverständniß verhandelt, so trifft dies in vollem Maße für die Zehnerkommission, die sogenannte Volksapprovisionnementkommission, zu. Heute fand wieder eine Sitzung statt, in welcher zum soundsovieltenmal prinzipielle Fragen dreieinhalb Stunden hindurch zur Belustigung der freiwilligen und unfreiwilligen Zuhörer verhandelt wurden. Beschlüsse zu fassen und sofort wieder umstürzen, darin liegt die Stärke dieser klassischsten aller Kommissionen. Statt Mittel zur Abstellung der Anomalien zu schaffen, werden rhetorische Produktionen veranstaltet, und das Ergebnis ist stets ein Chaos und eine Lage, die dem Publikum wohl nicht zu Lebensmitteln verhilft, dagegen aber Chitanen und Schwierigkeiten bereitet. Diese Kommission hat keine Existenzberechtigung, und es wäre höchste Zeit, daß sie dies selbst einsehen lernt.

Uebrigens lassen wir hier einen Bericht über den Verlauf der Sitzung folgen:

Magistratsrath Ludwig F o l k s h ä z z h unterbreitet die Milchfrage neuerlich und legt der Sitzung die Druckproben der zur Herausgabe gelangenden Milchlegitimationen vor. Die Legitimation enthält einen Bestell- und einen Lieferungscoupon. Der

Bestellcoupon bildet die Anweisung an eine bestimmte Milchverkaufsstelle, der Lieferungscoupon die auf Namen lautende Bestätigung der bestellten Milch und die übernommene Verpflichtung zur Lieferung der Milch. Die Legitimation selbst lautet auf den Namen des Familienhauptes und das bestimmte Milchquantum, ferner die Strafbestimmungen bei Mißbräuchen. Umringt ist der Text der Legitimation von Coupons für einen ganzen Monat, die täglich abgetrennt werden. Die Legitimation bestimmt, daß wer seinen Milchbedarf sichern will, sich bis zum 25. November bei einer beliebigen Milchhalle zu melden und die ihm zugewiesene Milch zu bestellen hat. Der Milchhändler schneidet den Bestellcoupon ab und füllt den Bestellcoupon aus. Dem Besteller wird die Milch bis 8 Uhr Früh reservirt. Die nicht bestellte Milch kann der Händler auch vor 8 Uhr verkaufen. Nach 8 Uhr verliert die Milch anweisung ihre Gültigkeit. Die Tagescoupons haben ohne Legitimation keine Gültigkeit und gelten nur für den betreffenden Tag. Verlorene Legitimationen werden nicht ersetzt.

Bezüglich der Durchführung dieses Systems wurden Bedenken laut, insbesondere was die Feststellung der Altersunterschiede der Kinder betrifft. Es wurde schließlich beschlossen, die Anweisungen für Kinder bis zu zwei Jahren und für Kranke sofort in Kraft treten zu lassen und bezüglich der älteren Kinder neuere Studien anzustellen.

Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Milchfälschung zur Sprache gebracht und der Wunsch ausgesprochen, die Polizei möge bezüglich der Verfolgung der Milchfälscher strengere Maßnahmen treffen.

Ministerialrath Johann S e r b á n erklärt, daß, sofern die Hauptstadt es wünscht, das Ackerbauministerium die Polizei gerne mit der Entnahme von Milchmustern betrauen will. Bei konsequenter Durchführung der Musterentnahme garantiert er, daß es in drei Wochen in der Hauptstadt keine gefälschte Milch mehr geben wird.

Oberstadthauptmann-Stellvertreter Jozsef M a r k o v i t z ersucht, diese Sache etwas vorsichtig zu behandeln, da der Polizei derzeit keine Organe zur Verfügung stehen, die sich mit dieser Angelegenheit befassen könnten.

Bürgermeister Stephan B á r c z y ist der Ansicht, daß der Fehler nicht darin liegt, daß zu wenig Muster entnommen werden, sondern darin, daß in vielen Fällen die Strafen ungerecht angewendet werden. Jedenfalls muß gegen die wirklichen Milchfälscher strenger als bisher vorgegangen werden. So einseitig könne die Frage nicht behandelt werden, und darum beantragt er, die Frage auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu stellen; die Sitzung beschließt in diesem Sinne.

Die Lebzeltner und Zuderbäder haben eine Eingabe eingereicht, in welcher sie darauf hinweisen, daß das Oberverbot ihr Geschäft zugrunde richten würde, weil Oders auch zur Herstellung von Zuderwaaren notwendig ist. Sie berufen sich darauf, daß ihr Bedarf insgesamt 2500 Liter Milch absorbieren würde. Sie berufen sich auch darauf, daß einzelne Zuderbäder auch heute schon aus Wien und Berlin importirtes Oders verwenden. Wenn man nun ihnen das Oders ganz entziehen würde, wäre ihre Konkurrenz ganz unterbunden.

Bürgermeister Stephan B á r c z y meint, diesen Wunsch der Zuderbäder könnte man erfüllen.

Demgegenüber wurde geltend gemacht, daß diese Ausnahme zu Mißbräuchen führen würde. Wenn sich eine absolut sichere Kontrolle herstellen ließe, könnte die Ausnahme gestattet werden, so jedoch nicht. Die Kommission beschließt, auf ihrem alten Standpunkt zu beharren und die Erzeugung von Oders ganz zu verbieten.

Die Kaffeehändler bitten in einer Eingabe, man möge ihnen auch in Zukunft gestatten, 40 S. und nicht 36 S. für die Milch zu bezahlen oder auch den Preis für Kaffeehäuser auf 36 S. herabzusetzen. Wenn mit ihnen eine Ausnahme gemacht wird, werden die Händler ihre Milch nur den Kaffeehäusern geben. Die Milchhändler schließen sich dem Wunsch der Kaffeehändler an, weil es ihnen sonst unmöglich gemacht würde, Milch nach der Hauptstadt zu bringen, da sie auf Grund der jetzigen Preise mit den Produzenten Verträge gemacht haben.

Es wurde demgegenüber festgestellt, daß noch nicht lange die Kaffeehändler selbst um Herabsetzung der Milchpreise eingekommen sind; wenn sie jetzt anderer Meinung sind, so ist dies einer PreSSION zuzuschreiben, welche die Milchhändler auf die Kaffeehändler üben.

Ministerialrath Julius K i e l y glaubt auch, daß es sich hier um eine PreSSION handelt, und darum wäre nach Mitteln zu suchen, um den Milch-

import von den gegenwärtigen Einflüssen zu befreien. Redner verspricht die Unterstützung des Ministeriums des Innern bei einer eventuellen Durchführung solcher Reformen.

Diese Versprechungen, wurde bemerkt, haben keinen praktischen Werth, denn bisher habe der Minister des Innern der Hauptstadt noch keine Machtvollkommenheit zugesichert. Es werde wohl noch dahin kommen, daß die Milchverträge von der Behörde übernommen werden müssen.

Ministerialrath Julius K i e l y bemerkt, die Verordnung des Ministers des Innern vom Mai ertheile der Hauptstadt alle im Ausnahmegesetz zulässigen Rechte, sollten diese jedoch nicht ausreichen, werde man noch einen Schritt weiter gehen.

Es wurde schließlich beschlossen, die Milchpreise bei den Kaffeehäusern und Kaffeehändlern in gleicher Höhe, d. h. mit 40 S., bestehen zu lassen.

Bei der Frage des Verbots der Buttererzeugung proponirt Magistratsrath Ludwig F o l k s h ä z z h, die Erzeugung der Butter im Allgemeinen zu verbieten, bei Jenen jedoch, die sich auch bisher mit der Erzeugung von Butter befaßten, zu gestatten, daß sie zwei Drittel jenes Quantums erzeugen dürfen, welches sie im vorigen Jahr erzeugten.

Gegen diese Proposition wurde geltend gemacht, daß diese Maßnahme nicht ausreichen werde, wenn das Verbot nicht auch auf jenes Gebiet ausgedehnt wird, aus welchem die Hauptstadt die Milch bezieht. Es wäre demgemäß für Budapest die Erzeugung von Butter zu verbieten, gleichzeitig aber die Regierung zu ersuchen, das Verbot auch auf einen gewissen Umkreis der Hauptstadt auszusprechen. Die in der Hauptstadt anlangende frische Milch soll von der Behörde übernommen und von ihr selbst verarbeitet werden.

In der Debatte kam die Meinung zum Ausdruck, daß man Jenen, die sich bisher mit Buttererzeugung befaßten, erworbene Rechte nicht einfach konfiszieren könne. Uebrigens könnte diese Frage auch so geregelt werden, daß die Hauptstadt die Butter mit 6 K. per Kilogramm maximalistri. In diesem Falle wird es keinem Milchhändler einfallen, aus anderer als kranker Milch Butter zu erzeugen, weil er gesunde Milch als Milch besser verwertet, als wenn er aus derselben Butter erzeugt. Die so hergestellte Butter dürfte nur für Spitäler geliefert, in den allgemeinen Verkehr aber nicht gebracht werden. Das Verbot müßte so lauten, daß Milchhändler Butter überhaupt nicht verkaufen dürfen.

Ministerialrath Johann S e r b á n sprach sich gegen diesen Antrag aus und findet, daß die Ablieferung der kranken Milch an die Behörde genügende Kontrolle biete. Die Behörde überweist diese Milch einer Centrale, die sie verarbeitet.

Es kam schließlich eine Einigung zustande, daß das Verbot der Buttererzeugung im Allgemeinen ausgesprochen wird, über die kranke Milch aber steht das Verfügungsrecht der Behörde zu.

Bei der Frage über die Vertheilung von R e i s und B o h n e n proponirt Magistratsrath Ludwig F o l k s h ä z z h, die 125 Waggons Reis der Hauptstadt in der Weise zu vertheilen, daß in erster Reihe die ärmere Klasse Berücksichtigung finden soll, so daß jede Familie auf E r s a z a n w e i s u n g e n monatlich 2 Kilogramm erhalten soll. Auf diese Weise würden 90,000 Familien fünf Monate lang mit Reis versorgt werden können. Der Verkauf soll durch die Spezereihändler erfolgen, denen die Hauptstadt die Waare zuführen würde. Die Spitäler und Wohlfahrtsanstalten würden auch versorgt werden.

In der Debatte kam die Ansicht zum Ausdruck, daß man die Reisvertheilung mit den Milchleistungen verbinden und in den Milchhallen verkaufen könnte. Andererseits wurde betont, um Mißbräuche beim Verkauf zu verhüten, müßte erstens der Reis im Allgemeinen maximalistri und das Ausfuhrverbot ausgesprochen werden, dann wären die Anweisungen überflüssig. Demgegenüber wurde eingewendet, daß ohne Anweisungen der Reis rasch verschwinden würde, ohne daß Jene zu Reis gelangten, die auf denselben zumeist angewiesen sind.

Bürgermeister Stephan B á r c z y sprach sich entschieden gegen das Anweisungssystem aus. Was kann passieren, wenn Reis auch in die Vorstädte geschmuggelt wird? Den Schmuggel betreiben gewiß nur arme Leute, denen man den Reis doch nicht weiden könne.

Es wurde beschlossen, den Reis zu maximalistrieren, das Ausfuhrverbot auszusprechen und den Reis ohne Anweisungen frei zu verkaufen. Die Sektionsvorlage wurde somit verworfen. Die Stadtpräsidenten Dr. Samu G l ü c k s t h a l, Dr. Georg P l a t t h y und Dr. Franz S p r i n g e r, die

mit der Sektion die Propositionen vereinbart haben, verlangen, den Beschluß protokolllarisch festzulegen, da sie für die Folgen dieses Beschlusses jede Verantwortung ablehnen.

Nach dem Beschluß entspann sich eine neue Debatte über den bereits erledigten Gegenstand. Der vorher gefaßte Beschluß wurde umgestoßen und beschlossen, für Reis eine Verkaufsrechtlegitimation zu verausgaben, welches Recht immer bis zum 5. jeden Monats gültig ist. Jener Preis, der für den hauptstädtischen Reis festgestellt wird, soll für die Hauptstadt als allgemeiner Maximalpreis gelten.

Bezüglich der Verteilung der 200 Waggon Bohnen lautet die Sektionsvorlage dahin, daß diese Waare den Spezereihändlern zum freien Verkauf zu einem festzusetzenden Preis übergeben werden.

Diese Proposition fand gleichfalls Widerspruch. Es wurde bemerkt, daß ohne Maximalisierung der Bohnen ein freier Verkauf undenkbar sei. Es wäre also in erster Reihe die Waare zu maximalisieren, dann erst können Bohnen zum Verkauf geboten werden. Um sie aber für die Hauptstadt zu sichern, müßte auch das Ausfuhrverbot ausgesprochen werden.

Schließlich wurde die Sektionsproposition, die den freien Verkauf vorschlägt, angenommen und die öffentliche Sitzung geschlossen. Dieser folgten vertrauliche Besprechungen.

Der dritte Beschluß über den Reis.

Wie aus obigem Berichte hervorgeht, hat die Kommission über die Verteilung von Reis hintereinander zweimal beschlossen. Wie wir nun aus der der öffentlichen Sitzung folgenden vertraulichen Sitzung erfahren, wurde in derselben nebst dem ersten auch der zweite Beschluß umgestoßen und ein dritter Beschluß gefaßt. Dem dritten Beschluß zufolge wurde die vielumstrittene Frage, ob Anweisungen ausgegeben werden sollen, dahin erledigt, daß nicht nur gewisse Familien, sondern Jedermann auf Grund von Anweisungen, zu einem noch festzusetzenden Preise und Quantum Reis erhalten wird. Mittels Platate aber wird das Publikum aufgefordert werden, den feilzubietenden Reis der ärmeren und armen Bevölkerung zu überlassen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 29. Oktober.

* Die Approvisionnement der Städte. Wir haben bereits berichtet, daß eine Deputation der ständigen Kommission des Stadtkongresses gestern beim Minister des Innern Johann Sándor erschienen ist, um ihm das vom Stadtkongress angenommene Memorandum in Sachen der Approvisionnement der Städte zu übergeben. Der Minister konferierte zwei Stunden hindurch mit der Deputation, der er zusagte, daß betreffs des einen Theiles der Wünsche demnächst schon Regierungs-, respektive legislative Verfügungen getroffen werden sollen, bezüglich des anderen Theiles versprach er, denselben einem gründlichen Studium zu unterziehen. So versprach er, die bis Ende November nicht angemeldeten Getreidevorräthe vom 1. Dezember unter dem Maximalpreise einer zwangsweisen Requisition zu unterziehen, demnächst schon Speck und Fett zu maximalisieren, eventuell mit Zwangsverkauf, und ähnliche Maßnahmen auf die übrigen wichtigen Bedarfsartikel in Erwägung zu ziehen. Außerdem soll die Abänderung des Maßprozentages von Getreide behufs Vermehrung des Brotmehles in Erwägung gezogen werden. Bezüglich der Milch will er den Ortsbehörden freie Hand lassen. Außerdem stellte er in Aussicht, die mit dem Lebensmittelhandel sich befassenden Unternehmungen unter behördliche Aufsicht zu stellen und die Strafbestimmungen zu erweitern und zu verschärfen. Schließlich erklärte der Minister, sich dem Wunsche der Städte, an die Approvisionierungstätigkeit des Ministeriums des Innern Anschluß zu finden, nicht verschließen zu wollen. Im Allgemeinen erklärte er sich bereit, die Städte bei der Approvisionnement auf das weitestgehende unterstützen zu wollen.

* Die Mehlanweisungen. Gestern wurden dem hauptstädtischen Centralmehlamt über 1466 Saek verkauften Mehles Coupons übermittelt. Seit Einführung der Mehlanweisungen wurden insgesammt 103,234 Saek oder 8.774,890 Kilogramm Mehl verkauft.

* Die hauptstädtischen Lehrer gegen die Theuerung. Der Budapester Unterrichtsverband wird Sonntag, 31. d., Nachmittags 4 Uhr im alten Parlamentsgebäude eine Versammlung abhalten. Auf der Tagesordnung steht die Theuerungsfrage. Die Lehrerschaft wünscht, daß dem gesammten Unterrichtspersonal eine Theuerungszulage bewilligt, den Ja-

millienerhaltern eine ähnliche Zulage wie den Staatsbeamten gewährt und die Möglichkeit geboten werde, daß sie sich mit Lebensmitteln vorsehen können. Auch soll die Angelegenheit des Pensionsstatuts und die endgiltige Organisation des Unterrichtsverbandes zur Sprache gebracht werden.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. November beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die v. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Oktober zu Ende geht, daselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Im Inlande:

Table with 2 columns: Subscription type and price. Includes: Jährlich (K. 32.-), Halbjährlich (16.-), Vierteljährlich (8.-), Monatlich (2.80).

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung-Ausgabe, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschriften die Adresse beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 29. Oktober.

* Wetterbericht. Das Wetter war heute anhaltend bewölkt, unfreundlich rau. In den frühen Vormittagsstunden gab es geringen Schneefall. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr +3 Gr. C., Mittags 1 Uhr +6.0 Gr. C., Abends 7 Uhr bei schwachen Niederschlägen +9.1 Gr. C. Es ist kaltes Wetter, an vielen Stellen mit Niederschlägen (Regen oder Schnee) voraussichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Gerichtshalle, Viehmärkte, Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt, Getreide- und Mehlernte, Wasserstand, ferner die Feuilleton-Zeitung (Die Schwiegermutter, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Schicksalsfäden“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

* Auszeichnungen für Verdienste im Kriege. Das „Ausg. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet: „Streifleur's Militärblatt“ meldet: Se. Majestät hat verliehen: das Militärverdienstkreuz 2. Klasse mit der Kriegsdecoration: dem FML. Paul Restrauel, Kommandanten einer Infanterietruppendivision; den Orden der Eisernen Krone 2. Klasse mit der Kriegsdecoration: dem FML. Johann Ritter v. Henriquez, Kommandanten eines Korps; das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration: dem OMR. d. R. Joseph Blum, Kommandanten einer Infanteriebrigade, dem Obersten Heinrich Lederer, i. d. Infanterieregiment 69, Kommandanten einer Infanteriebrigade, dem Obersten des Generalstabkorps Graf Edler v. Merizzi, Generalstabschef eines Korps; den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdecoration: den Obersten Johann Gostasch, Leopold Rann.

* Kaiser Wilhelm in St. Quentin. Aus Douai meldet man der „A.-st“ unter dem 23. d.: Eine große und freudige Ueberraschung für Alle war die Theilnahme Kaiser Wilhelms an der Einweihung des Denkmals, das in St. Quentin auf dem Friedhof für die in Lazarethen der Armee an ihren im Kampfe erhaltenen Wunden gestorbenen Krieger, deutsche und französische, errichtet worden ist. Die Befohlenen standen bereit, je eine Kompagnie Landsturm und Besatzungstruppen, die Vorgesetzten bis zum Oberkommandirenden, die Schwestern vom Rothem Kreuz, die die hier bestatteten Helden gepflegt hatten, die Geistlichkeit, der Maire und Abgeordnete der Stadt St. Quentin. Prinz Gistel Friz wartete am Portal, da fuhr der Kaiser im offenen Auto, begleitet vom Herzog von Braunschweig, vor. Die Frische und Elastizität des Kaisers machte auf Alle, die ihn so lange nicht gesehen hatten, als die Ereignisse im Osten seine Anwesenheit dort erfordernten, großen Eindruck. Dem Abschreiten der Front der beiden Kompagnien folgte ein allgemeiner Gesang des niederländischen Dankgebets, Reden der evangelischen und der katholischen Geistlichen, des Erzprieesters von St. Quentin, dann die Uebergabe des Denkmals an die Stadt durch den Stappeninspektor und die Uebernahme durch den Maire, der in einer sehr schwingvollen Rede das Versprechen abgab, daß seine Mitbürger und ihre Nachkommen dieses Denkmal der „Fraternité de l'héroïsme“ in Ehren halten wollten.

Der Kaiser legte darauf 3 wei bereitgehaltenen Kränze nieder, die den Deutschen und den Franzosen galten. Der Künstler des Denkmals, Professor Wandschneider-Charlottenburg, und der Kommandant von St. Quentin, der sich um das Zustandekommen des Ganzen große Verdienste erworben hat, erhielten das Bild des Kaisers mit gnädigen Worten als Dank. Dann wandte sich der Kaiser den Nothen Kreuz-Schwestern zu, unter denen sich eine Tochter des Generalobersten v. Eichhorn befand, darauf dem Maire und den französischen Stadtoberordneten, mit denen der Herrscher lange und eindringlich sprach. Er folgte dem Parade-marsch der beiden Kompagnien, bei dem die alten Landstürmer wieder vortreffliche Haltung zeigten wie eine vollwertig durchgebildete Truppe. Nach kurzer Verabschiedung fuhr dann der Kaiser mit den beiden Prinzen ab. Langsam leerte sich der Friedhof, jetzt eine Stätte mehr, wo deutsche Pietät auch des tapferen Feindes gedacht hat.

* Schwere Unfall des Königs Georg. Aus London wird telegraphirt: Das Presbureau theilt mit: König Georg zog sich durch einen Sturz vom Pferde bei der Besichtigung der Front in Frankreich eine schwere Quetschung zu. — Eine weitere Depesche aus London meldet: Während der König gestern Morgens seine Truppen im Felde besuchte, scheute sein Pferd bei den Gurrufen der Truppen, bäumte sich und stürzte. Der König erlitt schwere Kontusionen. Er wird das Zimmer vorläufig nicht verlassen können. Der König verbrachte eine ziemlich gute Nacht und schließt etwas. Temperatur 39.2, Puls 75. Allgemeinbefinden gebessert. Komplikationen sind nicht eingetreten. (Der Unfall des Königs ist schon gestern geschehen und wurde merkwürdigerweise vierundzwanzig Stunden lang verheimlicht. Ann. d. Red.)

* Finanzminister Lazar Paesu f. Aus Paris telegraphirt man: Die „Agence Havas“ meldet: Der serbische Finanzminister Paesu ist gestorben. Der Verbliebene war eine Zeit lang Direktor der autonomen Monopolverwaltung, übernahm im Koalitionskabinet des Generals Grucic im Jahre 1904 das Ministerium der Finanzen und behielt dies auch im gemäßigt-radikalen Kabinet. Paesu wurde aber 1905 durch den Ultraradikalen Markovics ersetzt. Im neuen Kabinet Postic übernahm Paesu 1906 zum ersten Mal die Finanzen.

* Obergespanswechsel. Aus Satoralja-ujhely telegraphirt man uns: Der Obergespan des Komitats, Julius v. Meczner, hat seine Demission gegeben. Sein Nachfolger wird Stephan v. Szinnye-Merse, der Obergespan des Satorer Komitats, dessen Installation schon Anfangs November stattfindet.

* Personalnachrichten. Aus Wien wird telegraphirt: Der königlich ungarische Minister am allerhöchsten Hoflager Baron Erwin Döbner ist gestern aus Budapest hier eingetroffen. — Se. Majestät hat dem dem Justizministerium zugetheilten Gerichtsrath Dr. Aurel Lengyel für seine auf dem Gebiete der Kodifizierung entfaltete hervorragende Thätigkeit das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen. — Aus Wien meldet man: Der Obmann der Verfassungspartei des Herrenhauses Fürst Max Egon Fürstenberg ist am Dienstag von Se. Majestät in längerer besonderer Audienz empfangen worden. — Aus Wien telegraphirt man: Se. Majestät hat heute um halb 11 Uhr den früheren amerikanischen Botschafter Dr. Dumba in einstündiger Audienz empfangen.

* Promotionen sub auspiciis regis. Der König hat gestattet, daß in diesem Lehrjahr an der Budapester Universität der Theolog Johann Schefler und der Philosoph Martin Philipp Drsovai, an der Kolozsbärer Universität der Philosoph Desider Tröcsányi und der Doktor der Staatswissenschaften Dr. Joseph Judik sub auspiciis regis zu Doktoren promovirt werden. Mit seiner Vertretung hat der König an der Budapester Universität den Unterrichtsminister Dr. Béla v. Jankovich, an der Kolozsbärer Universität den Staatssekretär Dr. Ludwig v. Jlosch betraut.

* Spitalsbesuche der Erzherzogin Augusta. Erzherzogin Augusta besuchte in Gesellschaft ihrer Hofdame Anna v. Majthényi diese Woche zweimal das im Börsepalais befindliche Kriegsspital. Die hohe Frau wurde von der Spitalleitung und in Vertretung des Borsenpräsidenten vom Präsidenten

Ministerialrath Elemér v. Horváth, vom Vizepräsidenten Goprath Jacques v. Simon und den Sekretären empfangen. Die Erzherzogin besichtigte die Spitalseinrichtung, sprach die Verwundeten an und beschenkte sie. Besonderes Interesse bezugte die hohe Frau für die Stückerarbeiten, die im Spital verfertigt werden. Die Erzherzogin ließ sich über diese Arbeiten von Frau Dr. Alexander Szágh geb. Baronin Klona Hazai, Frau Dr. Weiß und Frau Alexander Ledniger, informieren. Die Erzeugung der Stückerarbeiten im Börsen-Kriegsspital werden von vornehmen Damen der Leopoldstadt und Offiziersfrauen propagiert. Den Lehrkurs leitet auf Intervention des deutschen Generalkonsuls Egon Graf Fürstenberg - Stammheim und der Frau Dr. E. G. Weiß, die vom württembergischen Rothen Kreuz entsendete Gertrud Hochstädter.

*** Richard Zanella — Kriegsgefangener.** Der einstmalige Abgeordnete der Stadt Fiume, lange Zeit Führer der Fiumaner Autonomistenpartei, Richard Zanella, ist — wie in politischen Kreisen verlautet — vor Kurzem in russische Kriegsgefangenschaft geraten.

*** Neutrale Journalisten in Budapest.** Morgen Mittag treffen die Journalisten neutraler Länder, welche die österreichisch-ungarische Monarchie bereisen, um ihre Verhältnisse während des Krieges und ihre Kriegsfürsorgeaktionen zu studieren, aus Wien in Budapest ein. Mitglieder dieser Reisegesellschaft sind: Dr. Gustav Krafft („Gazette de Lausanne“), John Gustav Christensen („Stanska Afsonblad“, Stockholm), Frans Wessels („Maasbode“, Holland), A. Sardo y Villar („A B C“, Madrid), Hans Tressow („Nationaltidende“, Kopenhagen), Christian Gulmann („Berlingske Tidende“, Dänemark), Eivind Thon („Nortwegen“, J. A. van Deorn („De Nieuwe Courant“), Dr. J. G. Rive („Nieuwe Rotterdamse Courant“), A. Kirkeby („Politiken“, Kopenhagen), Dr. Paul Niehans („Bund“, Schweiz), Dr. Kleantes Nikolaidis (Griechische Zeitungen), Gafelhofflich („Handelsblad“, Holland), denen sich in Wien Bürgermeister Lindquist aus Schweden und der Konsul Dirk Albertus Elifio Ricardo Gomes von Uruguay angeschlossen haben. Zu Ehren der Gäste die morgen und übermorgen in Budapest weilen werden, wurden jene Straßen der Hauptstadt, welche sie passieren werden, so die Andrássystraße, die Kaiser Wilhelmstraße u. heute beslaggt. Morgen und übermorgen werden auch die elektrischen Bogenlampen der Straßen zu Ehren der Gäste in Funktion gesetzt. Die Gäste werden mehrere Spitäler und Kriegsinstitutionen besuchen und einen Ausflug nach Nag zur Besichtigung des englischen Internirtenlagers unternehmen. Ihre Abreise erfolgt Montag Nachmittag 5 Uhr 15 Min.

*** Aristide Briand.** Der mit der Bildung des neuen französischen Kabinetts betraute Aristide Briand wurde am 28. März 1862 in Saint-Nazaires als Sohn eines kleinen Gastwirthes geboren. Er war erst 20 Jahre alt, als er sich als Rechtsanwalt einschreiben ließ, und er debutierte in demselben Gerichtssaale, in dem einst Waldeck-Rousseau, sein engerer Landsmann, plaidiert hatte. Er blieb nicht lange Anwalt, sondern wandte sich der Journalistik zu. Er trat in die Arbeiterbörse ein, arbeitete für die Gewerkschaften, wirkte für die „Konföderation der Arbeiter“ und zeigte den Arbeitern den Generalstreik als Waffe. Die Stärke Briand's ist nicht das geschriebene, sondern das gesprochene Wort. Dieses Talent brachte ihm auf dem sozialistischen Parteitag in Lyon den ersten großen Erfolg. In der Kammer hat er seinen Namen allgemein durch den Bericht bekannt gemacht, den er über das Trennungsgesetz erstattete. Im März 1906 trat Briand als Kultus- und Unterrichtsminister in das Kabinet Sarrien ein und behielt dieses Portefeuille auch im Kabinet Clemenceau. Im Januar 1908 wurde er Justizminister, behauptete aber das Kultusdepartement. Die Trennung des Staates von der Kirche führte er mit Festigkeit durch. Im Juli 1909 bildete Briand sein erstes Kabinet, das im November 1910 eine Umbildung erfuhr und im Februar 1911 gestürzt wurde, nachdem Briand durch sein Liebäugeln mit konservativen Kreisen das Vertrauen der Republikaner verloren hatte. Vor seinem Sturz war Briand das Opfer eines Revolvententats in der Kammer geworden; ein Camelot, der offenbar geistig nicht normal war, feuerte auf ihn mehrere Schüsse ab, die aber nicht trafen. Im Januar 1913 kam das dritte Ministerium Briand, nachdem inzwischen Monis und Caillaux an der Spitze der Geschäfte gestanden hatten. Aber schon im März wurde das neue Kabinet Briand gestürzt.

*** Abancement bei den ungarischen Staatsbahnen.** Das uns vorliegende November-Abancement bei den ungarischen Staatsbahnen hält sich in normalen Grenzen. Es beschränkt sich in der Hauptsache auf die automatische Beförderung der Beamten; das außerordentliche Abancement ist ziemlich schwach. Auch bei den höheren Beamtenstellen sind nur wenige Beförderungen zu verzeichnen. So avancierten die Oberinspektoren Karl Bretsch, Béla Villon und Anton Pasterczyk von der 2. in die 1. Klasse der IV. Rangklasse, die Oberinspektoren Béla Gönczy, Béla Zeiller, Géza Hollósy, Arnold Keller, Stephan Dlavsky, Stephan Loóß und Joseph Karenovics von der 3. in die 2. Klasse der IV. Rangklasse, während die Inspektoren Friedrich Reiniß, Ludwig Dapsy, Eszter Susnet, Dr. Rudolf Balkányi, Ludwig Göth, Friedrich Mettelka, Richard Bodó, Julius Baumgarten und Béla Vék zu Oberinspektoren befördert wurden.

*** Ungarisch-bulgarisches Rothes Kreuz-Komitee.** Im Delegationssaale des Parlaments findet morgen, Samstag, Vormittag 11 Uhr unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisa eine Versammlung statt, in welcher sich das ungarisch-bulgarische Rothe Kreuz-Komitee konstituieren wird.

*** Gedächtnisfeier für weil. Gräfin Teleki.** Der Landes-Frauenbildungsverein veranstaltet Sonntag, 31. d., Vormittag 12 Uhr in dem Lehrinstitut in der Veres Pálnégasse 36 eine Gedächtnisfeier für die verewigte Ehrenpräsidentin des Vereins Witwe Gräfin Alexander Teleki. Im Rahmen der Feier wird die Koprapäsidentin des Vereins Witwe Koloman Csiky eine Gedenkrede halten, worauf eine Erinnerungstafel für die Gräfin Alexander Teleki enthüllt und bekränzt wird.

*** Kongrua-Senat.** Sr. Majestät hat die bisherigen Mitglieder des katholischen Landes-Kongrua-Senats für die Dauer von weiteren drei Jahren ernannt.

*** Der Raubmord in Fiume.** Aus Fiume wird gemeldet: Die hiesige Staatsanwaltschaft hat gegen Salomon Papó, der der Brandstiftung und der Ermordung der Franziska Milensnich beschuldigt ist, auf Grund des Untersuchungsmaterials die Anklage wegen der Verbrechen des Raubmordes und der Brandstiftung, gegen Milan Spolhanolski, Milan Dervenicza und Hermine Szikra die Anklage wegen Theilnahme an diesen Verbrechen erhoben.

*** Die Approvisionnement in Deutschland.** Aus Berlin wird telegraphirt: Nunmehr hat der Bundesrath über die Verordnung zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs Beschlüß gefaßt. Darnach dürfen Dienstag und Freitag Fleisch, Fleischwaren, Fleischspeisen nicht gewerbsmäßig an Verbraucher verabreicht werden. Montag und Donnerstag dürfen in Wirtschaften aller Art Fleisch, Wild, Geflügel, Fische und sonstige Speisen, die mit Fett oder Speck gebraten, gebacken oder geschmort sind, sowie zerlassenes Fett nicht verabreicht werden. Samstag darf kein Schweinefleisch verabreicht werden. Das Verbot des Genusses von Fleisch und die Verwendung von Fett an den bezeichneten Tagen in den Einzelhaushaltungen ist zunächst nicht ausgesprochen. Um zu verhüten, daß die Beschränkung der Fleischverwendung zu einer Steigerung der Wild- und Fischpreise in Folge erhöhter Nachfrage führt, und um der schon vorhandenen übertriebenen Erhöhung der Preise zu begegnen, ist in einer weiteren Bundesrathsverordnung der Reichskanzler ermächtigt, die Preise für Fische und Wild im Großhandel am Berliner Markt (Grundpreise) nach Anhörung von Sachverständigen festzusetzen. — Ferner wird aus Berlin gemeldet: Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung den Reichskanzler ermächtigt, allgemeine Produzentenhöchstpreise für Kartoffeln festzusetzen. Die Produzentenhöchstpreise bewegen sich zwischen 55 und 61 Mark (2.75 bis 3.05 Mark für den Zentner). Den Kleinhandelhöchstpreis sind alle Gemeinden mit mehr als 10.000 Einwohnern verpflichtet, die anderen Gemeinden, sowie die Kommunalverbände berechtigt festzusetzen. Durch die Verordnung wird die Möglichkeit einer Enteignung bei allen Besitzern von mehr als einem Hektar Kartoffelbauausfläche gegeben. In der Kartoffelverordnung vom 9. Oktober ist ferner die Aenderung getroffen, daß zukünftig alle Landwirthe, die mehr als einen Hektar Kartoffelbauausfläche besitzen, 10 Prozent der gesammten Kartoffelernte bis zum 29. Februar 1916 für die Kommunalverwaltung zu reserviren haben. Bisher war diese Verpflichtung nur den Besitzern von mehr als zehn Hektar auferlegt.

*** Brandkatastrophe in einer Armenschule.** Aus Washington telegraphirt man: In Peabody (Massachusetts) kamen bei einem Brand, der in der Armenschule ausbrach, 19 Knaben und Mädchen ums Leben. Ebenso viele wurden verletzt. In der Schule hatten sich 700 Kinder befunden, als sich plötzlich eine Explosion ereignete und Flammen emporschlügen. Die Ursache ist noch nicht mit Sicherheit festgestellt.

*** Verurtheilung eines Vörserraths.** Die physikalisch-orthopädische Heilanstalt vom Rothen Kreuz in Rohitsch-Sauerbrunn ersuchte vor einigen Wochen die Budapester Fettwaaren-Großhandlung Friedrich Neumann's Nachfolger, Rottenbillergasse 13, ihr in Angelegenheit einer Lieferung von 1000 Kilogramm Fett ein Offert zu stellen. Die erwähnte Firma erklärte sich bereit, die Waare um 8 Kronen 80 Heller pro Kilogramm zu liefern. Der Kommandant der erwähnten Heilanstalt fand dieses Offert zu hoch und überfandte der Budapester Polizei den Offertbrief mit dem Ersuchen, gegen die Firma Friedrich Neumann's Nachfolger wegen Preisstreiberi das Verfahren einzuleiten. Mit der Untersuchung wurde die 7. Bezirkshauptmannschaft betraut und heute fand dort gegen den Chef der erwähnten Firma Vörserrath Moriz Schamburg die Verhandlung statt. Die Polizei ging von dem Standpunkt aus, daß Schamburg sich der Uebertretung dadurch schuldig gemacht hat, daß er in dem vom 1. September dieses Jahres datirten Briefe für ein Kilo Fett 8 Kronen 80 Heller forderte, obgleich an diesem Tage laut Feststellung des Markthallen-Inspektors der Engrospreis für Fett 7 Kronen 80 Heller betrug. Schamburg verteidigte sich damit, daß diese Preisbestimmung für ihn nicht maßgebend sei. Er habe das Fett, das er um 8 Kronen 80 Heller offerirte, um 8 Kronen 20 Heller gekauft und deshalb habe er sich, da er im Ganzen 5 Prozent verdiente, der Uebertretung nicht schuldig gemacht. Schamburg gab diese Aussagen mit dem Bemerken zu Protokoll, daß man unter den gegenwärtigen Verhältnissen, wenn man große Mengen Fett ankauft, viel größere Preise künftigen müsse. Der Händler im Detail könne, falls er Waare benötige, das Fett billiger erstehen als der Großhändler. Nach beendetem Verfahren wurde Schamburg der Uebertretung für schuldig befunden und zu fünfjähriger Haft und 200 Kronen Geldstrafe, eventuell zu weiteren zehn Tagen Haft verurtheilt. Schamburg hat gegen das Urtheil den Rekurs ergriffen.

*** Jubiläum eines Kriegsspitals.** Das Spital für kranke Soldaten feierte dieser Tage das einjährige Jubiläum seines Bestandes. Die Feier wurde vom Universitätsdezenten Dr. Rudolf Lemessváry mit einer Rede eröffnet, in welcher er den Mitgliedern der Freimaurerloge „Demokrácia“, von welchen das Spital gegründet wurde und erhalten wird, seinen Dank ausdrückte und die im Spital thätigen Aerzte und Damen bat, ihre Kräfte auch in der Zukunft dieser Institution zu widmen. An dem darauf folgenden Konzerte wirkten die Damen Alice Benkó, Johann Kurucz, Magda Würzler und Martha Veró, sowie die Herren Adolf Tolagá, Géza Kaszó, Ludwig Magyari, Professor Benkó, Palotay und Melchior Kiss mit, deren künstlerische Darbietungen ungeheuren Beifall fanden. Um die Veranstaltung des Konzertes hat sich Frau Georg Veró verdient gemacht.

*** Selbstmordversuch des Grafen Edbrecht-Dürckheim.** Aus Wien telegraphirt man: Wegen eines Leidens hat sich heute Abend der pensionirte Oberstleutnant und Gardewachmeister des Ruhestandes Graf Wolfgang Edbrecht-Dürckheim im Stadtpark durch einen Revolverschuß zu tödten versucht, indem er sich eine Kugel in die Schläfe jagte. Die Verletzung ist schwer. Graf Edbrecht ist ein Neffe des ehemaligen bairischen Oberstleutnants Alfred Grafen Edbrecht und ein Neffe der Gräfin Therese Edbrecht, die Oberstleutnantin der jetzigen Königin von Baiern war.

*** Der israelitische Kinder-Ferienkolonienverein** hielt gestern in Anwesenheit eines zahlreichen und vornehmen Publikums unter dem Vorsitz der Frau Sigmund L. Brechner, Dr. Wilhelm Grauer's und des Rabbiners Dr. Julius Fischer seine ordentliche Generalversammlung.

Vor der Tagesordnung gedachte Koprapäsident Dr. Julius Fischer in pietätvollen Worten der verstorbenen Mitglieder des Vereins und erstattete sodann darüber Bericht, daß der Verein bei Beginn des Krieges die Disjüngender Kolonie in ein Kriegsspital umgewandelt hat, in dem achtzig Soldaten gepflegt werden. Die Generalversammlung nahm dies mit Freuden zur Kenntnis. Sodann wurden der Bericht über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre, sowie die

Schluprechnungen und das Budget für das laufende Jahr einstimmig zur Kenntnis genommen und der Direktion das Absolutorium erteilt. Zu Rechnungsrevisoren wurden für das Jahr 1915 Robert Auer, Berthold Fürst und Joseph Seifensieder gewählt. Zu Protokoll wurden Frau Baronin Sigmund Kornfeld und Frau Alexander Sváb geb. Baronin Irene Herzog de Csécsé, zur Vizepräsidentin Frau Eduard Spitzer, zum Ehrenpräsidenten der Ujpesti Rabbiner Dr. Ludwig Venetianer, zu Ehrenmitgliedern Ludwig Agoston, Seminarlehrer Dr. Ludwig Blau, Frau Joseph Bródy, Baron Bela Dirktab, Dr. Siegfried Holitscher, Adolf Kleinmann, Frau Friedrich Neumann, Eduard Spitzer, Frau Theodor Wolfner; zu Ausschussmitgliedern Paul Auspiz, Isidor Berger, Frau Julius Reimann und Joseph Wolfner jun. gewählt. Rabbiner Dr. Illés Adler dankte hierauf dem Präsidenten Dr. Wilhelm Grauer für seine unermüdete Tätigkeit. Der Redner dankte auch dem Rabbiner Dr. Julius Fischer für seine selbstlose Mitarbeit, sowie der Frau Sigmund L. Breiter, dem Direktor Joseph Büchler und dem Sekretär Eugen Galambos für die im Interesse des Vereins entfaltete Tätigkeit. Schließlich sagten Julius Hoffer, Rabbiner Dr. Sigmund Großmann und Ignaz Schön im Namen der Generalversammlung dem Damenkomitee für seine hingebungsvolle Tätigkeit Dank.

*** Todesfälle.** Der k. u. k. Oberstabsarzt erster Klasse Dr. Simon Fiehn, Sanitätschef des Budapester Brückenpostkommandos, ist gestern in pflichttreuer Ausübung seines Dienstes nach kurzem schweren Leiden gestorben. Die Bestattung findet am 31. d., Vormittags 10 Uhr, von der Ceremonienhalle des Radosferchauer Friedhofes aus statt. — Der hauptstädtische Kaufmann Moriz Kálai ist am 27. d. im 69. Lebensjahre gestorben. — Frau Moriz Rónay geb. Etelka Pollák ist am 23. d. nach schwerem Leiden im 50. Lebensjahre gestorben. — Herr Stephan v. Zóanka (Balási) hat einen schmerzlichen Verlust erlitten: sein 13jähriges Töchterchen Róza ist am 27. d. gestorben. — Aus Rom wird telegraphiert: Der holländische Gesandte beim Heiligen Stuhl Regout, der erst vor einigen Monaten eingeführt wurde, ist in Rom in Folge Krankheit gestorben. — Im Alter von 74 Jahren ist Dr. Georg Hirth, der Herausgeber der „Jugend“ und Mitbesitzer der „Münchener Neuesten Nachrichten“, in München gestorben. Georg Hirth erwarb sich große Verdienste durch Förderung der Kunst und des Kunstgewerbes. In der letzten Zeit wandte er sich chemischen und physiologischen Untersuchungen zu. Er ist Erfinder des „Elektrolyth“, eines Mittels, das gegen Sonnenstich und Uebermüdung Schutz gewährt. — William Gilbert Grace, Englands größter Cricketspieler, ist am 23. d. zu Fairmont in der Grafschaft Gent im Alter von 67 Jahren einem Herzschlage erlegen. Grace erfreute sich in England einer geradezu beispiellosen Volkshelmlichkeit, wezu nicht wenig seine eigenartige sympathische Erscheinung beitrug.

*** Das Fliegerbombardement auf Venedig.** Aus Chiasso telegraphiert man: Minister Barzilai befuchte gestern die von Fliegerbomben getroffene, frühere Santa Maria in Nazareth genannte Barfüßerkirche in Venedig. Die Kirche liegt wenige Schritte vom Bahnhof am Canale Grande, auf den die Flieger es jedenfalls abgesehen hatten. Nach einem Gutachten des Direktors der königlichen Galerien in Venedig Professore Fogolari ist die Zerstörung eine vollständige und die neue Zusammenfügung aus den Trümmern ausgeschlossen. Nach dem „Corriere della Sera“ ist die Decke mit dem Frescogemälde von Tiepolo in der von Fliegerbomben getroffenen Kirche durch Explosion in kleine Stücke zerrissen und zum Teil sogar zu Pulver zerrieben. Der ganze Fußboden der Kirche ist mit Mörtelstaub und Dachziegeln bedeckt. Die Explosion erfolgte zwischen dem Dachstuhl und der nur aus leichtem Material hergestellten Kirchendecke, die das berühmte Gemälde trug. In Folge dessen blieben andere Werke Tiepolo's, sowie das Muttergottesbild des Bellini in derselben Kirche unversehrt. Laut einer Meldung des „Secolo“ richtete der Papst an den Patriarchen von Venedig ein Telegramm, in dem er um Nachricht über den Umfang des Schadens bittet.

*** Ein englischer Kreuzer aufgelaufen.** Aus London wird telegraphiert: Das „Neuter-Bureau“ meldet: Amtlich wird verlautbart: Es verlautet, daß der Kreuzer „Argyll“ heute früh an der Ostküste Schottlands aufgelaufen ist. Es wird angenommen, daß das Schiff in Folge des schlechten Wetters vollständig verloren ist. Alle Offiziere und die Besatzung sind gerettet. Der Panzerkreuzer „Argyll“ gehört zu den neueren Panzerkreuzern der englischen Flotte. Er lief 1904 vom Stapel, hatte

10,850 Tonnen Displacement, 22 Seemeilen Stundengeschwindigkeit, ist mit 152 Millimeter-Panzerstahlplatten geschützt und führt als Bestückung vier 19 Centimeter- und sechs 15 Centimeter-Schnellladegeschütze und eine große Zahl von Schnellfeuerkanonen. Der Besatzungsstand betrug 655 Mann. Der Verlust dürfte die englische Flotte deshalb besonders schmerzlich treffen, da er nicht im Kampfe erfolgt ist, sondern seinen Grund offensichtlich in schlechter Schiffsführung hat.

*** Selbstmord eines Pfarrers.** Aus Szabadka wird gemeldet: Der Szabadka-Ladanfuter Pfarrer Gregor Romich hat sich heute um 3 Uhr früh in selbstmörderischer Absicht in den vor der Kirche befindlichen offenen Brunnen gestürzt. Er starb, ehe man ihn noch retten konnte.

*** Auf dem Felde der Ehre gefallen.** Der Kadet des kön. ung. Honvéd-Infanterie-Regiments Nr. 20 Theodor Lévi, Beamter der Firma J. B. Ulrich, fand am 15. September l. J. bei Zalescyk in Folge Kopfschusses den Heldentod.

*** Ein Revolvertentat im Münchener Hauptbahnhof.** Aus München telegraphiert man: Gestern Nachmittags schoß in einem auf dem Hauptbahnhof gelegenen Hotelrestaurant ein angeblicher österreichischer Militärarzt Namens Dr. Strauß einen 22jährigen Mann Namens Reich nieder, nachdem Beide längere Zeit in lebhafter Unterredung zusammengeessen waren. Der von zwei Schüssen getroffen wurde, lebensgefährlich verletzt, in die chirurgische Klinik gebracht. Der Täter ließ sich ruhig verhaften. Er behauptet, Weiß habe mit seiner Frau Beziehungen unterhalten.

*** Leichenbegängnis.** Unter großer Theilnahme wurden heute Nachmittags vom Volkshäuser Friedhof aus die sterblichen Ueberreste des Leiters der Schiffsabteilung des Landes-Oberinspektorats für Eisenbahnen und der Schiffsahrt, Ministerialrath Koloman v. Keneffé zu Grabe getragen.

Unter den Mitgliedern der trauernden Familie befanden sich der siebenbürgische reformirte Bischof Dr. Bela Keneffé, der k. u. k. Vizeadmiral Paul Fiedler und Universitätsdozent Dr. Tibor Széki. Anwesend waren ferner unter der Führung des Ministerialrathes Karl Horváth und des kön. Rathes Bela Zentl sämtliche Mitglieder der kön. ung. Eisenbahn- und Schiffsabteilung-Oberinspektorats, ferner Staatssekretär Julius Vargha, die Ministerialräthe Dr. Alexander Hollán, Mojsz Soposky, Eugen Kovassan, Alexander Hartig, Ladislaus Galáky, Albert Szántó, Jakob Taly und Bela Gonda, der Direktionspräsident der ungarischen Staatsbahnen Kornel Tolnay, die Staatsbahndirektoren Jozsef Karl Darvay und Eugen Vássonvi, Polytechnikumdirektor Adalárd Kovács, eine Deputation des Landes-Schiffsabtheilungsverbandes unter der Führung des Grafen Theodor Batthyány, Generaldirektor Dr. Moriz Domony, Ministerialrath Elemér Horváth, Direktor Berthold Fellet, sowie die Leiter der übrigen Schiffsabtheilungen. Die Trauerrede hielt der reformirte Seelsorger Dr. Adalárd Szabó. Im Namen des kön. ung. Eisenbahn- und Schiffsabtheilungsverbandes sprach Ministerialrath Karl Horváth, im Namen der Lehrkurse für Verkehrsweisen Oberinspektor Eduard Gáán und seitens des Landes-Schiffsabtheilungsverbandes Graf Theodor Batthyány.

*** Bekleidung der Theresienstädter Schulkinder.** Im Festsaal der Verleihung des sechsten Bezirks schusses der Kinderbekleidungssektion des Central-Schiffskomites stattgefunden, der zahlreiche angefehene Bürger des Bezirks beizwohnten.

Nach der Begrüßungsansprache des Bezirksvorstehers Ladislaus Rupy ergriff Frau Wilhelm Vássonvi, die Präsidentin der Kinderbekleidungssektion, zu einer längeren Rede das Wort, um die Aufgaben zu skizziren, die des Komites in den Wintermonaten harrten. Das Komitee ist dazu berufen, die Armen des größten Bezirks der Hauptstadt mit warmen Kleidern zu versehen, und die Präsidentin hofft, daß die eingeleitete Aktion von vollem Erfolg begleitet sein wird. Die Rednerin hob hervor, daß ausschließlich die dem Verbande von Schulen und Kinderbewahranstalten angehörenden Kinder bekleidet werden sollen, denn nur dadurch sei es möglich, die Zahl jener Kinder, die die Schule nicht besuchen, zu vermindern. Nachdem noch Reichstagsabgeordneter Dr. Wilhelm Vássonvi gesprochen hatte, folgte die Wahl der Funktionäre. Gewählt wurden: zur Präsidentin Frau Karl Neumann, in das Präsidium Bezirksvorsteher Ladislaus Rupy, Dr. Wilhelm Vássonvi, Johann Radocza und Joseph Wolfner.

*** Brand.** In der Centraldruckerei Fabrikengasse Nr. 4 ist heute ein Feuer ausgebrochen, dem ein Theil des Papierworraths zum Opfer fiel. Der Schaden wurde von der Feuerverehr gelöscht.

*** Schwindler in Militäruniform.** Die Polizei hat in Erfahrung gebracht, daß in der letzten Zeit zwei Männer, die die Feldwebelsuniform und die Tapferkeitsmedaille tragen, diverse Schwindelacten verüben und mit

Bort ebe den Kaufbüchern der Geschäfte die Pakete entlocken. Die Polizei macht nun das Publikum aufmerksam, den Schwindlern nicht auf den Leim zu gehen, sondern sie vorkommenden Falles dem nächsten Wachmann zu übergeben.

*** Cabaretvorstellungen für rekonvaleszente Soldaten.** Die Kommission des Rothen Kreuzes zur Placirung rekonvaleszenter Soldaten veranlaßt jeden zweiten Donnerstag eine Cabaretvorstellung im Krystallpalast, der für diesen Zweck von Direktor Ludwig Wertheimer kostenlos überlassen wurde. Die Karten zu diesen Vorstellungen werden in erster Reihe unter die Pflegslinge der Rekonvaleszentenheime der Kommission vertheilt, aber auch anderen Kriegsspitälern werden Freikarten auf Wunsch zur Verfügung gestellt. Gestern Donnerstag, fand die erste Cabaretvorstellung für rekonvaleszente Soldaten im Krystallpalast statt, bei der Kitty Starling, Julius Köváry, Trude Voigt, Georg Flauer, Irma Silbany, Jeanette Detvös und der Direktor des Impuls-Cabarets Egon Doan und andere Künstler des Krystallpalastes in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes ohne Honorar mitwirkten. Karten für diese Vorstellungen werden bei der Placirungskommission rekonvaleszenter Soldaten, Andrássystraße 8, ausgegeben.

*** Gottesdienst.** In der evangelischen Kirche auf dem Deákplatz wird am Konfirmationsfeste, 31. d., um 10 Uhr früh deutsche Psalmen und Kommunion und um 10 Uhr vormittag deutscher Festgottesdienst stattfinden. Der Kirchenchor wird eine Festmotette vortragen.

*** Grabkränze — Grablampen.** Großes Maarenhaus (Párisi Nagy Aruház), Andrássystraße Nr. 39, III. Stock, list.

*** Möbelkredit.** Auf dem Gebiete des Möbelaufkaufes hat die Möbelfirma Balázs u. Komp., Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus), eine moderne Neuerrung eingeführt. Die Möbel werden auch auf Kredit zu Kassapreisen berechnet, bloß 6 Prozent Zinsen sind von der jeweilig verbleibenden Schuld zu zahlen.

Sport.

Alager Rennen.

— Erster Tag. —

Budapest, 29. Oktober. Die rauhe Witterung hielt die Freunde des Galoppportes heute vom Besuch der Alager Rennbahn ab, wo das November-Meeting des ungarischen Herrenreiterverbandes seinen Anfang nahm. Vom Gesichtspunkte des Rennbetriebes erscheinen diese Spätherbstrennen ziemlich überflüssig, und wenn man sich demnach zur Abhaltung derselben entschloß, so geschah dies hauptsächlich mit Rücksicht auf die kleinen Rennställe, deren Vollblüter jetzt den Winterhafer „verdienen“ möchten. Der gebotene Sport war ziemlich abwechslungsreich, in einzelnen Rennen sogar aufregungsreich. Letzteres bezieht sich insbesondere auf die Hindernisrennen, in denen sich mehrere Accidents ereigneten. So stürzte in der Versuchs-Steeplechase der Jockey Ludwig Lipták, der des Grafen Zdenko Kinsky's „Vicior“ steuerte. Der Sturz hatte keine bösen Folgen; derselbe Reiter verunglückte auch im Zifatorer Hürdenrennen, in welchem er auf der Fuchsstute Borosnyán im Sattel war. Lipták kam mit leichten Kontusionen davon, ebenso wie der Jockey Maas, der Royal Mail ritt und gleichfalls aus dem Sattel flog. Viel ärger erging es dem Jockey Tauf, der bei einem Sprung mit der Fuchsstute Aranyos stürzte und sich eine schwere Gehirnerschütterung zuzog. Er wurde in betäubtlosem Zustande in den Waageraum gebracht, wo ihm ärztliche Hilfeleistung zu Theil wurde. Im Zifatorer Hürdenrennen siegte ziemlich unerwartet Kitzliffse und brachte seinen Anhängern mehr als dreißigfache Quoten. Hier die Resultate der einzelnen Rennen:

1. Verlaufsrennen der Zweijährigen. 1500 Kronen, 1000 Meter. Fußtaer Gestüts Galánta (B. Smutny) Erstes, Frau M. Jarkas' Ali Bey (Pintér) Zweites, J. Bamberger's Gardedame (Keimwald) Drittes. Es liefen noch: Spejenzrei, Orsó, Vost. Leicht mit einer Länge gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateur 10: 20, Platzwetten 10: 13, 15.

2. Versuch's-Steeplechase. 2000 Kronen, 3200 Meter. Graf P. Drisch' Savarin (Csompora) Erstes, R. Stern's Ibois (J. Guttmann) Zweites, A. Pék's Red Flag (Kofal) Drittes. Es liefen noch: Bellico, Vicior, Dorstump, Kulaes. Nach Kampf mit halber Länge gewonnen, nach sechs Längen Drittes. Totalisateur 10: 44, Platzwetten 10: 14, 13, 15.

3. Imreházaer Steeplechase. 2000 Kronen, 4000 Meter. J. Jábán's Gredine (Gallo) Erstes, Graf R. Esterházy's Manoa (J. Pinta) Zweites, L. Molnár's Tollbarr (Guiber) Drittes. Es liefen noch: Royal Mail, Dream, Wasserfchen. Leicht mit drei Längen gewonnen, nach acht Längen Drittes. Totalisateur 10: 41, Platzwetten 10: 21, 34.

4. Sikátorer Hürdenrennen. 1800 Kronen, 3200 Meter. Törisegebärger Gestüts Kirilisse (Popovics) Erstes, L. Molnár's Gestüts (Gusber) Zweites, A. Melis's Réget (Guttmann) Drittes. Es liefen noch: Bugris, Dragadino, Kranyos, Borostyán, Billegény, Rosario, Szabolcs. Leicht mit fünf Längen gewonnen, nach sechs Längen Drittes. Totalisateur 10: 301, Platzwetten 10: 52, 92, 34.

5. Páthyány-Pandicap. 3000 Kronen, 1200 Meter. Baron A. Rothschild's Serenissimus (Csikár) Erstes, Vinczeferter Gestüts Imme (L. Sip-ták) Zweites, J. Janovich-Béján's Méczi (Bemáczy) Drittes. Es liefen noch: Prima Vista, Madár, Floref, Bogház, Bördös ördög, Meza, Diák, Rabala, Hamis-gyöngy. Sicher mit einer Länge gewonnen, nach halber Länge Drittes. Totalisateur 10: 26, Platzwetten 10: 17, 24, 36.

6. Jason-Preis. 1800 Kronen, 3600 Meter. J. Janovich-Béján's Stornize (Bemáczy) Erstes, Graf P. Drisch's Kilkenny (Csompora) Zweites, Baron Baidy's Ammerjee (Nofal) Drittes. Es liefen noch: Spezzart, Kótás, Loty Robinson, Csótár. Sicher mit anderthalb Längen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10: 46, Platzwetten 10: 15, 15, 16.

Offener Sprechsaal.*



Világos nagy

Souterrainhelyiség

alsó pinczével — esetleg megosztva is —

novemberre kiadó V., Tátra-utca 3. szám alatt.

Rónay Mór az alulírottak nevében is fájdalomtól megtörtén közli nagy szerencsétlenségét, hogy inadtott drága hitvese

Rónay Mórné szül. Pollák Etelka

e hó 23-án súlyos szenvedés után 50 éves korában elhunyt. E hó 31-én, vasárnap, délelőtt 11 órakor temetik a rákoskeresztúri izr. temető halottasházából. Elszállt egy fehér lélek minden nemes jószágával. Isten akarata kimondhatatlan szenvedéssel sújtott, magához szólította örangyalunkat, akinek emléke legnagyobb szentségünk lesz. Budapest, 1913. október hó 29-én.

Özv. Pollák Zsigmondné mint anya. Dr. Rónay Béla, főhadnagy, szárnységéd a déli harczterén. Erdős Armandné szül. Rónay Ida, leánya. Erdős Armand, veje. Pór Géza, ivére. Özv. Fodor Adolfné szül. Pollák René, nővére. Pór Gézáné, sógornője. Erdős Lilyke, unokája.

Minden külön értesítés helyett!

Melyen elszomorodva fájó szívvel jelentjük, hogy egyetlen drága önfeláldozó férj, a legdrágább és odaadóbb apa és nagyapa

Kálai Mór

belvárosi kereskedő

életének 69-ik, legboldogabb házasságának 29-ik évében rövid szenvedés után f. hó 27-én, szerdán, elszenderült. Drága halottunk hűlt tetemeit október 31-én, vasárnap, délelőtt 11 órakor a rákoskeresztúri izr. temető halottasházából kisérjük örök nyugalomra.

Özv. Kálai Mórné, neje, harczterén levő fia Imre, Kálnoky Károlyné Sári, leánya, Kálnoky Károly, veje, Pálka, unokája, testvérei és sógornői.

Emléke örökké élni fog közöttünk!

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Philharmonisches Konzert.) In den noch schüchternen Reigen musikalischer Kunstübung sind heute nun auch unsere Philharmoniker eingetreten. An der alten Stätte ihrer Wirksamkeit, im großen Redoutensaal, an den sich das Publikum der Künstler wohl wieder erst wird gewöhnen müssen. Es ist ja zweifellos, daß das Orchester hier voller, üppiger, rauschender klingt, wie dies gleich die Klangpracht der „Saluntala“ - Ouverture Goldmarks, die mächtigen Steigerungen von Richard Strauss

symphonischer Dichtung „Tod und Verklärung“ bewiesen, welche letztere von Herrn Kerner — hoffentlich nicht bloß in Hinblick auf die bevorstehende Wiener Aufführung — mit hoher künstlerischer Sorgfalt herausgearbeitet war. Als Solistin hörten wir Fräulein Alice Ripper, deren pianistische Virtuosität uns bei jedem, leider nur seltenen, Wiederbegegnen in der Heimath in stets reicherer Vollendung, erhöhterem Glanz entgegentritt. Die Künstlerin spielte die „Ungarische Zigeunerweisen“ fälschgemeldete Klavierphantasie ihrer Meisterin Sophie Menter, eine durchwegs äußerliche, allerdings technisch blendende Paraphrase mehrerer prächtiger Lieder von Szentirmai, zu welcher kein Geringerer als Tschaikowsky eine wohl freundschaftlich vermeinte, aber nicht eben durchaus glückliche Orchestrierung beigestellt. Das Stück bot der Interpretin Gelegenheit, ihre bewunderungswürdige Technik, ihr hinreichendes rhythmisches Temperament, aber auch den entzückenden Klangzauber eines meisterhaft ausgebildeten Anschlages leuchten zu lassen. Fräulein Ripper fand stürmischsten Beifall, der freilich nach dem eigensinnigen Vortrag des zugegebenen Chopin-Walzers einigermaßen gedämpfter klang. Den Schluß des Konzerts bildete Beethovens „Siebente“, ein jederzeit erstrebliches Lieblingsstück Kerner's, seines Orchesters und des Publikums.

* Im Lustspieltheater finden Sonntag, 31. d., drei Vorstellungen statt. Vormittag 11 Uhr wird die Künstlermatinée des Kriegsfürsorgeamtes abgehalten werden. Nachmittags 3 Uhr geht „Egy test, két lélek“ in Szene, Abends wird „Ó Nagysága ruhája“ gegeben. Montag, 1. November wird Nachmittags „A Tündérlaki leányok“, Abends „Ó Nagysága ruhája“ aufgeführt.

Der Kapitalist.

Die Zollvereinigung mit Deutschland.

Vortrag des Geheimraths Alexander v. Malleskovits. Gehalten am 29. d. im Landes-Industrieverein.

Die Waffenbrüderschaft zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn, andererseits die zollpolitischen Bestrebungen Frankreichs, Großbritanniens und Russlands, die dem Export des Deutschen Reiches Schwierigkeiten bereiten wollen, endlich die im Falle der gegenwärtigen Separierung bestehende Nothwendigkeit der Unterstützung üben auf Deutschland den Zwang aus, mit Ungarn und Oesterreich in einen engeren wirtschaftlichen Zusammenschluß zu treten. Nachdem dieser Zusammenschluß am deutlichsten in der Zollunion hervortritt, so entwickelte sich besonders in Deutschland ein lebhafter Gedankenaustausch über die Verwirklichung der deutsch-österreichisch-ungarischen Zollunion nach dem Kriege.

Ueber die Bedeutung einer Zollunion ist schwer etwas zu sagen, wenn noch keine Abmachungen bezüglich des Gebietes derselben bestehen; ob wir oberste Gebiete haben werden, ob von den neutralen, beziehungsweise verbündeten Mächten einzelne in die Zollunion aufgenommen werden, alle diese Fragen sind heute noch im Nebel der Zukunft verhoben.

Die Bedingungen der Zollunion sind von so großer Bedeutung, daß man sich schon heute mit ihnen beschäftigen muß. Die größte Rolle bei der Beurtheilung der zukünftigen Wirkungen der Zollunion spielt die folgende Frage: wie werden die zu vereinigenden Gebiete den bisher durch Zolllinien beschränkten, nunmehr aber gegenseitig freien Verkehr zu fühlen bekommen.

Aus dem Gesichtspunkte der ungarischen Landwirtschaft wäre es von großem Vortheil gewesen, wenn in den Achtziger-Jahren, als das amerikanische Getreide den europäischen Markt überslutete, die mitteleuropäische Zollunion mit den heutigen hohen Zöllen zustande gekommen wäre. Heute, wo die deutsche Landwirtschaft unter der Wirkung der Bodenschutzzölle ihre Produktion schon stark entwickelte, wo der aus Amerika kommende Druck sich schon verminderte, wo in Folge fehlerhafter wirtschaftlicher Verfügungen unsere Mehlausfuhr eine große Reduktion erfuhr und unsere Mühlen in den Mühlen des Auslandes auf unbezwingbare Konkurrenz stoßen; heute, wo der Konsum des österreichisch-ungarischen Zollgebietes sich dermaßen steigerte, daß auch in den Jahren einer Mittelernthe die Bedürfnisse des Zolllandes nicht mehr gedeckt werden können, heute erscheint der Anschluß an Deutschland nicht mehr in jener anziehenden Form vor uns, heute ist derselbe aus dem Gesichtspunkte der ungarischen Volkswirtschaft nicht mehr als ein unbedingt zu erreichendes Ziel zu betrachten. Aber heute noch ist aus landwirtschaftlichem Gesichtspunkte die deutsch-österreichisch-ungarische Zollunion

jedenfalls vortheilhaft, und wenn sie ohne große Opfer verwirklicht werden kann, so hat die Landwirtschaft gegen sie nichts einzuwenden.

Aus forstwirtschaftlichem Gesichtspunkte ist die Aufhebung sämtlicher heute in Deutschland bestehenden Forstzölle, aus landwirtschaftlichem Gesichtspunkte: die Aufhebung der Zölle für Obst, Gemüse, Pflanzen, thierische Produkte und Thiere und dadurch der gegenseitig vollständig freie Verkehr für die Volkswirtschaft aller drei Länder nur von Vortheil. Das System der Einfuhrsteuer ist einer Neugestaltung zu unterwerfen, denn im Rahmen der Zollunion dürfen die einzelnen Staaten einander gegenüber keine Ausfuhrprämien verleihen. Die Freiheit des Verkehrs der Thiere erfordert auch die Vereinheitlichung der thierärztlichen Verfügungen. Um die Rubrik der Thiere und des Getreides dreht sich das Schicksal des zukünftigen Zollgebäudes; hievon hängt die Möglichkeit der Vereinigung ab.

Aus industriellem Gesichtspunkte muß der mit der Zollunion verbundene freie Verkehr besonders mit Rücksicht auf die österreichische Industrie näher betrachtet werden. Jene Industriezweige, die auch heute unter gleichen Verhältnissen mit den deutschen Artikeln die Konkurrenz bestehen können, werden wahrscheinlich auch in dem Wettbewerb auf dem eigenen Zollgebiet mithun können. In diese Gruppe fallen jene Industriezweige, aus deren Produkten mehr exportirt als importirt wurde. Eine ganze Gruppe der Waaren existirt, die als Halb-fabrikate in größerer Quantität importirt als exportirt werden; die österreichische und ungarische Industrie erfordert zur Sicherung ihrer Existenz im Falle einer Zollunion den freien Verkehr dieser Artikel. Die Zölle des Eisens, der Eisenwaaren und der Maschinen werden den Hauptgegenstand der Kämpfe der österreichischen Industrie bilden und hier wird, wenigstens im Anfang, wahrscheinlich nur mit interimistischen Zwischenzöllen ein Zustand des Waffenstillstandes erreicht werden können.

Eine Zollunion, deren wirtschaftlicher Zweck es ist, jene Waffenbrüderschaft und jenes Bündniß zu festigen, die den politischen Einfluß der verbündeten Staaten gegenüber den feindlich gesinnten benachbarten Weltmächte zu sichern bestrebt ist, muß schon in dem ersten Moment ihrer Begründung, damit im Reinen sein, daß die verwirklichende Zollunion ihre einzelnen Mitglieder wirtschaftlich nicht schwächen, noch weniger vernichten darf. Heutzutage müssen bei solch großzügigen Organisationsarbeiten der Staat und seine kapitalistischen Mitarbeiter, die Banken, die Kartelle, auch aktiv mitwirken. Heute ist bei der Errichtung der deutsch-österreichisch-ungarischen Zollunion nicht die Feststellung der Zolltarife, nicht die Freigabe des Zwischenverkehrs der einzige und der Hauptzweck. Heute bedeutet die Verwirklichung der Zollunion die Förderung des gegenseitigen Wohlstandes der zu vereinigenden Länder, und wenn dies nicht erreicht werden kann, dann darf die Zollunion nicht zustande kommen.

Wenn nach alledem gefragt wird, ob Ungarn mit Oesterreich in die deutsche Zollvereinigung eintreten soll, so können wir auf diese Frage nur in bedingter Form antworten. Wenn die Weiterentwicklung der ungarischen Industrie mit staatlichen und gesellschaftlichen Mitteln, durch die Banken und Kartelle gesichert werden kann; wenn in Bezug des Verkehrs des Getreides und der Thiere die Wünsche Ungarns erfüllt werden; wenn Ungarn sein Recht behält, seine Konsumsteuern selbstständig festzustellen und zu verwalten; wenn die gesetzgebende und exekutive Organisation und die einheitliche Außenvertretung in der Zollunion im Einklang mit der ungarischen Verfassung geordnet werden können; wenn die Frage der österreichisch-ungarischen Valuta mit den geregelten deutschen finanziellen Verhältnissen im Einklang gebracht werden kann; wenn eine Regelung des Geldverkehrs zwischen der Deutschen und der deutsch-österreichisch-ungarischen Bank möglich gemacht wird; wenn die Angelegenheit der Eisenbahntarife mit der allgemeinen Zollpolitik auf einheitliche Grundlagen gebracht werden kann: nur dann kann sich Ungarn der Zollunion anschließen.

Es stehen die Schwierigkeiten klar vor uns, die heute noch mit der Zollunion — wäre sie aus anderen Gesichtspunkten noch so wünschenswerth — verbunden sind und die wenigstens aus dem Standpunkte Ungarns gegen die Zollunion sprechen.

Dem Vortrag wohnte ein überaus zahlreiches und sehr distinguirtes Auditorium bei. Es waren unter Anderen erschienen: Handelsminister Baron Johann Karágyi, Staatssekretär Wilhelm Ser,

die Ministerialräthe Dr. Gustav Emich, Alois Kohopky, Johann Szary, technischer Oberrath Dr. Franz Mahy, die gewerblichen Oberinspektoren Berthold Kallós, Eduard Egán, Magnatenhausmitglied Adolf v. Ullmann, Direktor Dr. Friedrich Zellner etc. Die interessantesten und sehr aktuellen Ausführungen des Vortragenden wurden mit großem Beifalle aufgenommen.

Die Requirirung des Getreides.

Wie wir erfahren hat die Regierung die Verordnung vom 16. Juni, welche gestattet, daß Getreide auch zu privaten und Wirtschaftszwecken verwendet wird, außer Kraft gesetzt und im Wege einer neuen Verordnung, welche in der morgigen Nummer des Amtsblattes erscheinen wird, die Requirirung des Getreides angeordnet.

Im Sinne der Verordnung darf vom 1. November an Niemandem Getreide verkauft werden, nur für Rechnung der Kriegsprodukten-A.-G., und darf Niemand Getreide kaufen als die Getreideprodukten-A.-G., welche dafür sorgen wird, daß auch die kleineren Besitzer auf ihrem Gebiete ihre Produkte entsprechend den Vorschriften bezüglich der Maximalpreise verkaufen können. Bis zum 25. November kann jeder seine Vorräthe der Kriegsprodukten-A.-G. oder deren Vertreter direkt anmelden und verkaufen. Bis 28. November muß jeder Besitzer von Produkten seine Vorräthe bei der Gemeindevorsitzung mit genauer Bezeichnung der Lagerräume mündlich oder schriftlich genau anmelden, welches sein Vorrath an Weizen, Roggen, Halbsfrucht, Gerste, Hafer und Mehl ist, welches Quantum er zum eigenen und Wirtschaftsgebrauch zurückbehält, wieviel er bereits verkauft, aber noch nicht abgeliefert hat und wieviel sein Ueberschuß beträgt. Die überflüssigen Vorräthe hat nicht nur der Produzent, sondern jeder anzumelden, der ein größeres Quantum besitzt als sein Haus- und Wirtschaftsgebrauch erfordert. Es haben somit Mühlen, geschäftliche und gewerbliche Unternehmungen, Gemeinden usw. ihre Vorräthe anzumelden.

Die Gemeindevorsitzungen (Bürgermeister) haben die ihnen angemeldeten Vorräthe bis 10. Dezember der Kriegsprodukten-A.-G. zu unterbreiten. Die angemeldeten Vorräthe können bis 25. Dezember der Kriegsprodukten-A.-G. verkauft werden. Wer seine hundert Meterzentner übersteigenden Vorräthe bis 25. Dezember der Kriegsprodukten-A.-G. in irgend einer Form zum Kauf angeboten hat oder über seine hundert Meterzentner nicht erreichenden geringeren Vorräthe am 25. November als verkäuflichen Ueberschuß anmeldet, erhält den Kaufpreis nach laut den auf die Maximalpreise bezüglichen Vorschriften, und wenn die Kriegsprodukten-A.-G. die Vorräthe bis 1. Januar 1916 nicht übernimmt, von da an bis zur Uebernahmezeit per Meterzentner und Monat außerdem noch eine Aufbewahrungsgebühr von 20 Heller für jeden begonnenen Monat.

Am 25. Dezember wird jedoch jeder Vorrath, welcher über den Haus- und Wirtschaftsbedarf hinaus vorhanden ist, im Sinne dieser Verordnung für die Zwecke des öffentlichen Bedarfs als requirirt betrachtet. Nach dem 25. Dezember darf Niemand seine Vorräthe verkaufen. Ueber diese kann der Eigentümer nicht mehr verfügen, sondern ist verpflichtet, sie zu bewahren und sie auf behördliche Anordnung an einer bezeichneter nächsten Eisenbahn- oder Schiffstation der Kriegsprodukten-A.-G. zu übergeben. Für die auf diese Weise für den öffentlichen Bedarf in Anspruch genommenen Vorräthe wird jedoch nicht mehr der Maximalpreis, sondern ein um vier Kronen per Meterzentner niedrigerer Preis bezahlt und dafür keine weitere Aufbewahrungsgebühr entrichtet. Von den requirirten Vorräthen hat die Kriegsprodukten-A.-G. entsprechende Quantitäten in erster Reihe der Bevölkerung der betreffenden Municipien usw. zur Verfügung zu stellen.

Von der Requirirung werden nur jene Quantitäten ausgenommen, welche der Produzent im Sinne der bisherigen Verordnungen für seinen eigenen und Wirtschaftsgebrauch bis 15. August 1916 braucht. Als Hausgebrauch können für Landwirthe insgesammt 18 Kilogramm per Kopf und Monat für jene Personen gerechnet werden, die Naturalverpflegung genießen. Unter Wirtschaftsgebrauch sind die in natura auszufolgenden Bezüge, Anbaufrüchte, sowie die zur Erhaltung und Fütterung der Hausthiere notwendigen Quanti-

täten zu verstehen. Bezüglich der Spiritusbrennereien bleiben die bisherigen Bestimmungen in Kraft.

Die vor dem 1. November verkauften Vorräthe können dem Käufer ausgefolgt werden; wenn es sich jedoch um Quantitäten von mehr als 100 Meterzentner handelt, so muß dies der Kriegsprodukten-Aktiengesellschaft sofort angemeldet werden.

Diejenigen, die ihre Vorräthe nicht anmelden, verstoßen oder verheimlichen, sowie diejenigen, die ihr Getreide oder Mehl in der Zeit vom 1. November bis 25. Dezember einem Anderen als der Kriegsprodukten-A.-G. oder deren Kommissionären verkaufen, ferner diejenigen, die Getreide oder Mehl entgegen diesen Bestimmungen sich beschaffen, nicht minder diejenigen, die derart verbotene Geschäfte vermitteln oder gegen irgend eine Verfügung dieser Verordnung handeln, machen sich einer Uebertretung schuldig, die mit Freiheitsstrafen bis zu zwei Monaten und Geldstrafen bis 600 Kronen bestraft wird.

In derselben Verordnung wird auch hinsichtlich der Anmeldung und Requirirung der Bohnen-, Erbsen- und Linsenvorräthe verfügt, und zwar werden dieselben Anordnungen getroffen, wie hinsichtlich des Getreides und Mehles. Die Abweichung besteht nur darin, daß der Produzent seine Vorräthe nicht bloß der Kriegsprodukten-Aktiengesellschaft, sondern auch auf offenem Markte zu Zwecken des direkten Konsums, sowie solchen Kaufleuten verkaufen darf, die sich mit lokalem Kleinhandel von Hülsenfrüchten beschäftigen. Nach dem 25. Dezember jedoch ist jeder Vorrath als requirirt zu betrachten, und zwar zu einem um vier Kronen per Meterzentner niedrigeren als der Maximalpreis.

Die dritte ungarische Kriegsanzleihe.

Trotzdem noch nicht die Hälfte der Zeit verstrichen ist, welche für die Zeichnungen auf die dritte ungarische Kriegsanzleihe festgesetzt wurde, kann schon heute ein voller und starker Erfolg der Subskription vorausgesagt werden. Auch die heutigen Zeichnungen umfassen, wie aus den folgenden Meldungen hervorgeht, viele Millionen und brachten das Ergebniß um ein kräftiges Stück vorwärts.

Die Zeichnungen.

Bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank wurden folgende Zeichnungen auf die Kriegsanzleihe angemeldet: Landes-Advokaten-Vormunds- und Pensionsinstitut (Theilzeichnung) 600,000 K., Zimmaner Erste Ungarische Reiskäl- und Reiskörner-A.-G. 500,000 K., Casar Wolheim 500,000 K., Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft (Theilzeichnung) 300,000 K., Dordrecht Lebensversicherungs-Gesellschaft (Theilzeichnung) 300,000 K., Handelsminister Baron Johann Hartányi 250,000 Kronen, Baron Heinrich Ehrenstein 200,000 K., Graf Alexander Rátó 100,000 K., Gräfin Alexander Rátó 100,000 K., Joseph G. Blau 50,000 K., Komodor u. Gelebi 50,000 K., Samuel Rauffsch 50,000 K., Madár Rebell 50,000 K., Witwe Leopold Böhm 50,000 K., Wertheimer u. Franck 50,000 K., Baron Andor Hartányi 50,000 K., Lorant Csenger 40,000 K., Hugo Kelenyi 26,000 K., Witwe Samuel Berkes 25,000 K., Ignaz Baumgarten 25,000 K., Gebr. Dippe-A.-G., Duedlinburg 25,000 K., Max Grünhut 20,000 K., Johann E. Rijs 20,000 K., Alexander Benedek 20,000 K., Ilona Frgang 16,000 Kronen, Jung u. Friedmann 15,000 K., Julius Sujnis 15,000 K., Ignaz Mühlstad 13,000 K., A. Grünhut 12,000 K., Andor Glücksthal 11,000 K., Joltán Deutsch 11,000 K., Moriz Kohn 10,000 K., Wilhelm Körner u. Komp. 10,000 K., Moriz M. Steiner 10,000 K., Géza Bostovik 10,000 K., Michael Zombory 10,000 K., Joseph Eckstein 10,000 K. Bei den Provinzialen der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank: im Wege der Banca Fiumana Whitehead u. Co. A.-G. 500,000 K., Ungarisch-Kroatische Seeschiffahrt-A.-G. 500,000 K., Sch. Sz. 50,000 K., Gustav Stagl 50,000 K., Brüder Benes 50,000 K., M. S. 50,000 K., Dr. Victor Polgár 40,000 K., L. Schmidt 25,000 K., Prof. E. Javenny 25,000 K., E. Szold 20,000 K., Frau Joltán Kovács 20,000 K., Ferdinand Hartstein 20,000 K., N. Gestner 10,000 Jakob Nagy 10,000 K., Dr. Mikolau Balkányi 10,000 K., Julius Waf 10,000 K., Am. Landau, Przemysl 10,000 K., Adolf Berlek 10,000 K., Deißler Weissels 11,000 K., Rittmeister Victor Pauliß 10,000 K. etc.

Bei der Pester Ungarischen Kommerzbank wurden unter anderen folgende Zeichnungen angemeldet: Ungarisch-französische Versicherungs-A.-G. 1.000,000 K., Emil u. August Lederer,

Györ (Theilzeichnung) 250,000 K., Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft (Theilzeichnung) 250,000 Kronen, Ignaz Schwarz 100,000 K., Julius Schwarz 200,000 K., Frau Julius Schwarz 200,000 Kronen, Vereinigte Glühlampen und Elektrizitäts-Aktiengesellschaft 400,000 K., Vereinigte Elektrizitäts- und Maschinenfabrik 50,000 K., ungarische Niederlassung der Vereinigten Elektrizitäts-A.-G. 50,000 K., Ungarische Lebensmittel-A.-G. 300,000 Kronen, Frau Baronin Rudolf Tornhay-Schösbberger aus Alvincz (Theilzeichnung) 250,000 K., Janny Cahn Speyer, Wien, 200,000 K., Karl u. Arthur Boschan 150,000 K., Agrarmer Lederfabrik 250,000 Kronen, Blanka Friedländer 100,000 K., Franz Ray's Walzenmühle 100,000 K., Alexander u. Julius Greiner 100,000 K., Simon Fischer u. Komp. (Theilzeichnung) 60,000 K., Géza v. Szager 100,000 Kronen, Alexander Sváb sen. 100,000 K., Textilwerke Danubius, Pozsony, 100,000 K., Joseph Schwarz de Okány 100,000 K., Frau Witwe Wilhelm Döry 100,000 K., Budapest prot. Landes-Waisenverein 75,000 K., Dr. J. K. 76,300 K., Anselm Samet (Theilzeichnung) 60,000 K., Mikolau Korber sen. 50,000 K., Moriz Preger jun. 50,000 Kronen, Georg Fazley, Cox 50,000 K., Franzenskanal-A.-G. 50,000 K., Schlesinger u. Komp. 45,000 Kronen, Gebrüder Eckenberg 50,000 K., Arnold Weinberger und Frau 50,000 K., Gesellschaft der ungarischen Fleischhauer 50,000 K., Julius Sváb 50,000 K., Johann Kotányi 50,000 K., Ziegelartell 50,000 K., Alexander Rosenfeld, Tiskaderz, Donéduharenlieutenant vom Felde 50,000 K., Frau Ludwig Jábán 40,000 K., Albert Szpy 40,000 K., Anton Krüger 40,000 K., Frölich u. Kluppel 40,000 K., Beamte der Tudor-Akkumulatorenfabrik 30,550 K., Franz Hertelendy 30,000 K., Dr. Géza Wagner 30,000 K., Geheimrath Alexander Erdélyi 30,000 Kronen, Joseph Wallenstein 30,000 K., Moriz Lederer 25,000 K., Baron Emerich Medgyánky 25,000 K., Franziskaner Dampfschiffahrts-A.-G. 25,000 K., Jakob Zin 25,000 K., Ludwig Agoston 25,000 K., Ludwig Szabó 25,000 K., Alexander Groß 25,000 K., Max Schmit 25,000 K., Professor Dr. Ludwig Rékam 25,000 K., Ladislau Fleischmann 20,000 K., Adolf Grünwald 20,000 K., Jidor Berger 20,000 K., Arthur Kollasi 20,000 K., Ernst Wolff 20,000 K., Stephan Szabó und Frau 20,000 Kronen, Anton Wolf 20,000 K., Wilhelm Perl 20,000 Kronen, Frau Joseph Zarkó 20,000 K., Joseph Weisner 20,000 K., L. Edeshty 20,000 K., Michael Goldmann 20,000 K., Julius Baris 20,000 K., Joseph Horvath 20,000 K., Karl Händler 20,000 K., Adel-Seifenfabrik 20,000 K., Elemér Wittmann 20,000 K., Ferdinand Krauß 16,000 K., Joseph Rubin sen. 15,000 K., Joseph Eißkind, Hamburg, 15,000 K., Unitarische Gemeinde 15,000 K., Julius Weiß, Nagybétény, 15,000 K., Frau Witwe Theophil Hölle 14,000 K., Johann Groß 14,000 K., Franz Fischer 12,700 K., Ludmilla Linzenpözl 12,000 K., Frau Alexander Petó 12,000 K., Philipp Hirsch 12,000 K., Frau Wilhelm Tarten 12,000 K., Franz Szabó 11,000 K., Max Geró 10,300 K., Baron Samuel Györfly 10,000 K., Peter Bozsel 10,000 K., Dr. Alexander Király 10,000 K., Ilona Horvath 10,000 K., Ignaz Ledner 10,000 K., Kohlenabtheilung der Handelsgesellschaft 10,000 K., Ignaz Keller's Sohn 10,000 K., Max Mayer 10,000 K., Emil Herrmann 10,000 K., Adolf Reich 10,000 K., Johann Wacha 10,000 K., Dr. Ludwig Löwy 10,000 K., Markus Reinfeld 10,000 K., Dr. Baron Karl Réthy 10,000 K., Marton Fried 10,000 K., Dr. Karl Boros 10,000 K., Mikolau Repes 10,000 K., David Müller u. Komp. 10,000 K., Dr. Stephan Kolpakky 10,000 Kronen, S. Z. 10,000 K., Emil Unger 10,000 K., Koloman Merényi 10,000 K., Frau Dr. Michael Joseph Eisler 10,000 K., Joseph Marton 10,000 Kronen, Paul Böhm 10,000 K., Frau Karl Kürki 10,000 K., Frau Jakob Adler 10,000 K., Samuel Freund u. Sohn jun. 10,000 K., Frau Witwe Alexander Bostovik 10,000 K., Béla Groß 10,000 K., Frau Endre Jody 10,000 K., Frau Witwe Stephan Huber 10,000 K., Peter Krumeß 10,000 K., M. Schlandt 10,000 K., B. Winterstein u. Sohn 10,000 Kronen, Bertha Schlesinger 10,000 K., Emanuel Baumgarten weitere 10,000 K., Franz Ruttki 10,000 K. etc. Im Wege ihrer Affiliation der Nationalen Wechselstube-A.-G. zeichneten: Dr. Julius Markbreit 200,000 K., Jacques Braun 100,000 Kronen, Gabriel Donath 100,000 K., Alexander Gyalóky 60,000 K., Georg Julius Csató 60,000 Kronen, Fritz Benedek 10,000 K., Kornel Kenedi 30,000 K. etc. Im Wege ihrer Affiliation der Südungarischen Kommerz- und Wirtschaftlichen Bank in Temesvár zeichneten:

Gebrüder Schwarz 20,000 K., Ladislaus Králit 15,000 K., Ludwig Guggenberger, Hauptmann 10,000 K., Gebeor Kovács 10,000 K. Bei der Bankfirma Simon Krauß u. Sohn in Pécs wurden bis heute auf die dritte Kriegsanleihe mehr als 250,000 Kronen gezeichnet.

Bei der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank wurden folgende Zeichnungen angemeldet: Leopold Weber 400,000 K., Wilhelm Foris u. Fried u. Adorján 200,000 K., Frau Berthold Weiß 300,000 K., Frau Baronin Marcell Madarassy-Beck 100,000 Kronen, Donau Versicherungs-Gesellschaft 250,000 Kronen, Wilhelm Stahnyay 250,000 Kronen, Ignaz Grünfeld 250,000 Kronen, Ungarische Waage- und Maschinenfabrik-Akt.-Ges. 100,000 K., Pensionsfonds der k. u. Staatsbahnen 184,000 K., Pensionsfonds der Advokaten 80,000 K., Vorkoder Kohlenbergwerks-A.-G. 100,000 K., Bruderlade der Eßtergomer Bergwerke der Ungarischen Allgemeinen Kohlenbergbau-A.-G. 30,000 K., Michael Süßer 100,000 K., Wirtschaft des Herrn Moriz Wiener, Vorkoderberény 50,000 K., Sigmund Waldhauser 50,000 K., Joseph Feiler 43,000 K., Siegfried Gellner 40,000 K., David Mellingner 50,000 K., Heinrich Steiner 40,000 K., Albert Steiner 25,000 K., Jakob Sinai 21,000 K., Spargenossenschaft der Angestellten der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft 20,000 K., Ignaz Braun 26,000 Kronen, Friedrich Schwarz 25,000 K., Dr. Stephan Székely, Gymnasialprofessor 25,000 K., S. E. 15,000 K., Szentgyörgyi u. Komp. 40,000 K., Dr. Adolf Snoddy 20,000 K., Joseph Vágó 20,000 K., Sigmund Deutsch 20,000 K., Adolf Mautner 10,000 K., Bernhard Ernststein 15,000 K., Eduard Grünfeld 15,000 K., Alfred Dömötör, Bekleiderer 10,000 K. Bei der Fiumaner Filiale: Fiumayer Oeffentliche Lagerhäuser-A.-G. 500,000 K., Dr. Julius Mahler, Abbazia 30,000 K., Kön. Rath Emil Lauffer 20,000 K., Wilhelm Wohlmutz 10,000 Kronen, Bernhard Braun u. Komp. 10,000 K., M. Weiß, Großhändler 10,000 K., Julius Vinczényi 10,000 K. Bei der Kassauer Filiale: päpstl. Prälat Stephan Lesko 3000 K., Vincenz Schneider 30,000 K., Moriz Jafir 10,000 K., Frau Ludwig Schmidt 10,000 K., Generalstabsarzt Dr. Moriz Szabó 10,000 K., Joseph Waghlovits 20,000 K., Vincenz Müller 10,000 K., Hugo Schönherr 10,000 K., B. K. 20,000 K., Karl Poeth 10,000 K. Bei der Kolozsbárer Filiale: ungarische unitarische Gemeinde 111,300 K., ev.-luth. Gemeinde, Kolozsvár 100,000 Kronen, Moriz Bergner 110,000 K., Edmund Pirich 24,000 K., Dr. Ernst Leutsch 24,000 K., Ruchin Kahan, Vorna-Watra 10,000 K., Samuel Mayer 10,000 K., Dr. Emerich Török 10,000 K., Daniel Marschalko 10,000 K., Frau Arpad Gyulai 10,000 K.

Die Filiale der Anglo-Oesterreichischen Bank in Budapest hat auf die dritte ungarische Kriegsanleihe für ihr eigenes Portefeuille eine Zeichnung von 10 Millionen Kronen zur Anmeldung gebracht.

Bei der Pester Ersten Vaterländischen Sparkasse erfolgten neuerlich folgende namhaftere Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe: Baronin Rudolf Tornhay-Schosberger (Theilzeichnung) 250,000 K., Allg. Depositenbank (Wien, Theilzeichnung) 500,000 K., Gräfin Julius Batthyány 200,000 K., Gräfin Thomas Nádasdy (Nádaszlady) 100,000 K., Rosa Regele 100,000 K., Maria Guth 100,000 K., Wilh. Wurglics 100,000 K., Bud. ref. Gemeinde 50,000 K., Firma Beimel u. Sohn 50,000 K., Landesbürgertl. Schulhausfonds 50,000 K., Versicherungsinstitut der Landwirthe 50,000 K., Straflingsunterstützungsverein 50,000 K., Affekurationsfonds der Sträflinge 50,000 K., Firma Julius Jungfer 50,000 K., Joseph Rath 50,000 K., Koloman v. Cséry 50,000 K., Witwe Karl Bömer 46,000 K., Joseph Kronberg 40,000 K., Joseph Weisinger 40,000 Kronen, Fonds des Sammelgefängnisses 35,000 K., Franz Kolonics (Katoszentmihály) 33,000 K., Valentin Bördös (Dunaharakti) 30,000 K., Philipp Ziegler 30,000 K., Dr. Johann Viraba 30,000 K., N. N. 30,000 K., Firma Dufes u. Herzog 30,000 K., Witwe Adam Leilbach (Cserventa) 25,000 K., Helene Hofbauer 24,000 K., Dr. Emanuel Liebermann 20,000 K., Ernst Bartók und Frau 20,000 K., Dr. Hugo Preyer 20,000 K., Stephan Leimetter 20,000 K., Frau Heinrich Schmidt 20,000 K., Géza Piktory 20,000 K., Mathilde Kochbauer 20,000 K., Wilhelm Popelka 20,000 K., Michael Hauer 20,000 K., Daniel Galta 18,000 K., Bernhard Arnstein u. Frau (Erd) 16,000 K., Bernhard Schumacher 15,000 K., Joltán Barfi 15,000 K., Andor May 15,000 K., Dr. Ernst Nagy 15,000 K., Alois Hammer 14,000 K., Andreas Halász und Frau (Tapiócske) 14,000 K., Laura

Wamoscher 14,000 K., Dr. Karl Minich 13,000 K., Adam Seile (Pázmánfalva) 12,000 K., Alois Ignác 12,000 K., Dr. August Valihova (Kaloča) 11,000 K., Frida Weiß 10,400 K., Frau Gabriel László 10,000 K., Dr. Gabriel Szendrödy 10,000 K., Dr. Béla v. Lóth 10,000 K., Irene Alpár 10,000 K., Dr. Julius v. Darányi 10,000 K., Dr. Emerich Sánta 10,000 K., Witwe Ladislaus Matkovich 10,000 K., Jfaf Perlmutter 10,000 K., Andreas Kolosváry 10,000 K., Palma Bánó 10,000 K., Emerich Sebő 10,000 K., Eugen Berman 10,000 K., Dr. Julius Papp 10,000 Kronen, Witwe Dr. Eugen Vipojentsics 10,000 K., Franz Jungfer 10,000 K., Julius Libor Jungfer 10,000 K., Marien-Kongregation 10,000 K., Dr. Alexander v. Szontágh 10,000 K., Frau Johann Festete 10,000 K., Rózi Grünwald 10,000 K., Witwe Julius Csuti (Melencez) 10,000 K., Leopold Schöner 10,000 K., Moriz Fürst (Pilisicsaba) 10,000 K., Johann Graf 10,000 K., Gisella Eßtergomly 10,000 K., Frau Joseph Hausvater 10,000 K., Witwe Johann Matter 10,000 K., Dr. Joseph Czulor (Pozsony) 10,000 K., Philipp Rejtler 10,000 K., Dr. Jsidor Fröhlich 10,000 K., Frau Moriz Dávid 10,000 K., Michael Rejzö 10,000 K., Martin Szücs 10,000 K., Landesverband der ung. Musiker 10,000 K.

Bei der Ungarischen Agrar- und Rentenbank-A.-G. erfolgten auf die dritte Kriegsanleihe unter anderen die folgenden Zeichnungen: J. M. 290,000 K., Arader und Eszaráder Vereinigte Eisenbahnen 100,000 K., Frau Ludwig Jábán 60,000 K., Nagykisinda-Arader Lokaleisenbahn-A.-G. 39,000 K., Johann Ott 16,000 K., Frau Alexius Heinrich 10,000 K., Frau Joseph Spitzer 10,000 K. z. Im Wege der Temeszer Agrar-Sparkasse-A.-G.: Dr. Koloman v. Gömöry 120,000 K., Temes-Bega-Thal-Wasserregulierungs-Gesellschaft 50,000 K., Franz Szabó, Buziásfürdő 30,000 Kronen, Leopold Leimbörfer 18,000 K., Dr. Bernhard Weiß 15,000 K., Max Fásber 10,000 K., Emil Pálmai, Wien 10,000 K., Marie Cordier 10,000 Kronen zc.

Bei der Ungarisch-Böhmischen Industrialbank-A.-G. erfolgten bisher auf die dritte ungarische Kriegsanleihe folgende Zeichnungen: Böhmische Industrialbank, Prag (Zeichnung für eigene Rechnung) 250,000 K., deren Generaldirektor Johann Novotny 25,000 K., Ungarisch-Böhmische Industrialbank-A.-G. eigene Zeichnung (mit der ersten und zweiten Emission zusammen 300,000 K.) 100,000 K., Aktiengesellschaft für Waldverwertung (Gründung der Böhmischen Industrialbank 50,000 K., Dr. Ladislaus Szegváry 200,000 K., Dr. Eduard Székely 120,000 K., Michael Brud 100,000 K. (außerdem bei der Pester Ung. Kommerzbank 100,000 K., zeichnete inklusive auf die erste und zweite Kriegsanleihe zusammen 400,000 K.), Emerich Tasler 100,000 K., Karl Polgár, Ingenieur 100,000 K., Max Kramer u. Rijs 100,000 K., Adolf Berger 100,000 K., Frau Ladislaus Kovács de Bisonta, Vámosgyörk 60,000 K., Moriz Glid 60,000 Kronen, David Luz 55,000 K., Albert Felix Konn 50,000 K., Dr. E. F. 50,000 K., Tauber u. Kényi, Wien 50,000 K., Sigmund Rotter 50,000 K., Emerich Meles, Weingroßhändler 50,000 K., Cs. B. 50,000 K., Dénes u. Friedmann, Wien (Budapester Filiale) 50,000 K., Susanne Földiák 50,000 K., Rann u. Radnai, Bierdepot 50,000 K., Leopold Weiß u. Co., Fettwaarengroßhändler 50,000 K., Frau Witwe Wilhelm Masjon geb. Olga Dolinay de Drasköcz 50,000 K., Ignaz Wolliger 50,000 K., Luzlaer Holzindustrie (Feller u. Dr. Strelinger) 50,000 K., Baron Prof. Dr. Emanuel Herzog (zeichnete außerdem bei anderen Instituten 170,000 K.) 30,000 K., Adolf Wohl, Ujpest 31,000 K., Lazar Eppinger u. Söhne (Theilzeichnung) 30,000 K., Armin Holzmann, Kispest (bei anderen Instituten zusammen 100,000 K.) 30,000 K., L. Eisner 30,000 K., Johann Horváth, Debrecen 25,000 K., Munkácsi u. Bánki 25,000 K., Max Bliz (Theilzeichnung) 25,000 K., Gebr. Lauffig 25,000 K., L. Schlesinger 25,000 K., W. Gh. 25,000 K., Direktor Adolf Schwarz 20,000 K., Wohanka u. Co. 20,000 K., Altenstein u. Brant 20,000 K., K. E. 20,000 K., Dr. Joseph Fleischmann 20,000 K., Heinrich Schreiber, Ujpest 20,000 K., Sigmund Steiner u. Co. 20,000 K., Max Vettelheim u. Co. (Theilzeichnung) 20,000 K., Ladislaus Barta, Maschineningenieur 20,000 K., Adolf Kohn (bisherige Gesamtzeichnung 90,000 K.) 20,000 K., Galáz u. Co., Kom.-Gef. 20,000 K., Philipp Gáspár 17,300 K., Benjamin Deutsch 15,000 K., Deutsch u. Löbl 15,000 K., Frau Jakob Kramer, Szindbánya 15,000 K., Heinrich Wiffát 15,000 K., Révész, Vital u. Weiß 15,000 K., Samuel Rein, Holzindustrie-Unternehmung-A.-G.

15,000 K., Ilona Weiß 15,000 K., Dr. Martin Singer 11,000 K., Ignaz Schanzer, Chef der Firma S. Wolfner (mit Zeichnungen bei anderen Instituten zusammen 120,000 K.) 10,000 K., Adolf Sedt 10,000 Kronen, Ernst Renner 10,000 K., Ignaz Schmergel 10,000 K., Franz v. Kármán 10,000 K., Oskar Weiser, Direktor der Phönix-Schwefelsäurefabrik 10,000 K., Hugo Pataf, Säge- und Plachen-Leihanstalt 10,000 K., Schön u. Kemény 10,000 K., Leopold Grünblatt 10,000 K., Samuel Káldori 10,000 K., Anna Baron 10,000 K., Frau Paul Kellner 10,000 K., Balázs u. Co. 10,000 K., Landwirtschaftliche und Industriebank-A.-G., Trencsénbánya 10,000 K., Ignaz Korpácsy 10,000 K., Emanuel Klopfer 10,000 K., Ladislaus Ehrenwald 10,000 K. (mit Zeichnungen bei anderen Instituten zusammen 100,000 K.), Leopold Stern, Wiener-Neustadt 10,000 K., Leffive Phönix-Waschpulverfabrik 10,000 K., Theodor Bajda u. Co. 10,000 K., Joseph Löw 10,000 K., Béla Barta 10,000 K., Dr. Karcsy u. Löbl, Obergroßböghes 10,000 K., Ignaz Halbaf's Nachfolger 10,000 K., Szalkaer Fabriketablisement und landwirtschaftliche A.-G. 10,000 K., Klara Auer, Alföterény 10,000 K., Heinrich Holzmann, Ráczebe 10,000 K., Lili Székely 10,000 K., Jakob Balabán 10,000 K., Frau Witwe Dr. Berthold Abelles 10,000 K., Ignaz Braun jun. 10,000 K., Frau Wilhelm Feller 10,000 K., Rudolf Neumann 6000 K., Adler, Gadl u. Co. 6000 K., Eugen Singer 6000 K., Leopold Haas u. Sohn 5000 K., Friedrich Deaf, Chef der Firma Gustav Fischer's Nachf. 5000 K., Sigmund Schillinger 5000 K., Oskar Singer 5000 K., Julius Weiß jun. 5000 K., Hugo Hartmann 5000 K., Georg Gejti 5000 K., Max Groß 5000 K., Julius Kelemen 5000 K., Oberlieutenant Oskar Márkus 5000 K., Ing. Dr. Jd. Mezsl, Prag 5000 K., Frau Witwe Adolf Weiß 5000 K., Dr. Berthold Haas 5000 K., Franz Julius Schjamel, Wien 5000 K., Wilhelm Jerda 5000 K., Richard Kornhauser 5000 K., Moriz Elias 5000 K., Frau Samuel Csáki 5000 K., Julius Grünfeld (Theilzeichnung) 5000 K., Emil Trostler 4000 K., Alexander Derzsényi 4000 K., Dr. Franz Kassai 4000 K., Leopold Feimel's Nachf. 3000 K., Hugo Wachslar, Ujpest 3000 K., Berthold Hader 3000 K., Frau Witwe Géza Sátor 3000 K., Therese Zipser 3000 K., Julius Kuliner 2700 K., Johann Stern, Nemesabony 2000 K., Marie Bajda 2300 K., Weiß u. Berger 2000 K., Frau Jsidor Vadák 2300 K., Philipp Fried 2000 K., Max Blau, Mistolez 2000 K., Franz u. Philipp Schwarz 2000 K., Eugen Singer 2000 K., Joseph Horváth 2000 K., Julius Brandner 2000 K., Leopold Pintas 2000 K., David Lebovics 2000 K., Eugen Rejzö 2000 K., Frau Michael Sáboly 2000 Kronen, Klara Bricht 2000 K., Karl Brill, Libochovice 1300 K., Frau Eugen Schlesinger 1200 K., Frau Theodor Bajda 1050 K., Rózi Wolf 1050 K., Frau Dr. Michael Szabó 1000 K., Heinrich Kuliner 1000 K., Adolf Fuchs, Prerau 1000 K., F. Kostalek u. Sohn, Bazin 1000 K., Moriz Lukács, Ujpest 1000 Kronen, Eugen László 1000 K., Joseph Takács 1000 Kronen, Maximilian Keitl, Prag 1000 K., Koloman Trostler, Eperjes 1000 K., sonstige diverse kleine Zeichnungen 10,400 K.

Bei der Wechselstuben-A.-G. „Mercur“ wurden weiters gezeichnet: Eigene Zeichnung des Instituts 1.000,000 K., Jllés Deman 200,000 K., Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-A.-G. „Rosmos“ 100,000 K., Anton Béla 100,000 K., Berthold W. Schlesinger u. Co. (Theilzeichnung) 100,000 K., Béla Zudev 100,000 K., Béla Kurucz 100,000 K., Adolf Spizer 100,000 K., Max Michaelis (Berlin) 75,000 Kronen, Adolf Kohn 75,000 K., Béla Hámorei 50,000 Kronen, Moriz Haltenberger 50,000 K., Adolf Lengyel 50,000 K., Dr. Béla Rijs 50,000 K., Dr. Desider Balázs jun. 50,000 K., P. B. (Prenzlau) 31,000 K., Alexander Leopold Söhne 30,000 K., Adolf Leopold 25,000 K., Alexander Kohn 20,000 K., Alexander Pollak 20,000 K., Eugen Druder 20,000 K., Samuel Bisk (Baden bei Wien) 20,000 K., F. H. (Freiburg) 23,000 K., S. K. Spanberger 16,000 K., Michael W. Molnár 12,000 K., Vereinsbank in Nürnberg 11,000 Kronen, Ludwig Schreger 10,000 K., Franz Schumann (Dresden) 10,000 K., W. Molnár 10,000 K., F. B. 10,000 K., Hörer der höheren Handelsschule in Szabadka 8800 K., A. L. (Stettin) 7000 K., A. B. (Bamberg) 5000 K., A. F. (Berlin) 5000 K., S. G. (München) 5000 usw.

Bei der „Hermeis“ Ung. Allgem. Wechselstuben-A.-G. zeichneten neuesten: W. A. Richter's Söhne 500,000 K., Dr. Johann König 150,000 K. (Theilzeichnung), Wilhelm Szigeti 300,000 K., Berthold W. Schlesinger u. Komp. 200,000 K. (Theilzeichnung), Heinrich Kovács 200,000 K., Bihar

Szilághy Delindustrial-A.-G. 200,000 K., Buzsi u. Biach und Jg. Dttmann's Nachf. 100,000 K., Witwe Emil Keppich 100,000 K., Alexander Magyar 100,000 Kronen, Rudolf v. Belatini-Braun 100,000 K., Dr. Eduard Herzog 100,000 K., Ignaz Kohn 100,000 K., Joseph Forrai 100,000 K., Franz Galambos 100,000 Kronen, Julius Káshab 85,000 K., Dr. A. Kóna 60,000 K., Ladislaus Lederer 20,000 K. (Theilzeichnung), Sigmund Winkler 52,000 K., Emil Ehrlich 50,000 K., Ung. Lebens- und Rentenversicherungs-A.-G. 50,000 K., Salomon Bishitz u. Sohn 50,000 Kronen, Pensionsfonds der „Sermes“ 50,000 Kronen, Ludwig Zwiabach und Bruder 50,000 K., Alfred Heidelberg 50,000 K., Erste österreichische Versicherungsgesellschaft gegen Einbruch 50,000 K. (Theilzeichnung), Géza Werner 50,000 K., Ernst Engel 50,000 K., Adolf Marer 50,000 K., Alois Pfeiffer's vereinigte Zeichnungen Mehrerer 47,000 Kronen, Witwe Peter Szalay 41,500 K., Karl Winkler 37,000 K., Joseph Winkler 30,000 K., Berthold Sebestyén 30,000 K., Samuel Szécsi 30,000 K., Adolf Gallenstein 30,000 K., Dr. Jllés Fleischmann 30,000 Kronen, Moriz Moskowitz 25,000 Kronen, Rosa Gompertz 25,000 Kronen, Wilhelm Rosenstein 25,000 K., Max Pástor 24,000 K., Armin Schild 23,000 K., Witwe Amalie Pöpl 20,000 K., Dr. Ladislaus Fleischmann 20,000 K., A. Selinka 20,000 K., Adolf Grünfeld 20,000 K., Samuel Engelsmann 20,000 K., Heinrich A. Somló 20,000 Kronen, Frau Bernhard Spizer 30,000 K., Simon Hirschfeld 16,000 K., S. J. Fischer 15,000 K., Alexander Kovák jun. 15,000 K., Joseph Schulz sen. 12,500 K., Emerich Breiter 10,000 K., Franz Szabó 10,000 K., Frau Ritter Alfred v. Posner 10,000 K., Frau Leopold Klingner 10,000 K., Frau Dr. Wilhelm Grauer 10,000 K., Dr. Valentin Kosváth 10,000 K., Theresie Bogdán 10,000 K., Dr. Sigmund Balér 10,000 K., Salomon Grosner 10,000 Kronen, Dr. Karl Mészai 10,000 K., Emerich Bosnyák 10,000 K., Ernst Sátori 10,000 K., Frau Jzidor Frankl 10,000 K., Frau Moriz Nemes 10,000 K., Leopold M. Molnár 10,000 K., Jakob Steiner 10,000 Kronen, Sigmund Bauer 10,000 K., Armin Weiner 10,000 K., Ludwig Katona 10,000 K. u. c.

Die Pester i. s. r. Kultusgemeinde hat für Rechnung ihrer Knabenwaisenhäuser und anderer Fonds auf die dritte Anleihe 300,000 K. gezeichnet. Der Landesverein der Lederhändler hat beschlossen, auf die dritte Anleihe 20,000 K. zu zeichnen.

Gehrnvath Markgraf Alexander Pallavicini zeichnete 500,000 K. auf die ungarische Kriegsanleihe.

In der Provinz.

Bei der Pester Vaterländischen Sparkasse wurden im Wege der Debreczener Ersten Sparkasse gezeichnet: Julius Stark 25,000 K., Moriz Bartha 20,000 K., Jakob Horowitz 20,000 K., Zsigaszegeger gegenseitiger Hilfsverein 15,000 K., Simon Fránkl 15,000 K., Witwe Gräfin Gustav Degensfeld 15,000 K., Frau Michael Dery 14,000 K., Frau Alexander Lám 11,000 K., Witwe Jakob Kremer 10,000 K., Franz Szabados 10,000 K., Alexander Lóth 10,000 K., Simon Fránkl 10,000 K., Marie S. Bartha 10,000 K., Joseph Szikshab 10,000 K., Frau Joseph S. Szabó 10,000 K., Árpád E. Nagy 10,000 Kronen, Witwe Koloman Lóth 10,000 K., Ludwig Süts 10,000 K.; im Wege der Miskolczer Sparkasse: Alexander Grünfeld 20,000 K., Frau Johann Piskóti (Watta) 10,000 K., Hauptmann Dr. Andor Fischer im Felde 10,000 K.; im Wege der Ersekújvári Sparkasse: Michael Steiner v. Péterházy (Ogyalla) 20,000 K., Witwe Joseph Raeser 10,000 K.; im Wege der Soperjeser Sparkasse Ludwig Dienes von Zebedny 13,000 K. usw., ferner namhafte Beträge durch die Szepesfalvaer, Pöstyéner, Zomborer, Nagyhuntarazger, Csantabéner und Csallóczyer Central-Sparkasse.

Die Dobriner Dampfmühl-A.-G. zeichnete 50,000 K. bei der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank im Wege der Südungarischen Eskomptebank in Temesvár; bei diesem Institute zeichneten auch die Direktionsmitglieder der Dobriner Dampfmühl-A.-G., und zwar: Joseph Reitter 50,000 K., Direktor Joseph F. Reitter 30,000 K., Dr. Johann Brunn 30,000 K., Apotheker Eduard Reitter 28,000 K., Kaspar Reitter 25,000 K., Nikolaus Jung 10,000 K.

Die Stadt Szentes hat 120,000 Kronen auf die dritte Kriegsanleihe gezeichnet. Das Municipium des Szilághy Komitats beschloß, 100,000 Kronen auf die dritte Kriegsanleihe zu subskribieren.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Holländisches Ausfuhrverbot für Weizen.

Aus Berlin wird telegraphiert: Wie das „Wolff-Bureau“ aus dem Haag erfährt, ist die Ausfuhr von Weizen verboten worden.

Die rumänische Getreideausfuhr.

In Ergänzung unserer gestrigen Meldung wird aus Bukarest telegraphiert: Die rumänische Getreideverkaufs- und Ausfuhrkommission gibt Folgendes bekannt: Entsprechend dem Artikel 5 des Reglements der Kommission werden folgende Mindestpreise für Ausfuhrgetreide zur allgemeinen Kenntnis gebracht: Weizen: Gewicht 74 Kilogramm, 5 Prozent Fremdkörper zulässig, für 10,000 Algr. 3500 Lei. Mais: 3 bis 5 Prozent beschädigt, Ernte 1914, für 10,000 Algr. 3500 Lei. Hafer: Gewicht 38 Algr. per Hektoliter, 5 Prozent Fremdkörper, für 10,000 Algr. 3500 Lei. Gerste: Für 10,000 Algr. 3500 Lei. Roggen: Gewicht 70 Algr., 3 Prozent Fremdkörper, für 10,000 Algr. 3500 Lei. Hirse: 4000 Lei. Bohnen: Höchstens 5 Prozent Fremdkörper, für 10,000 Algr. 5000 Lei. Erbsen: Für 10,000 Algr. 4000 Lei. Die Verladung erfolgt in Säcken und auf Kosten des Käufers, dem auch die Export- und die Transportgebühren zur Last fallen, da sich die Preise ab Bahnstation verstehen. Für den Inlandverbrauch hat die Kommission folgende Höchstpreise festgesetzt: Weizen: 1800 Lei. Mais: 1200 bis 1400 Lei. Hafer: 1500 Lei. Gerste: 1600 Lei. (Für je 10,000 Algr.) Die Kommission lenkt die Aufmerksamkeit darauf, daß entsprechend dem Reglement niemand Kaufverträge für das Ausfuhrgetreide abschließen darf. — Aus Bukarest wird ferner telegraphiert: Das Syndikat der rumänischen Wirtschaftsbereine hielt gestern eine Sitzung, in welcher festgestellt wurde, daß zu Exportzwecken dreimal hunderttausend Waggons Weizen zur Verfügung stehen, wovon 41,000 Waggons an den Grenzstationen der Verladung harrten. In der Sitzung wurde der Minimalpreis mit 3000 Lei per Waggon festgestellt.

Der Kurssturz des Rubels.

Aus Berlin telegraphiert man uns: Von Skandinavien aus werden neuerdings große Beträge Rubelnoten in Berlin angeboten, die den Kurssturz des Rubels an den letzten Tagen unsofort verschärften, als die deutschen Marknoten in Rußland und Polen den Rubel mehr und mehr verdrängen.

Eine Belastung der Ententemächte seitens Englands.

Aus Zürich telegraphiert man uns: Wie die „Zürcher Post“ aus guter Quelle erklärt, müssen jene Ententemächte, welche von Amerika Lebensmittel und Kriegsmaterial beziehen, an England eine Abgabe bezahlen, und zwar, wie verlautet, etwa 10 Prozent des Wertes. Wer diese Abgabe nicht leistet, erhält weder Material noch Lebensmittel. Das gilt nicht nur für Rußland, sondern auch für Italien und Frankreich. England will sich auf diesem Wege von den Verbündeten eine gewisse Verzinsung der gewaltigen Summen sichern, man spricht bereits von 18 Milliarden, die es den Ententestaaten zur Verfügung gestellt hat.

Die russische Anleihe in England.

Aus Berlin telegraphiert man uns: Der Stockholmer Korrespondent der „Bosnischen Zeitung“ dröhnet, daß Rußlands Anleihe in England ein völliger Bluff ist. Rußland erhält keinen Baargroschen in die Hand. England verbürgt sich lediglich für die etwa vier Milliarden, die Rußland gegenwärtig für bereits ausgeführte Bestellungen dem Ausland schuldet. Um den Geldbedarf für laufende Ausgaben zu decken, muß Rußland weiterhin an die Gläubiger im Inland appellieren.

Rußland auf der Geldsuche.

Aus New York wird telegraphiert: Die russische Regierung bemüht sich um die Erreichung eines Kredits von 100 Millionen Dollar in Gestalt von siebenprozentigen einjährigen Notes.

Budapest, 29. Oktober.

(Mangel an Leder.) Der Landesverein der ungarischen Lederhändler erörterte in seiner letzten unter dem Vorsitz Jakob Hirsch abgehaltenen Ausschußsitzung die Frage des herrschenden Leder-

mangels. Die wichtigste Lederorte, das Sohlenleder, kommt fast gar nicht mehr in Verkehr, weil die vorhandenen geringen Mengen für die Zwecke der Armee verwendet werden. Der Ausschuß beschloß, den Handelsminister durch eine Deputation ersuchen zu lassen, Verfügungen zu treffen, damit ein Theil des Sohlenleders zur Deckung des Privatbedarfs verwendet werde und eventuell zu Spekulationszwecken verborgene und so dem Konsum entzogene Vorräthe in den Verkehr gelangen.

(Eine Filiale der Oesterreichischen Kreditanstalt in Rußisch-Polen.) Aus Wien telegraphiert man: Die Kreditanstalt für Handel und Gewerbe leitete die erforderlichen Schritte zur Errichtung einer Filiale in Lublin ein.

(Erhöhung der Drahtstiftenpreise.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Die Vereinigten österreichisch-ungarischen Drahtstiftenwerke haben beschlossen, die Preise um 2 Kronen pro hundert Kilogramm zu erhöhen. Die Schraubenpreise erfahren im nächsten Monat eine Preissteigerung von 5 Prozent.

(Landesverband der Fabrikanten.) In der unter dem Vorsitz Dr. Franz Chorin abgehaltenen Sitzung der Direktion berichtete der Präsident, daß ein vom Verband ausgearbeitetes Memorandum in Angelegenheit des Ausgleichs dem Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza und dem Handelsminister Baron Johann Sarkányi überreicht wurde, und daß Beide ein genaues Studium der Vorschläge in Aussicht stellten. Direktor Dr. Gustav Graz berichtete sodann über die mit den österreichischen industriellen Interessensvertretungen gepflogenen Verhandlungen, sowie über die Aktion gegen die Heuerung. Auf Antrag des Vizepräsidenten Dr. Roland Hegedüs wurde beschlossen, den Standpunkt des Verbandes in Angelegenheit der für Budapest projektivten Errichtung eines gemerblichen Gefangenenlagers dem Handelsminister zur Kenntnis zu bringen, damit der Privatindustrie keine Konkurrenz erwachse. Die Aktion in Angelegenheit des Fieberausbruchs eines durch die Russen zerstörten Karpathendorfes durch den Verband hat bisher 80,600 Kronen eingebracht.

(Erste L. l. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) (Schlußtermine für die Güteraufnahme.) Wie alljährlich, gelangt auch heuer ein Verzeichniß der Schlußtermine für die Güteraufnahme zur Ausgabe. Der gesammte Schleppladungsverkehr, dessen Einstellung separat verlaubar wird, bleibt insoweit offen, als die Bitterungs-, Wasserstands- und sonstigen Verhältnisse es gestatten. Das Verzeichniß der Schlußtermine wird auf Verlangen durch die Verkehrsdirection für Ungarn kostenfrei zugesendet.

(Der November-Coupon der 4prozentigen Staatsbahn-Obligationen.) Serien E und W gelangt in Oesterreich-Ungarn ab 1. November 1915 bis auf Weiteres mit 50 K. 40 H per Coupon à 40 Mark der 4prozentigen Oblig. Serie E à 2000 Mark, 10 K. 2 H per Coupon à 8 Mark der 4prozentigen Oblig. Serie E à 400 Mark, 10 K. 20 H. per Coupon à 10 Francs der 4prozentigen Oblig. Serie W à 500 Francs bei den bisherigen Zahlstellen mit der Maßgabe zur Einlösung, daß die aus ausländischem Besitz stammenden Werthe bloß bei der Liquidation der L. l. priv. Südbahn-Gesellschaft, Wien, X., 2. Obegaplatz 4, eingelöst werden. Die Einlösungen finden nur gegen Nachweis statt, daß sie nicht dem gesetzlichen Zahlungsverbot wider das feindliche Ausland widersprechen. Für die zu diesem Zwecke von den Einreichern schriftlich abzugebenden Erklärungen sind eigene Druckformulare aufgelegt worden, die an den Zahlstellen erhältlich sind.

(Vom Getreidemarkt.) Das empfindlich kühle Wetter wird vom landwirtschaftlichen Standpunkt ungünstig beurtheilt; der Anbau ist etwas verzögert und noch nicht allseits beendet. Lebhafte Diskussion wird die Angelegenheit der Requirirung, deren Anordnung bereits für die nächsten Tage erwartet wird. Wie wir aber bereits gemeldet haben, dürfte der Requirirungsverordnung eine amtliche Aufforderung an die Produzenten vorangehen, ihre Getreidevorräthe zu Markt zu bringen, und nur ein Versagen dieser Aufforderung wird die allgemeine Getreiderequirirung im Besolge haben. Es wird also noch ein kurzer Uebergangstermin den Eignern des Getreides zur Verfügung stehen, innerhalb welchem es denselben freistehen wird, das Getreide zu Maximalpreisen anzubieten oder die Requirirung abzuwarten, welche zu billigeren Preisen rückwärtslos durchgeführt werden dürfte. Geschäftlicher Verkehr bestand auch heute nicht. Es fanden bloß einige Waggons Hirse zu 60 bis 62 K. ab Stationen Abfaß.

Lyon Lea
 im Film, Meisterwerk Alexander Bródy's
 erscheint Montag, am 1. November.

(Die Bagdadbahn.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die „Südl. Kor.“ meldet aus Konstantinopel: Der Bau der Bagdadbahn, der in dem letzten Monat mit besonderer Intensität betrieben wird, geht nunmehr seiner Vollendung entgegen. In der Vorwoche wurde eine neue Teilstrecke von Radin bis nach Islahie in einem Ausmaß von 46 Kilometer dem Verkehr übergeben. Es fehlt somit nur noch die Vollendung der etwa 30 Kilometer langen Strecke in Taurus und die Vollendung des Bagdache-Tunnels, der bereits in den nächsten Wochen vollzogen sein wird. Die Schlusstrecke der Bagdadbahn ist allerdings eine schwierige, da zahlreiche Kunstbauten ausgeführt werden müssen.

(Bankfiliale der Oesterreichischen Kreditanstalt in Albanien.) Aus Wien telegraphirt man uns: Die Kreditanstalt hat die erforderlichen Schritte zur Errichtung einer Bankfiliale in Albanien eingeleitet.

(Prager Eisenindustrie-Gesellschaft.) Aus Wien wird telegraphirt: In der heutigen Generalversammlung der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft wurden die Anträge des Verwaltungsrathes einhellig angenommen. Es gelangt sohin von dem Reingewinn per 9.397.933 Kronen eine 24prozentige Dividende, gleich 120 Kronen per Aktie, die von morgen ab zur Auszahlung kommt, zur Vertheilung. Der Rest von 413.119 Kronen wird auf neue Rechnung vortragen. Die gesellschaftlichen Kohlenwerke waren während des Berichtsjahres unausgesetzt bis an die durch die verfügbaren Arbeitskräfte gegebene Grenze der Leistungsfähigkeit ausgenutzt. Die Hüttenwerke litten zwar anfänglich unter empfindlichem Beschäftigungsmangel, bis auch sie noch vor Ablauf des Geschäftsjahres die Grenze der Erzeugungsmöglichkeit erreichten.

(Russische Sparkassen in Amerika.) Aus Frankfurt wird uns telegraphirt: Einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel zufolge ordnete der russische Finanzminister Barf die Errichtung russischer Sparkassen in New York, Chicago und niederamerikanischen Großstädten zwecks Spargeldunterbringung der russischen Emigranten an.

(Englisches Ausfuhrverbot nach der Schweiz.) Aus Zürich telegraphirt man uns: Depeschen aus England an Importhäuser in St. Gallen lassen darauf schließen, daß England die Ausfuhr von Stoffen und Garnen nach der Schweiz untersagt hat.

(Alkoholausfuhr aus Rußland.) Aus Petersburg telegraphirt man: Um die ansehnlichen Alkoholvorräthe, die dem Fiskus zur Verfügung stehen, nutzbar zu machen und angesichts des festgestellten Bedürfnisses der befreundeten und verbündeten Länder, schlug der Finanzminister im Ministerrath vor, ihn zu ermächtigen, sobald als möglich ungefähr 30 Millionen Weibros Alkohol auszuführen zu dürfen.

Marktberichte.

Getr. (Preisnotirungen der Budapester Viehbörse.) Rorbwaare (5/4 Stück 1 Krone) umgerechnet 274 K. 28 S. — Tendenz: fest. — Witterung: kühl. — Bemerkungen: In Rittenwaaren keine Schlässe, demnach auch keine Notirungen.

Wien, 29. Oktober. (Produktenbörse.) Mäßige Umsätze erfolgten in Mais, Sagomehl und Futtermehlen. Sonst war das Geschäft still. — Wetter: bedeckt.

Berlin, 29. Oktober. (Produktenbörse.) Die allgemeine Lage zeigt keine Veränderung. Das Geschäft war ziemlich still. Die Nachfrage hielt sich in mäßigen Grenzen. Futtergetreide blieb ohne Umsatz. Man hofft indessen auf eine baldige Entlastung des Marktes. Geschäftsmittel wurden in kleinen Posten gehandelt, wobei sich die gestrigen Preise behaupten konnten.

Paris, 28. Oktober. (Fondsbörse.) 30/100 franz. Rente 65.90, Spanier 86.75, 50/100 Russen 1906 —, 40/100 unifizirte Türken —, Banque Ottomane —, Banque de Paris 859.—, Rio Tinto 1485.—, Tula 1180.—, De Beers 289.—, türkische Tabak —, Wechsel auf London —, Credit Lyonnais 980.—, Goldfeld —, 50/100 Japaner —, Randmines 114.50.

London, 28. Oktober. (Fondsbörse.) Consols 65 1/2, Japaner 70 1/8, Canada Pacific 185 1/4, Union Pacific 145.—, United Steel 91 1/2, Rio Tinto 53.—, Silber 24.—, Privatdiskont 4 1/16 Prozent.

London, 27. Oktober. (Metalle.) Kupfer prompt 72 1/4 Sch., per drei Monate 72 3/4 Sch., Zinn prompt 154 1/4 Sch., per drei Monate — Sch., Blei prompt 25 1/4 Sch., Zink prompt 72 Sch., per drei Monate 65 Sch., Quecksilber prompt 16 1/4 Sch. bis 16 1/2 Sch.

London, 27. Oktober. (Dele.) Rübböl prompt 39 Sch., per drei Monate 40 Sch., Baumwollöl prompt 33 Sch. 6 P., Leinöl prompt 31 Sch. 3 P., per drei Monate 31 Sch. 9 P., Terpentin prompt 40 1/2 Sch., per drei Monate 40 Sch. 6 P.

London, 28. Oktober. (Minen.) Chartered 9 Sch. 1 P., Goldfields 1 1/4, Randmines 4 1/8, De Beers 10 1/2 Sch.

New York, 28. Oktober. (Fondsbörse.) Wechsel auf Berlin 81 1/2, Wechsel auf Paris 595, Wechsel auf London (60 Tage) 460.—, Cable Transfers 464, Silberbullion 49 1/4.

New York, 28. Oktober. (Effekten.) Atchinson Topela and Santa Fe Com. 107 1/2 (106 1/2), Baltimore and Ohio Com. 93 3/8 (92 7/8), Canada Pacific 175 3/4 (173 3/8), Chesapeake and Ohio Com. 58 1/4 (57 3/8), Chicago Milwaukee and St. Paul Com. 93 (92 3/4), Colorado and Southern — (—), Denver and Rio Grande Com. 8 (8), Erie Common 43 (39 3/8), Erie St. Pref. 57 3/8 (55 3/4), Erie St. Pref. Nr. 2 — (—), Great Northern Pref. 123 1/4 (121 1/2), Great Northern Ore Certificates 49 7/8 (50.—), Illinois Central Com. 107.— (107.—), Lehigh Valley Common 179 3/8 (177 3/8), Louisville and Nashville Com. mon 127 1/2 (125 1/2), Missouri Kansas and Texas 5 1/2 (5 1/4), Missouri Pacific Common 4 1/2 (4 1/8), New York Central Common 101 1/8 (100 3/8), New York Ontario and Western Com. 30.— (30 3/4), Norfolk and Western Common 116 (115), Northern Pacific Com. 113 1/2 (111 3/4), Pennsylvania Com. 159 1/2 (158 1/2), Reading Com. 181 1/2 (179 1/2), Road Island Pac. 19 (17 3/4), Southern Pacific Com. 98 3/8 (98 1/4), Southern Railway Com. 24 3/8 (23 3/8), Southern Railway Pref. 63 (61.—), Union Pacific Common 135 3/4 (135.—), Wabash Pref. — (—), Amalgamated Copper Common — (—), American Can. Common — (—), American Can. Pref. — (—), American Smelting and Refining Pref. 93.— (92 1/2), American Sugar and Refining Com. — (—), Anaconda Copper Mining Com. 79 1/2 (78 1/8), Bethlehem Steels 550.— (525.—), Central Leather — (—), Intern. Mercantile Marine Pref. — (—), General Electric Common 176 (177.—), Mexican Petroleum — (—), National Lead 65 (65 3/4), United States Steel Corp. Com. 85 3/4 (84 3/4), United States Steel Pref. 116 (115 1/8), Utah Copper Com. 71.— (71.—), Interborough Metropol. 22.— (22.—), Consolidated Gas 139 1/2 (142 3/4).

Die in Klammern befindlichen Ziffern bezeichnen den Kurs des vorhergehenden Tages.

New York, 28. Oktober. (Petroleum.) Petroleum in Cases 10.—, White 7.75, Standard White 7.75, Balance 1.80, in Tanks 4.25.

New York, 28. Oktober. (Baumwolle.) Loko 11.85, per Dezember 11.79.

New York, 28. Oktober. (Baumwollöl.) Prompt 7.70, loko 7.70.

New York, 28. Oktober. (Schmalz.) Western Steam 9.15.

New York, 28. Oktober. (Getreide.) Weizen loko Nr. 2 C. 122 1/4 (= R. 11.37), Nr. 1 C. 111 3/4 (= R. 10.36), per Oktober C. — (= R. —), per Dezember C. 107 1/2 (= R. 9.96). Mais loko nominell.

New York, 28. Oktober. (Mehl.) Spring Clear 4.85 bis —, Getreidefracht nach Liverpool 20.—, Getreidefracht nach London 20.—.

New York, 28. Oktober. (Kaffee.) Kaffee loko 7 1/2, per Dezember 6.81, per Januar 6.81, per März 6.82.

New York, 28. Oktober. (Zucker.) Centrifugal 4.26.

New York, 28. Oktober. Zinn 84 1/4.

New York, 28. Oktober. Eisen 16 1/4 bis 16 3/4.

New York, 28. Oktober. Terpentin loko 57.—, Savannah loko 54.—.

New York, 28. Oktober. Hafer loko 43 3/4, Roggen loko 110 1/2.

New York, 28. Oktober. Klee Prima C. 18.—, Seelunda C. 17.50.

New York, 28. Oktober. Mehl First Patent, Minneapolis C. 6.15, Mehl First Clear C. 4.55. Verschiffungen nach westlichen Häfen 188,000, Ankünfte von atlantischen Häfen 166,000, Export nach atlantischen Häfen 29,000.

New York, 28. Oktober. Zucker per Dezember 3.14, per Mai 3.11, Zucker Granulirte 5.15.

New York, 28. Oktober. Kupfer (Elektrolitisch) 177 1/2 bis 18.—, Eisen (Northern Nr. 2) —, Zink nominell.

New York, 28. Oktober. Blei 4.75.

New York, 27. Oktober. Schmalz Wilcox 10.30, Hohe and Brothers 10.30, Neutralisirt 14.—, Neutralisirt (Chic.) 13 3/8, Dele (Medium) 11.—, (Choice) 13 1/2.

New York, 28. Oktober. Talg 8 1/4.

Glasgow, 27. Oktober. (Eisenmarkt.) Roheisen prompt 67 Sch. 4 P., auf einen Monat 67 Sch. 8 P.

Gull, 27. Oktober. Leinöl prompt 28 3/8 Sch., per drei Monate 29 Sch., Baumwollöl prompt 31 Sch. 6 P., per drei Monate 31 Sch. 9 P.

Liverpool, 27. Oktober. (Fettwaaren.) Schmalz prompt 52 Sch. 3 P., Baumwollöl prompt 38 Sch. 6 P., per drei Monate 39 Sch., Palmöl 32 Sch.

Liverpool, 28. Oktober. (Baumwolle.) Umsatz 8000, Import 1000 Ballen. Middling loko 7.08. Amerikaner und Brasilianer 7, Egyppter 10 Punkte niedriger. Per Oktober-November 6.94, per Januar-Februar 6.97, per März-April 6.94, Mai-Juni 6.94, Egyppter per November 9.51, per Januar 9.83.

Alexandrien, 27. Oktober. Baumwolle per November 18.03, per Januar 18.15.

New Orleans, 28. Oktober. Baumwolle 11.98.

Pittsburg, 27. Oktober. Bessener Stahl 26.—.

Chicago, 28. Oktober. Weizen per Oktober C. — (= R. —), per Dezember C. 100 1/8 (= R. 9.26), per Mai C. 102 1/4 (= R. 9.46), Mais per Oktober C. — (= R. —), per Dezember C. 57 3/4 (= R. 5.71), per Mai 59 1/4 (= R. 5.86).

Chicago, 28. Oktober. Schmalz per Oktober 8.72, per Januar 8.95, per Mai —, Pork per Oktober 14.—, per Januar 16.45, per Mai —, Rippen per Oktober —, per Januar —, Speck 9.25 bis 10.25, Schweine, leichte 6.50 bis 7.40, schwere 6.30 bis 7.55. Zufuhren im Westen 75,000, Zufuhren in Chicago 18,000 Stück.

Chicago, 27. Oktober. Roggen loko C. 100 1/4.

Chicago, 27. Oktober. Klee Toledo per Oktober C. 12.20, per Dezember C. 12.10.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brödy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Im Gebäude des „HOTEL ROYAL“.

„APOLLO.“

Theater-Eröffnungsvorstellung

heute, Samstag, den 30. Oktober.

Anlässlich der Eröffnungsvorstellung gelangt zur Erstaufführung:

„Das Bahngericht.“ (Tetemrehivás.)

Johann Arany's Ballade auf dem Film. Hauptdarsteller: Lili Berky, Michael Varkonyi und Andor Szakács. Regie: Martin Garas.

Proja-Film. Der vollkommenste ungarische Film.

Der Theater-Eröffnungsprolog des Thomas Emöd wird vorgetragen von Lili Berky.

Die Vorstellungen finden am Eröffnungstage um 7 1/2 und 10 Uhr statt; sonst an Wochentagen um 5, 7 1/2 und 10 Uhr, an Feiertagen um 4, 6, 8 und 10 Uhr. — Karten können schon jetzt zwischen 11 u. 1 Uhr Vormittag und von 3 Uhr Nachmittag bei der Kasse des Apollo auf der Rakóczi-Strasse gelöst werden.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Zuschnitte werden ertheilt; Briefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 28-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Offene Stellen

Büchsaufwärtin, Buchhalterin, mit Matura und guter Praxis, perfekte Maschinenschreiberin, der deutschen, ungarischen, Stenographie und flotten Korrespondenz mächtig, sende Offerte an Max Frank u. Sohn, Bau- und Schnittholz- und Weingroßhandlung, Salatenboglár, 49902

Lakatosmeister, hadmentes, kellő gépészvizsgával felsőmagyarországi kisebb gyár javító műhelye részére magas fizetés mellett kerestetik. Kik kereset nemetül is becéznek és nak, előnyben részesülnek. Ajánlatok bizonyítvány-másolatok és fizetési igények megjelölésével „H. W. 50“ jelű alá a kiadóba intézendők. 49904

Kommis her Damen- und Herrenmodebranche, tüchtigster Verkäufer, Auslagearrangeur, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte nebst Gehaltsansprüchen an Groszmann József, Zsolna. 78146

Intelligente deutsche Damen finden Anstellung im Erdélyi borozó, Dalszínház-utca 8. Borzusteilen Nachmittags 5-6. 42053

Suchen tüchtigen Kommiss, militärfrei, der drei Landesprachen mächtig, für unter Spezererei und Mehlgeschäft, 1. November einzutreten. Off. Gehaltsansprüche an Eduard Spitzer & Sohn, Turócsgentmárton. 49896

Tudósítókát keresünk csakis vidékről, akik bejelentik az eladásra kerülő bármily árut azonnali készpénzfizetés mellett, de csakis waggonszám. Magas jutalékot fizetünk. Mezőgazdasági Forgalmi Vállalat, beczég, Budapest, Üllői-ut 55. 43620

Lebensstellung. Jedermann kann monatlich 500 Kronen mit dem Verkauf von Losen auf Raten verdienen, der die Vertretung von der Nationale Sparkasse und Bankkassengeellschaft, Budapest, Károly-körút 20, übernimmt. Fachkenntnisse nicht nötig, kann auch als Nebenverdienst betrieben werden. Aktienkapital 10 Millionen Kronen. 44326

Komptoirist oder Fräulein, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, in Maschinenschreiben perfekt, wird per sofort aufgenommen. Offerte nebst fester Gehaltsansprüche sind zu richten an die Firma Wilhelm Singer's Sohn, Eisenhandlung in Privigge, Neutraer Komitat. 49905

Komptoiristin, die flott deutsch-ungarisch korrespondiert, Stenographin, Maschinenschreiberin sofort gesucht. Wolf, VIII., Luther-u. 1/b. 20564

Gebilte Kalligraphen gegen gute Bezahlung gesucht. Adresse b. Blochner, Annoncenbureau, Semmelweis-utca. 42056

Stellen-Gesuche

Gebilte Beamtin, korrespondiert ungarisch, deutsch selbstständig, bilanzfähige Buchhalterin, sucht Nebenbeschäftigung. Briefe unter „Maturirt 838“ an die Exp. 48338

Bilanztüchtiger Buchhalter, deutsch-ungarisch, Korrespondent, sucht Posten Ebert, Fernabgasse 25. 73215

Ungarin, Bierzergerin, Israelitin, die deutsch, ungarisch, französisch und italienisch spricht und schreibt, sucht als Geschäftlerin, Geschäftsführerin od. Haushälterin in vornehmer Hause Stelle. Gefl. Antr. unter „Sehr bejehenden 877“ an die Exp. 48877

Nagy gyakorlatlalt bíró hadmentes magyar-német levelező, esetleg vidékre is, megfelelő alkalmazást keres. Szives megkeresések Blau, VII., Rombach-utca 6. 72921

Int. Reichsdeutscher mit vielfältiger Erfahrung der Metallfabrikation, sucht Posten. Offerte unter „Reichsdeutscher 253“ an die Exp. 78253

Kereskedelmi vőgzett, hosszabb gyakorlatlalt bíró perfekt magyar-német gyors- és gépirőző, postai alkalmazott, milőhbi állását változtatni óhajtja. Szives megkereséseket dupla borítékban „Szorgalmas és megbízható 120“ jelű alá a kiadóhivatalba. 10120

Mőrelgőkes könyvelő 15 évi gyakorlatlalt állását változtatni óhajtja. Szives megkeresések „Liquidálás“ jelű alá a kiadóba. 15220

Handelschüler, militärfrei, mit 2 Jähr. Praxis, mit deutsch, böhm., franz. u. englischen Sprachkenntnissen sucht Posten, wo er nebst der Buchhaltbarkeit auch Branchenkenntnisse erwerben kann. Referenzen stehen zur Verfügung. Gefl. Zuschr. unter „Arbeitsam 304“ a. d. Exp. 15304

Kinderscheundin sucht Stelle als Stütze oder zur Führung des Haushalts; kann gut nähen. Nimmt auch Anstellung in einem Geschäft, weil geschäftstüchtig. Gefl. Zuschriften unter „Fleißig und gewissenhaft 520“ an die Expedition erbeten. 10520

4 középiskolával bíró menekült fii irodai alkalmazást keres. Szives megkereséseket „Szerény és szorgalmas 820“ jelű alá a kiadóhivatalba kérek. 15320

Intelligentes deutsches Fräulein sucht nur in feinem Hause Stelle zu Kindern. Unter „Tüchtig 135“ an die Exp. 10135

Kellner Herr, 45 Jahre alt, welcher technisch und praktisch gebildet ist, sucht Stellung als technischer Leiter oder Meister einer Fabrik. Hat mehr als 20 Jahre selbstständig Maschinensfabriken geleitet. Unter „S. 151“ an die Exp. 10151

Drogist nach der Auslehre, beider Landesprachen mächtig, tüchtig im Fache, sucht Stellung. Gefl. Zuschriften unter „Verlässlich 114“ an die Exp. 15114

Beherrschte die ungarische, deutsche und slavische Sprache in Wort und Schrift, kann von einer Sprache in die andere übersetzen, bin perfekte Stenographin und Maschinenschreiberin, suche guten Posten in angenehmem Bureau. Gefl. Anträge unter „Gewissenhafte Arbeitskraft 860“ an die Exp. erbeten. 15360

Praktikant aus besserem Hause, 3 Klassen Bürgererschule, für Kontor und Geschäft, welcher zwei Jahre in Mobelwaaren-geschäft thätig war, jedoch wegen Einrückung d. Herrn die Stelle aufgeben mußte, bittet in größerem Unternehmen unterzukommen. Zuschriften bitte u. „Ambitiös 154“ an die Exp. 10154

Geschäftsmann, dessen Waarenlager durch den Krieg total daniederliegt, sucht Posten als Kassier, Inkassant, Aufseher ac., auch in Magazin oder Bureau, übernimmt auch stille dauernd. Prima Referenzen. Geißtet Saution. Unter „Gewissenhaft und verlässlich 115“ an die Exp. 15115

Suche schriftliche Arbeiten ins Haus, Deutsch, Kroatisch, Ungarisch. Zuschriften an die Exp. unter „Korrekt 315“ 15315

Dienst u. Arbeit

1 Krone 6 Stück Monogramme zum Sticken, dort werden auch Reparaturen angenommen. Einzige, Sziv-utca 50. 72890

Gesucht deutsches Ehepaar ohne Kinder. Wohnung und etwas Gehalt für Bedienung. Sich zu melden: diesen Freitag von 2-4 Uhr oder Sonntag Vormittag bis 12 Teréz-körút 43, III. E. 20580

Deutsches Mädchen für Alles mit aufgenommen. Damjanich-gasse 28/a, II. E. 43648

Deutsche Frau geht als Köchin, für Alles zur kleiner, gutherziger Familie. Brief: Rákóczi-ut 23, tőzside. 20573

Háztulajdonosoknak díjtalanul ajánlok megbízható óvadékképes házmestereket. Delső iroda, Teleki-tér 3. 20568

Harisnyakötőde, fejleéseket, új harisnyákat legjobban, legszebben készit. Vidéki megrendelések pontosan eszközöltetnek. Meghívásra eljövök. Budapest, Sas-u. 12. 73270

Geschäfte

Kávéház, kitünő menüvel, betegség folytán eladó, vagy társ kerestetik. Bővebbet úynőkök kizárásával Mezőgazdasági Vállalat, Üllői-ut 55. 42054

Blutarmuth, Nervosität, Appetitlosigkeit werden behoben und schwache Kinder und blutdürstige junge Mädchen werden ge-kräftigt durch den vorzüglichsten Kriegner'schen Tokajer China-Eisenwein. Aus fünfjährigem echten Tokajer Wein erzeugt, ist sehr wohlschmeckend. Große Wirkung. Kleine Flasche 2 3/50 große Flasche 2 6/50 in den Apotheken. - Postversandt täglich per Nachnahme oder gegen Voreinzahlung. Kriegners Apotheke Budapest, VIII., Kalvin-tér

Einfache und feine MÖBEL. Grösste Auswahl, billigste Preise, gegen Garantie VARGA MINÁLY és TARSAI, IV., Váci-utca 16, I. em.

Hühneraugen, Warzen, Schwielen, Hautverhärtungen an Hand und Füssen verschwinden in 24 Stunden nach Gebrauch von „Cannabin“ K. 140, 2 Fl. franko K. 3.-. Ueberall erhältlich oder Bestelldress: Dr. Flesch E. Apotheke, Győr.

Gegründet 1883. Gegründet 1886 Hygien. Waaren u. Artikel zur Krankenpflege Gummi-Strümpfe, Bruchbänder, Bauchbinden. Eigenes Fabrikat. Alle Gattungen Thermosflaschen Thermophore, Inhalationsapparate und alle in dieses Fach schlagenden Artikel billigst zu haben bei Molnár Vilmos k. k. priv. Bandagist Budapest, IV., Károly-körút 28. Preisocourante unter Convert gratis.

EINE MILLION oder 800,000 oder 700,000 etc. etc. 600,000 400,000 200,000 100,000 etc. können Sie in der vom 8. November bis 1. Dezember dauernden Hauptziehung gewinnen.

Bankó Bankr.-t., Budapest, VI., Andrássy-ut 60. Telefon 56-57.

1/8	1/4
20.-	40.-
1/2	1/1
80.-	160.-

SANATORIUM SCHWEIZERHOF Kuranstalt für Nervenkranken und Erholungsbedürftige, Wetzelsdorf bei Graz. 9 Villen in sonniger Lage, ganzjährig geöffnet, jeglicher Komfort. Telefon 297 (Interurban). Prospekte. Wegen eigener Landwirtschaft (Milch) billigste Preise.

MÖBELKREDIT neuen System. Möbel in bester Ausführung zu haben im Möbelwaarenhaus BALÁZS és TÁRSA, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Wir liefern trotz des Krieges an kreditfähige Personen zu günstigen Zahlungsbedingungen. Wir rechnen auch bei Kreditgeschäften Barzahlungspreise, bloß 8% Zinsen sind für den immer kleiner werdenden Restbetrag zu zahlen. Nach je 100 Kronen sind 3 Kronen Monatsraten zu entrichten. Grosse Auswahl in Tischler-, Tapezierer-, Eisen- u. Messingmöbel.

Tüchtiger Landwirth. Zur jährlichen Revision eines Gutes im Trencsener Komitat wird ein geübter Fachmann gesucht. Anträge unter Angabe der Ansprüche unter „Landwirth“ bejörbert die Annoncen-Expedition Eduard Braun, Wien, I., Strobelgasse 2.

Tafeläpfel, feine und feineste Sorten liefern in allen Mengen das Obstexport-Geschäft Johann Razborssek, St. Martin bei Litzai (Krain) ab Station Litzai zu K 20-30-40 per 100 Kgr. Ein 5 Kilo-Koili franko K 2.80-3.-. Alles per Nachnahme oder im Vorhinein.

Zwiebeln, Möhren, Steckrüben preiswerth angeboten. Agenten gesucht. Anfragen unter „Z. M. O.“ an die Expedition.

Die Waarenabtheilung der Landes-Industriebank Akt.-Ges. Budapest, V., Ferenox József-tér 6, gibt Vorschüsse auf Waren unter sehr günstigen Bedingungen. Nimmt alle Arten Waaren zum Kauf- u. Verkauf in Kommission. Telegrammadr.: „industriale“. Telef. 131-65, 131-66.

Pensionat Maybaum. Internat für junge Mädchen guter Familien. Gediegene individuelle Erziehung. Wissenschaftl. u. prakt. Ausbildung. Engländerin, Musik. Öffentl. Mädchen-gymnasium benachbart. Ref. im In- und Auslande Wien, XVIII., Messerschmiedg. 48. Tramway 41. Telefon 5764/VII.

Sardinen, 100 Kisten; nur Käufer wollen ihre Adressen abgeben unter „Konservvertreter 52614“ an die Annoncen-Expedition Josef Schwarz, Budapest, Andrássy-ut 7.

Wasserdichtes Packpapier zur Ausstattung von Kisten und Postpaketele welche in offenen Waggons verladen werden, offerirt per Rolle 100 q Meter K 15.-. Erzeuger: JACQUES OSER, Chemische Papierwaaren-fabrik, Budapest, VI., Ó-u. 49. Telefon 38-30. Bester Schutz gegen Nässe, Rost, Frost u. Fäulnis

Handwritten notes and numbers: 360, 189, 189, 211

Gerichtshalle.

Budapest, 29. Oktober. (Safertieferungs-Schwindel.) Zufolge einer von dem Advokaten Dr. Karl László erstatteten Kriminalanzeige wurde der ehemals in Ragbárad wohnhaft gewesene Safertändler Solomon Grosz noch im Juni laufenden Jahres in einem hauptstädtischen Kaffeehaus verhaftet und der Strafbehörde eingeliefert. Grosz hat laut der Anklage der kön. Staatsanwaltschaft in sträflichem Einvernehmen mit dem Agenten Rudolf Székely mehrere Getreidehändler um bedeutende Summen betrogen. So hat er sich bei der hiesigen Firma Ernst László erbötig gemacht, 3000 Meterzentner Heu zu liefern und als Voranschuss 2500 K. in Baarem und 6000 K. in Baarem in Empfang genommen. Die Firma hatte ursprünglich Bedenken, dem Grosz die Lieferung mit einer so bedeutenden Summe zu beauftragen, aber Grosz und sein Kointeressent Székely zeigten, um Verlässlichkeit und Vertrauenswürdigkeit zu dokumentieren, mehrere Heulieferungs-Schuldbriefe vor, die sich indes später ausnahmslos als gefälscht erwiesen. Da Grosz und sein Kointeressent in Kenntnis dessen waren, daß Safert zu Kriegszeiten ein sehr gesuchter Artikel sei, sprachen sie auch bei anderen Firmen vor, wo sie durch ähnliche Betrugsmanöver gleichfalls bedeutende Beträge ergatterten. Bei der Kassaer Firma Zahr u. Szalkmáry verpflichteten sich Grosz und Székely zur Lieferung von 3000 Meterzentner Heu und 3000 Meterzentner Stroh. Hier erhielten sie 3000 K., bei der Budapester Firma Joseph Seböl 2500 K. als Voranschuss. Es fiel ihnen aber gar nicht ein zu liefern, da sie keine Waaren hatten und sich auch keine verschaffen konnten. Székely ging nach der Abwicklung dieser Geschäfte durch, Grosz aber wurde noch im Juni verhaftet und wegen Betrugs in drei Fällen heute einem Erkenntnisgericht des Budapester Strafgerichtes vorgeführt. Der Angeklagte leugnete seine Schuld. Der Gerichtshof vernahm etwa zehn Zeugen, sah sich aber schließlich genötigt, die Verhandlung zu vertagen.

(Die veruntreute Kautiön.) Der Cafétier Philipp Szigeiti stellte am 1. Mai 1912 den Moriz Weiß als Oberkellner in seinem Geschäft an. Weiß mußte eine Kautiön von 1000 Kronen erlegen, zu der ihm Daniel Kemner 800 Kronen lieh. Als bald darauf Weiß aus dem Geschäft des Szigeiti austrat, konnte ihm Szigeiti die Kautiön nicht ausfolgen. Kemner erstattete deshalb gegen Szigeiti die Strafanzeige. Vor der Einvernehmung bei der Polizei überredete Szigeiti den Weiß, er möge ausfragen, daß bloß 200 Kronen Kautiön, die übrigen 800 Kronen aber Darlehen waren. Weiß deponierte gegen eine Entlohnung von 40 Kronen in diesem Sinne bei der Polizei, zog aber später seine Aussage wieder zurück. Der Strafgerichtshof verurteilte den Philipp Szigeiti wegen Veruntreuung und Verleitung zu falscher Zeugenschaft zu acht Monaten Kerker, Moriz Weiß aber zu acht Monaten Gefängnis. Die kön. Tafel bestätigte heute die Strafe des Szigeiti, sprach dagegen den Moriz Weiß frei.

Fiehmärkte.

Budapest, 29. Oktober. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 934 Stück Schweine, 14 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Nachtrieb 21 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Span-

OMNIA. MOZGÓKÉP PALOTA. Ma. Uj Conan Doyle Ciklus. Utolsó sorozat: Stapleton. Sherlock Holmes szenzációs bravurjai. Henny Porten. A Művészeltek című 4 felvonásos életképben. Az előadások hétköznap d. u. 4, 6, 8 és 10 órákor, vasárnap d. u. 7/4, 7/6, 7, 7/9 és 10 órákor kezdődnek. Jegyelövétel d. e. 10-től 9-ig és d. u. 8 órától kezdődleg.

ferkel; der heutige Auftrieb betrug 668 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 1623 Stück Schweine, 54 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkauft wurden 1163 Stück Schweine, 54 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 460 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Man bezahlte Abzug für Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm, für Nettogewicht 4 Prozent: Festschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 5 K. 60 H. bis 5 K. 80 H., 280 bis 350 Kilogramm schwere von 5 K. 20 H. bis 5 K. 40 H., Auschuh von — K. — H. bis — K. — H., junge über 300 Kilogramm schwere von 6 K. 70 H. bis 6 K. 80 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogramm von 6 K. 40 H. bis 6 K. 60 H., leichte bis 220 Kilogramm von 5 K. 60 H. bis 6 K. — H., Frischlinge von — K. — H. bis — K. — H., Fleischschweine: über 300 Kilogramm schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogramm — K. — H. bis — K. — H., Frischlinge inländische (Lebendgewicht ohne jeden Abzug) von — K. — H. bis — K. — H., Spanferkel — K. — H. bis — K. — H., ausländische von — K. — H. bis — K. — H., Spanferkel von — K. — H. bis — K. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Der Markt war ruhiger, die Preise waren für leichte Waare vernachlässigt, für schwere Schweine behauptet.

Köbánya, 29. Oktober. (Telegramm.) Original-Bericht der Vorkentwässerungshalle in Köbánya. Vorrath am 27. Oktober blieben 31,947 Stück. Am 28. Oktober wurden aufgetrieben —, abgetrieben 364 Stück, demnach verblieb am 29. Oktober ein Stand von 31,583 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H.

Bitterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 29. Oktober 1915, 8 Uhr Morgens.

In Ungarn gab es in den südöstlichen Gebieten sehr ausgiebigen Regen (20—52 Mm.), (Pancsova 52, Pestjeza 50, Bercez 48, Jacset 47, Karánsebes 35, Nagyköves 30 Mm.) In Transdanubien gab es heute an mehreren Orten Schnee, im südlichen Mösök Niedererschläge unter 10 Mm. Das Wetter war nicht nur in den nördlichen Gebieten, wo es allgemein Frost gab, sondern auch anderwärts sehr kühl. Das Maximum der Temperatur von +15 Gr. C. war in Finne, das Minimum von —6 Gr. C. in Láttrafired. Von auswärtigen Stationen melden heute: Wien +3 Gr. C., Lemberg —1 Gr. C., Berlin —5 Gr. C., Brüssel +5 Gr. C., Zürich +3 Gr. C., Stockholm +7 Gr. C., Sarajevo +5 Gr. C. — Prognose: Es ist kaltes Wetter, an vielen Stellen mit Niederschlägen (Regen oder Schnee) vorausichtlich.

Table with 4 columns: Station, Temperatur, Bewölkung, Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden in mm. Rows include Ungvár, Késmark, Ogyalla, Budapest, Keszthely, Pécs, Záhony, Záhony, Fiume, Nyiregyháza, Nagyvárad, Szeged, Temesvár, Kolozsvár, Nagyszombat, Fáttrafired, Komárom, Sopron, Cirkvenica, Eszék, Debrecen, Kecskemét, Orosháza, Zombolya, Versecz, Orsova.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +6 Gr. C., das Minimum hingegen —0 Gr. C.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 27. Oktober Abends 6 Uhr bis 28. Oktober Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with 4 main columns: Angetommen, Verendet, and sub-columns for Eisenbahn, Schiffe, and Totale. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Stroh, and Kleie.

Wasserstand. 29. Oktober.

Table with 2 main columns: Anst. and Weich. Each with sub-columns for Centimeter and other units. Rows include various locations like Gárdonyi, Duna, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° C Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.



Seit tausend Jahren

hockt die Sphinx und brütet hinaus in die wilde Wüstenei, als ob sie ein tiefes, großes Geheimniß bergen würde. Was ist dieses Geheimniß? So fragen die Menschen seit Jahrhunderten und forschen darnach. Und man muss nicht einmal nach Egypten reisen, um es zu finden, dieses Geheimniß der Geheimnisse. Es besteht darin, dass zur Pflege der menschlichen Gesundheit der

Diana-Franzbranntwein

das wirksamste Mittel ist. Der echte Diana-Franzbranntwein

ist sowohl äußerlich zu Einreibungen, als innerlich auf Zucker oder in Wasser geträufelt zu verwenden. Er stillt sofort den Schmerz und ist ein erfrischendes und kühlendes Hausmittel. Erste Hilfe im Hause.

Preis 60 Heller. Hauptverschleiss: Verkaufsstelle der Diana Handels-A.-G. Budapest, Nádor-utca 6. Ueberall erhältlich!

Advertisement for 'Lernt Sprachen' (Learn Languages) by Langenscheidt. Text describes the benefits of learning languages and mentions the publisher's address in Berlin-Schöneberg.

Die Schwiegermutter.

Ein interessanter Mordprozess.

In einem der letzten englischen Blätter, die auf den Kontinent gelangten, findet sich die Schilderung eines interessanten und seltsamen Kriminalfalles, der eines der Londoner Gerichte beschäftigte. Angeklagt war die Frau eines Eisenbahnbeamten Namens Ellen Perry, und zwar mit der Begründung, daß sie die Gattin ihres Stiefsohnes ermordet habe. Die That ist aus Eifersucht geschehen. Mrs. Perry, eine hübsche Frau von dreißig Jahren, heirathete vor einigen Jahren einen um Vieles älteren Eisenbahnbeamten, der einen Sohn aus erster Ehe, einen einundzwanzigjährigen jungen Mann, hatte. Zwischen der Stiefmutter und dem Stiefsohn sollen sich nun bald Beziehungen entwickelt haben, die der ganzen Nachbarschaft, aber nicht dem Gatten der Frau, bekannt waren.

Als der Krieg begann, meldete sich der junge Perry zum Eintritt in das Heer und wurde zu einem Garde-Regiment nach der Hauptstadt Schottlands versetzt. Während er dort abgerichtet wurde, machte er die Bekanntschaft eines auffallend schönen jungen Mädchens, der Tochter eines Feldwebels in seinem Regiment, und die jungen Leute verliebten sich ineinander. Als sie der Stiefmutter des Bräutigams die Nachricht von ihrer Verlobung übermittelten, tobte diese und äußerte sich auch Bekannten gegenüber, daß sie diese Heirath schon hinterreiben werde. Die beiden Leute ließen sich jedoch, Knapp bevor Perry an die Front abging, trauen und luden die Eltern des Bräutigams nicht zur Hochzeit ein. Bald wurde Perry verwundet und kam in ein Londoner Spital. Seine Stiefmutter besuchte ihn oft und bat ihn auch wiederholt, wieder die Beziehungen zu ihr aufzunehmen, da sie ohne ihn nicht mehr leben könne und vor Eifersucht vergehe. Der junge Ehemann weigerte sich jedoch standhaft und wies darauf hin, daß er ja seine Frau aus Liebe geheirathet hätte. Schließlich bestand er darauf, daß sie aus Schottland zu ihm komme und ihn pflege.

Nachdem er so weit hergestellt war, daß er ausgehen konnte, nahm er mit seiner Frau eine Einladung bei der Stiefmutter an. Sie that recht freundlich und setzte der jungen Frau Wein vor, aber kaum hatte diese getrunken, als sie von furchtbaren Zuckungen befallen wurde und trotz schnell herbeigeholter ärztlicher Hilfe ihren Geist aufgab. Der Wein war von der Stiefmutter Perry's vergiftet worden. Bald hatte die Polizei in ihr die Thäterin eruiert und nun hatte sie sich vor Gericht wegen ihrer That zu verantworten.

Die Verhandlung gestaltete sich überaus dramatisch. Die Angeklagte leugnete keinen Moment, daß sie ihre Schwiegertochter vergiftet hätte, und erklärte mit cynischem Lächeln, daß ihr ganz recht geschehen sei, weil sie ihr ihren Geliebten abspenstig gemacht hätte. Als der Vater Perry's, der bis dahin keine Ahnung davon gehabt hatte, daß sein Sohn Beziehungen zu seiner Stief-

mutter unterhalten hätte, dies hörte, sprang er empor und wollte sich mit erhobener Faust auf seinen Sohn, der ebenfalls als Zeuge vorgeladen war, stürzen. Nur mit Mühe konnten die Gerichtsdiener ihn zur Ruhe bringen und ihn davon abhalten, sein Vorhaben auszuführen.

Ganz gebrochen waren die Eltern der Ermordeten. Sie erzählten, daß die junge Frau nur sehr ungern nach London zu ihrem Gatten fuhr und gesagt habe, sie hätte geträumt, daß die Stiefmutter ihres Mannes ihr nach dem Leben trachte. Der junge Perry wurde gefragt, ob er seiner Frau je davon erzählt hätte, daß er zu seiner Stiefmutter in sträflichen Beziehungen gestanden habe, aber er verneinte dies ganz energisch und erklärte, daß er nie mit einem Menschen darüber gesprochen, aber, da er die Eifersucht seiner Stiefmutter kannte, stets gefürchtet hätte, daß sie Böses gegen seine junge Frau im Sinne habe.

Ueber den Fergang des Mordes befragt, berichtete er, daß auf dem Tisch Kuchen und drei Gläser Wein gestanden seien. Die Stiefmutter hatte die junge Frau, die sie bis dahin nicht gesehen hatte, umarmt und geküßt, sei sehr herzlich und liebevoll gegen sie gewesen und habe dann eines der Gläser ergriffen, sei damit auf sie zugegangen und habe sie gebeten, es auf das Wohl des jungen Perry zu leeren. Seine Frau sei dieser Bitte sofort nachgegeben und habe den Wein auf einen Zug getrunken. Wenige Minuten nachher sei sie erbläht und auf den Divan gefallen, wo sie sich in größtmöglicher Schmerzen gewunden habe. Der Arzt, der gerufen wurde, habe erklärt, daß Gift in dem Wein gewesen sein müsse. Während das arme Wesen starb, habe die Stiefmutter gelacht und deutlich ihre Freude über das entsetzliche Ende der Verhafteten zu erkennen gegeben.

Bei diesen Worten des Zeugen unterbrach ihn die Angeklagte mit dem Ruf: „Ich habe mich darüber gefreut, daß sie verendet, weil ich Dich für mich allein wollte, Bob!“ Dieser Zwischenruf der Angeklagten rief einen Sturm der Entrüstung im Gerichtssaale hervor und wenig hätte gefehlt, daß das Publikum die Schranken durchbrochen und Frau Perry gelyncht hätte. Nachdem noch mehrere Zeugen verhört worden waren, die alle gehört hatten, wie Frau Perry gesagt hatte, daß sie ihre Stiefschwiegertochter hasse, zog sich das Gericht zur Beratung zurück. Die Angeklagte wurde einstimmig schuldig gesprochen und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

Die Verurtheilte nahm den Gerichtsbeschluss mit höhnischem Lächeln auf und war, als sie schnell abgeführt wurde, ihrem Stiefsohne eine Kusshand zu. Der Prozess wurde in später Nachtstunde zu Ende geführt und bis zum grauen Morgen stand eine johlende Menge vor dem Gerichtsgebäude, in dem man die Perry vorrichtshalber zurückgehalten hatte, die die Auslieferung der Mörderin verlangte. Erst als Militär einschritt und die Menge gestreute, konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

Allerlei.

(Wie Venedig und London ihre Denkmäler im Luftkrieg zu schützen suchen.) Eine der aktuellsten und dringendsten Fragen in London ist gegenwärtig die der Vertheidigung und des Schutzes vor Luftangriffen. Im Zusammenhang mit den letzten deutschen Luftangriffen auf London veröffentlicht der „Daily Telegraph“ einen Artikel über die Schutzvorkehrungen in den beiden Städten Venedig und London, dem wir die folgenden interessanten Stellen entnehmen: „Mit Hilfe der Militäringenieure wurde in Venedig an den Schutz aller Denkmäler und sonstiger Kunstwerke geschritten. Vor allem schaffte man alles fort, was man von seinem Platz zu rücken vermochte. Gegenwärtig ist nicht viel von der berühmten Schönheit Venedigs zu sehen, alles ist verschleiert, verhüllt und verdunkelt. Die berühmten Gebäude, wie der Dogenpalast, verstecken sich hinter Mauern von Ziegeln und Holzwerk, die zugleich als Stütze im Falle von Erderstürzungen dienen müssen. Auch Sandfäcke sind in großen Mengen zu sehen. Die berühmten Pferde aus Goldbronze, die seinerzeit durch Napoleon I. entführt wurden und später wieder nach Venedig zurückkamen, wurden wiederum von der Markuskirche fortgenommen und in einem eigens hergerichteten Schlupfwinkel geborgen. Die Colonna-Reiterstatue wurde mit einer Art Käfig umgeben. Die kostbaren Gemälde in den Kirchen und Palästen wurden sämtlich entfernt. Im Vergleich mit diesen Verhältnissen fragt man sich, was wir in England zum Schutze Londons, zum Schutze seiner künstlerischen und architektonischen Schätze gethan haben. Denn es läßt sich nicht bestreiten, daß London weit größeren Gefahren durch den Luftkrieg ausgesetzt ist. Auch bei uns hat die Begung der Bildwerke, Gemälde und Kunstgegenstände aus den öffentlichen Galerien Fortschritte gemacht, aber dies geschieht in viel zu langsamer und unzureichender Weise. So lange wir noch bloß mit der Möglichkeit von Luftangriffen rechnen, einer Möglichkeit, die sogar von leichtsinnigen und dummen Leuten bestritten wurde, konnte dieser Zustand noch angehen. Nun aber, da aus dem Schatten der Drohung eine gefährliche, beängstigende Wirklichkeit geworden ist, erscheinen die in London getroffenen Maßnahmen keineswegs ausreichend. Im Hinblick auf die Gefahr, die uns täglich, ja stündlich bedroht, muß die Nationalgalerie vollkommen ausgeräumt werden. Von noch größerer Wichtigkeit für die Nation, ja überhaupt für die ganze angelsächsische Rasse, ist die Beschützung der Westminster-Abtei. Was wurde bisher zum Schutze dieser größten Kostbarkeit Englands, des historischen Dokuments des englischen Volkes, gethan? Im Innenraum der Westminster-Abtei wurden bisher überhaupt noch keine Schutzvorrichtungen getroffen. Sollen wir auch in diesem Falle uns wieder das berühmte „Geduldet Euch und wartet ab!“ sagen lassen? Sollen wir warten, bis die Katastrophe eintritt und die Wirkung des Bombenfeuers die größten Verheerungen anrichtet? Sollen wir selbst

64]

Schicksalsfäden.

Roman nach fremdem Motiv von E. Lambrecht.

Er trachtete, sie fortzuschicken, damit ihr keine Zeit zum Bedauern bleibe und vornehmlich die ungeheure Konventionalstrafe, die sie zu bezahlen hatte, wenn sie vertragsbrüchig werden sollte, und die natürlich mit ihren bescheidenen Bezügen in schreiendem Mißverhältnis stand, sie nicht stutzig mache. Man muß doch von Zeit zu Zeit auch vortheilhafte Verträge abschließen.

Odetta dachte nicht im Entferntesten an diese Nebenächlichkeiten, denn für sie existierte die Geldfrage überhaupt nicht mehr. Umso empfänglicher war sie für die Freundlichkeit des Direktors, der mit ihr bis zur Treppe ging, und für die Liebenswürdigkeit des Autors, der auf sie wartete und sie bis zu ihrem Wagen begleitete, wobei er sich ihr zur Verfügung stellte, um mit ihr zu proben. Doch als ihr Wagen längs der Boulevards dahinfuhr, fühlte sie sich mit einemmal ganz allein, da sie Niemanden hatte, dem sie von ihrer Freude hätte Mittheilung machen können. Blötzlich befahl sie dem Kutscher, vor einem öffentlichen Telephonamte Halt zu machen.

„Ich muß ihm doch auf der Stelle danken, sagte sie sich, denn ich bin überzeugt, daß das sein Wert ist...“

Sie ließ sich telephonisch mit seinem Bureau in der Rue Vivienne, wo er ganz sicherlich anzutreffen war, in Verbindung setzen, und nun glaubte sie, sich mit gekünstelter Jungheiterkeit ausdrücken zu können; allein Spohl sagte sofort eifrigsten Tones:

„Wollen Sie freundlichst entschuldigen, mein

Fräulein... allein ich habe heute bei mir und bin sehr beschäftigt...“

„Ich bin... ich bin so glücklich, mein Freund... und hätte gern sofort mit Ihnen gesprochen, denn sicherlich habe ich es nur Ihnen zu danken, daß...“

„Durchaus nicht... nur sich selbst haben Sie es zu danken...“

Er sprach direkt nur Worte, die auch Andere hören dürfen.

„Wollen Sie mir heute zum Diner das Vergnügen machen? fragte sie. Ich werde Sie voll Ungeduld erwarten...“

„Wenn Sie es wünschen... Um halb acht Uhr also?“

„Ja, wie immer... Auf Wiedersehen!“

„Guter Abend... danke... Schluß!“

Und er selbst läutete ab, weniger, weil er zu sehr beschäftigt war, als um die ohnehin schon erschütterten Nerven Odettas noch mehr in Schwung zu versetzen. Daß der Bankier heute etwas besser gelaunt sei als sonst, konnte Niemandem entgehen, und als er nachhause ging, um sich umzukleiden, befandete er seiner Familie gegenüber die größte Liebenswürdigkeit. Doch als seine Jüngste eine Bemerkung darüber machte, daß er nicht mit ihnen speiste, zog er die Brauen drohend zusammen. Nichts in der Welt hätte ihn zu verhindern vermocht, sich zu Odetta zu begeben.

Trotzdem fand Spohl sich mit sehr ruhiger Miene bei Odetta ein, und nachdem sie ihm eingehend Bericht erstattet und ihrer Dankbarkeit beredten Ausdruck verliehen, erwiderte er mit der größten Unbefangenheit:

„Ich versichere Sie, mein Kind, daß ich ziem-

lich unbetheilt an diesen Dingen bin, die Ihnen angeblich zu solcher Befriedigung gereichen. Wenn ich Sie zufrieden sehe, so fühle ich mich überreichlich für die Art Vermittlerrolle, die ich da gespielt... Sie haben, ganz wie ich es vorausgesehen, Ihren Sieg dank Ihrer natürlichen Gaben davongetragen, die Ihnen noch zahlreiche Siege und Triumphe in Ihrem Beruf erringen und Sie — leider — ganz unabhängig von mir machen werden...“

„O, mein Freund...“, murmelte Odetta großmüthig.

„Leisten Sie keine Versprechungen! Zudem bin ich entschlossen, in meiner offiziellen Eigenschaft aus Ihrem Leben zu verschwinden. Ich habe mit Besorgnis vereinbart, daß er mich Ihnen am Abend der Erstaufführung hinter den Coulissen des Theaters vorstellen wird... oder vielleicht in Ihrer Garderobe. Ihrer harri der denkbar größte Erfolg. Ich sehe das voraus, gleichwie ich das Sinken oder Steigen der Kurse voraussehe... Und möglicherweise werde ich Ihnen in Ihrem jungen Ruhme lästig sein...“

„O, mein Freund...“

„Sie haben ein zart empfindendes Herz, aber Sie sollen nicht die Sklavin Ihrer... Dankbarkeit sein! Im Uebrigen bedienen Sie sich dieses Wortes mir gegenüber ohne jede Berechtigung; ich hätte mich seiner vielmehr Ihnen gegenüber zu bedienen... Man wird Sie umschwärmen, anbeten und Sie werden nach Belieben Ihre Verehrer wählen können, die möglicherweise größere Verdienste besitzen werden, als ich, von denen aber keiner Sie inniger, leidenschaftlicher lieben wird, als ich... Bei diesen Worten bedte seine Stimme ein wenig, und nach einer kurzen Pause fuhr er fort: Ich werde mich aber nicht aufdrängen, ich verabscheue das, und

in dieser Zeit der von der Gefahr diktierten dringendsten Erfordernisse bilden, daß man an den verantwortlichen Stellen nicht seine Pflicht erfüllt? Daß man sich nichts-abwendend verhält, ohne das Drohen des Sturmes zu bedenken? ..."

(Joffre in der Küche.) Wie jetzt bekannt wird, hat der französische Generalissimo die letzte Schlacht in der Champagne von einer Wirtschaftsküche geleitet, die in Eile für den Generalstab geräumt worden war, weil sie zur Anleitung zahlreicher Telefonleitungen besonders geeignet erschien. So sahen denn am Morgen des 25. September längs der Wände der Küche die Offiziere des französischen Generalstabs, die Hörnuscheln der Fernsprecher an die Ohren gepreßt, die Meldungen der verschiedenen Kommandostellen über den Fortgang des Kampfes in Empfang nehmend, die sie dem Oberbefehlshaber zuriefen, der den Operationen auf einer großen Karte folgte, die auf dem Küchentische ausgebreitet lag. Joffre warf dann einen kurzen Blick auf den Plan und gab weitere Befehle; an Essen oder Schlafen war nicht zu denken, jedenfalls behauptet die „France de demain“, daß der Oberbefehlshaber mit seinem Stabe vom 25. September 9 Uhr Morgens bis zum 26. September halb 8 Uhr Abends weder einen Bissen Brot noch einen Schluck Wasser zu sich genommen habe. Am 26. September halb 8 Uhr Abends theilten ihm seine beim Fernsprecher sitzenden Offiziere mit, daß die und die Punkte erreicht seien. Joffre suchte darauf auf der Karte und meinte dann: „Nun können wir etwas essen gehen.“ Der „große Mann“ hatte ganz vergessen, daß sie ja — in der Küche waren.

(Aus den russischen Gefängnissen.) Im Jahre 1897 belief sich die durchschnittliche Zahl der täglichen Inzassen der russischen Gefängnisse auf 77,254 Personen. Im Jahre 1900 stieg ihre Zahl bereits auf 85,857, im Jahre 1906 zählte man 111,408, und vier Jahre später waren es gar 168,864. Und so stieg die Ziffer bis zum Jahre 1914, wo man einen täglichen Durchschnitt von 177,441 Gefangenen zählte. Das nach möglicher Strenge durchgeführte Alkoholverbot hatte auf die Inhaftnahme von Personen einen insofern günstigen Einfluß, als im laufenden Jahre die Zahl auf 155,223 zurückging. Vor wenigen Jahren wurde in Rußland ein Gesetz veröffentlicht, wonach es der Regierung anbeimgestellt wurde, Strafgefangene schon vor der vollständigen Verbüßung ihrer Strafe wieder in Freiheit zu setzen. Großen Gebrauch scheint man jedoch von diesem Begnadigungsrecht nicht gemacht zu haben. Denn im Jahre 1910 wurden nur 12,356, 1911 14,040, 1912 11,599, 1913 gar nur 6823 und im vergangenen Jahre nur 5161 Strafgefangene auf diese Weise der menschlichen Gesellschaft zurückgegeben.

(Ist Einkäufen ein Vergnügen?) Das Einkäufen soll für die Hausfrau ein Vergnügen sein; so verlangt es wenigstens die „Times“ von den Engländerinnen, über deren Art, den Haushalt mit Lebensmitteln zu versehen, sie bitter klagt. „Die allgemeine Theuerung“, meint sie, „wird auch ihre gute Seite haben: sie wird die englischen Hausfrauen dazu bringen, mehr Gedanken und persönliche Aufmerksamkeit ihren Einkäufen zuzuwenden, als sie es in den letzten Jahren ganz allgemein thaten. Eine Französin will unbedingt genau sehen, was sie für ihren Mittagstisch einkauft, und gibt sich große Mühe, billige Einkaufsquellen zu finden. Von ihrem

Dienstmädchen gefolgt, das den Einkaufsfort trägt, zieht die Französin gerade aus der Gewissenhaftigkeit, mit der sie an ihre Morgenaufgabe geht, viel Vergnügen. Viel zu viele Engländerinnen dagegen begnügen sich damit, ihren Händlern, die täglich oder wöchentlich im Hause erscheinen, ihre mehr oder weniger stereotypen Aufträge zu geben oder gar mit der Post oder telephonisch größere und große Bestellungen in Londoner Warenhäusern zu machen. Die Versorgung des Haushalts mit Lebensmitteln muß der Engländerin nicht als lästige Pflicht, sondern als ein Vergnügen erscheinen.“

(Kriegsungeglück als Reklame.) Das neueste Versicherungsinsurat der „Daily Mail“, das sie nicht nur in den eigenen Spalten und in denen der Northcliffeblätter, sondern auch in den Konkurrenzzeitungen veröffentlicht, lautet folgendermaßen:

10,000 Pfd. St. für Abonnenten!
Das coulanteste Anbot aller Zeiten!
Wir zahlen:
200 Pf. St. für jede getödtete erwachsene Person;
25 Pfd. St. für jedes getödtete Kind eines Abonnenten (unter 21 Jahren);
200 Pf. St. für den Verlust zweier Gliedmaßen oder beider Augen, oder eines Auges und eines Gliedes einer erwachsenen Person;
100 Pf. St. für den Verlust eines Auges oder eines Gliedes einer erwachsenen Person;
2 Pf. St. pro Woche für zeitweilige gänzliche Arbeitsunfähigkeit einer erwachsenen Person bis zur Höchst-dauer von 15 Wochen;
bis zu 300 Pfd. St. Schadenersatz für beschädigtes Eigentum unferer Abonnenten, gleichviel, ob der Schaden durch Luftangriffe, Bombardement von der See aus oder durch Ballonabwehrgeschütze verursacht ist.
Abonnirt auf die „Daily Mail“!
Und Ihr seid versichert!
!!! Schützt Euch noch heute !!!
Angehts der Möglichkeit einer so brutalen Marktstreckerei magt die englische Regierung zu behaupten, daß die Zeppeline in London keine Panik mehr erzeugen.

(Vondons Statue aus Deutschland.) Unter dieser Spitzmarke veröffentlicht der „Daily Chronicle“ eine entwürfene Zuschrift aus Lesertreisen, die fragt, wie lange England noch dulden wolle, daß in einem der Londoner Parks „die unverschämte Statue eines der Vorfahren des Deutschen Kaisers in hohen Stiefeln und mit einem Schwert stehe, die dieser geschenkt habe?“ Man sehe jetzt die symbolische Bedeutung dieses Geschenkes! Sei es nicht an der Zeit, die Statue einzuschmelzen und zurück-zusenden? Gemeint ist die Statue Wilhelm's von Danien, die vor dem Kensington-Palast steht. Dieser überpatriotische Narr weiß offenbar nicht, daß dieser Held Englands Freiheit rettete und der Gemahl einer englischen Königin war.

(Ein bulgarischer Hochzeitsbrauch) besteht darin, das Brautpaar und das Haus mit Gerichte zu überschütten oder zu bestreuen. Prof. Dr. Kohler erlöst darin das Bestreben, die guten Geister anzuloden und für das junge Paar günstig zu stimmen. Märkische Hochzeitsbräuche scheinen diese Auffassung zu bestätigen. In holländischen Dörfern war es vor fünfzig Jahren üblich, zunächst am Kolterabend und dann während der Mahlzeit am Hochzeitstage das Brautpaar und die Gäste

mit Erbsen zu bewerfen. Auch gegen die Fenster wurden Erbsen geworfen, wodurch der Eindruck eines Hagelwetters hervorgerufen wurde. Die Erbsen ist bekanntlich die dem Donar, dem Eheschützer, geweihte Frucht, und das Bewerfen mit Erbsen gewinnt damit die Bedeutung eines Opfers. Der Erbsenregen fiel oft so reichlich, daß die Erbsen, bevor der Tanz begann, schiffelweise ausgekehrt werden mußten. Der erwähnte Brauch ist also ein Ausdruck verwandter Grundanschauungen, die sich bei Bulgaren und Deutschen in zahlreichen Fällen nachweisen lassen.

(Holländische Holzschuhe für die deutsche Schul-jugend) werden jetzt in größeren Mengen bezogen. Die Stadt Düsseldorf bezog als erste deutsche Gemeinde 4000 Paar solcher holländischer Holzschuhe, damit das noch vorhandene Lebereschuhwerk gespart werden könnte. Viele andere Gemeinden sind diesem Beispiele gefolgt und haben ebenfalls holländische Holzschuhe angekauft, um sie der ärmeren Schuljugend zur Verfügung zu stellen. Ein holländisches Fachblatt berichtet, daß gegenwärtig 37 deutsche Gemeinden rund 100,000 Paar holländischer Holzschuhe bezogen haben. Die Holzschuhe können auch im Winter getragen werden, denn eine entsprechende Fütterungseinlage bietet guten Schutz gegen die Kälte und auch gegen die Rässe.

(Die erste Zeitung für — Regier.) Wie dem „Tägl. Korr.“ geschrieben wird, erscheint seit einigen Wochen in Butte im amerikanischen Staate Montana die erste Zeitung für Regier, „The American Negro Socialist“, ein Blatt, das, wie der Titel schon besagt, unter der farbigen Bevölkerung Amerikas Werbetätigkeit für die sozialistischen Ideen ausübt. Bisher soll es freilich nicht gegliückt sein, die Masseninstinkte der meist stumpfsinnigen Regierbevölkerung zu wecken, schon deshalb nicht, weil die Zahl derer, die des Lesens so kundig sind, daß sich für sie der Bezug einer Tageszeitung lohnte, verhältnismäßig recht gering ist.

(Frankreich ohne Stricknadeln.) Um dem Mangel an Nadeln entgegenzutreten, der in der französischen Strumpffabrikation zu den größten Schwierigkeiten führte — vor dem Kriege war Frankreich von der deutschen Nadelfabrikation abhängig —, hat die Genossenschaft der französischen Strumpffabrikanten den Vorschlag gemacht, invalide Soldaten in der Fertigung von Nadeln auszubilden. Dieser Beruf, behaupten die französischen Strumpffabrikanten, eignet sich besonders für jene Invaliden, die die unteren Gliedmaßen verloren haben; nach nicht zu langer Zeit dürften diese Professionsisten einen guten Tagelohn verdienen können.

(Doktordiplome in deutscher Sprache.) Aus Bonn wird gemeldet: Das erste Doktordiplom in deutscher Sprache ist jetzt ausgestellt worden. Die Univerität Bonn fertigte anlässlich des fünfzigjährigen Doktor-jubiläums des Geheimraths Dr. Ständer die Ehren-urkunde in durchweg deutscher Sprache aus.

(Humor im Felde.) Daß unseren braven Feld-grauen auch während der letzten heißen Kampftage am Monzo die gute Laune und der Humor nicht ausgegan-gen sind, zeigt eine hübsche Bemerkung, die wir einer vom 23. d. datirten Feldpostkarte eines Sappentabaketen entnehmen: „Meber uns lacht heute wieder der Himmel in italienischer Bläue und wir lachen über die gebläuten Italiener.“

werde für Sie nur sein, was Sie selbst wünschen. Und sollten Sie eines Tages finden, daß ich eine Last für Sie sei. ...

— O, mein Freund!

Odette war nahe daran, in Thränen auszubrechen und sogar etwas wie Entrüstung regte sich in ihr. Spohl hatte sie vollkommen richtig beurtheilt, und wie trefflich verstand er es, diese in ihrer Schwäche so lautere junge Seele zu behandeln! Denn mit erstidter Stimme sagte sie:

— Glauben Sie denn wirklich, mein Freund, daß ich einer solchen Undankbarkeit fähig wäre?

3.

Der große Moment war gekommen, in wenigen Sekunden sollte der Vorhang emporgehen, um vor dem dichtgefüllten Hause das neue Stück eines beliebten Autors mit einer neuen Interpretin der Hauptrolle aufzuführen. Man hoffte und wünschte, daß es einen vollen Erfolg geben sollte, erstens weil die Persönlichkeit Leseigneur's Jedermann sympathisch war und seine Stücke, selbst die schlecht konstruirten, immer heiternd wirkten, und dann weil es für ein Premierenpublikum nichts Angenehmeres geben kann, als das Aufgehen eines jungen Talents zu begrüßen. Die für Odette gemachte und von Leseigneur geleitete Reklame war keine außer-gewöhnliche gewesen; man hatte sich mit den herkömmlichen, nur sehr geschickt abgefaßten kleinen Notizen begnügt, die von den Zeitungen gebracht und vom Publikum freundlich aufgenommen wurden, und so ging der Vorhang vor einer beifällig gestimmten Zuhörerschaft in die Höhe.

Gleich nach den ersten Szenen fühlte sich das Publikum sehr angenehm berührt, denn sie waren, wenn auch etwas übertrieben, dem wirklichen Leben

entnommen und wurden sehr flott und munter von kleinen koketten Dingen, den jüngeren Schwestern der „Erzieherin“ gespielt, die angestrengt arbeiten mußte, um für die Bedürfnisse der ebenso armen wie zahlreichen Familie zu sorgen, während jene nichts Anderes zu thun hatten, als den Männern nachzulaufen, um geheiratet zu werden. Dies war das Thema des Stückes; die älteste opferte sich, ohne daß es Jemand bemerkte, und gut und barmherzig veranlagt, hatte sie seit ihrer Jugend die Gewohnheit angenommen, für ihre kleinen Brüder und Schwestern eine zweite Mutter zu sein. Jetzt dachte sie auch daran, die Geschwistersehaar zu verheirathen, ohne daß Jemand das Gleiche für sie selbst in Vorschlag gebracht hätte. Die Jagd nach Ehemännern war mit solcher Geschicklichkeit und so treffenden Seitenhieben dargestellt, daß alsbald der ganze Saal von lautem Lachen widerhallte.

Es wurde indessen doch nicht im ganzen Saale gelacht. In der Ecke des Orchesterbalkens saß ein ältlicher Herr, fast ein Greis schon, im zweiten Stock ein eleganter junger Mann und auf der obersten Galerie ein untersehter, breitschultriger Gefelle, und diese drei Personen schenkten dem Stücke selbst keinerlei Beachtung. Für sie spielte sich in diesem dicht-besetzten, heiteren Saale keine Komödie ab, sondern das Drama und die Traurigkeit des eigenen Lebens; für sie bedeutete dies gleichsam das Wiedererwachen von etwas unglaublich Schmerzlichen, das jeder von ihnen vergessen wollte, vergessen zu haben meinte und das jetzt mit einemmale sich mit ungeschwächter Festigkeit geltend machte, nachdem die beiden jungen Leute es für immer aus ihrem Herzen gebannt zu haben glaubten. Und ganz sicher wäre Odette mit weit geringerer Zuversicht — „der Unbewußtheit der Talentlosen!“ wie sich die weiblichen Reider der

Debutantin hämisch lächelnd ausdrückten — auf die Bühne hinausgetreten, wenn sie gemüht hätte, wenn die Augen gehörten, die sie von drei Punkten des Saales aus voll Bitterkeit und Bedauern betrachteten.

Odette erwies sich als tapfer, sie bekundete jenen Muth, der das edle Schlachttroß erfüllt, mein es in den Kampf geht: sie drang vorwärts, ohne mehr an das Publikum, an den Erfolg oder Mißerfolg zu denken, lauter Dinge, die ihr schon Wochen vorher den Schlaf geraubt. Garrie nachher der tödtliche Sturz ihrer, nun, umso schlimmer! Jetzt gab es kein Zurückweichen mehr, es galt zu fliegen oder unterzugehen. Und die ersten und besten Beifalls-bezeugungen gaben sich sofort kund, kaum daß sie vor der Rampe erschienen war. Ihre schwarze Lehrermappe mit den korrekturbedürftigen Aufgaben ihrer Schüler unter dem Arm haltend, trat sie vor das Publikum hin, einfach und schlicht gekleidet wie die Odette von ehemals, und jener Bewunderer, der einen der höchsten Sitzplätze des Hauses einnahm, konnte den schweren Seufzer, der sich seiner Brust entrang, nicht unterdrücken. Der elegante junge Mann im zweiten Stock erschauerte und murmelte: O, weshalb blieb sie doch nicht, was sie einst gewesen! Und schon perkten Thränen an den er-grauenden Wimpern des alten Freundes, der im Orchester saß, sie so sehr geliebt hatte und ihr in diesem Augenblick nicht einmal den leisesten Vorwurf zu machen vermochte.

Wie schön und reizend sie ist. Anbetungswürdig! Dies war sein erster Gedanke, und der zweite: Wenn sie nur Erfolg hat. Mein Gott, mein Gott, wenn sie nur Erfolg hat!

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, 30. Oktober 1915.

Neues Pester Journal

Seite 20

Nemzeti Színház.

Palika.

Színváltás 3 felvonásban. Irta: Gábor Andor.

Palika	Rajnai
A papa	Somlai
A mama	Rákosi
Lonczy	Paulay
Niza	Bayer
Egy francia	Paulay
Godó	Gabányi
Straka	Pártos
Sebestyén	Ditrói
Sirokine	Kiss
Lidi	Rosos
A gróf	Hajdu

Kezdeté fél 8 órakor.

Víg-színház.

Önagsága ruhája.

Játék 3 felvonásban, 8 képből. Irta: Knoblauch Edward. Fordította: Heltai Jenő. Zenejét összeállította: Stephanides Károly.

John	Csontos
Anno	Fedák
Másko apó	Szerényi
Moeder Kaatje	Haraszti
Luka	Kertész
Leonia	Varga
Vernák	Kemenes
Liza	Gombaszögi
Collisonné	Mészáros
Applebyné	Kérdi
Sylvia	Pallay
Madeleine	Horváth
Psyche	Dallos

Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.

Évike.

Vígjáték 3 felvonásban. Irta: O. Ott. Fordította: Hajó Sándor

Dam, meggyfőzők	Kardos
Mary, a feleség	Halmi
Évike, leánya	Fényes
Dr. Baun Niels	Törzs
Ira	Gombaszögi
Kassó	Gerő
Gerda, a leánya	Rónai
Petersenné	Tárnoky

Kezdeté 8 órakor.

Király Színház.

Legénybucsu.

Operett 3 felvonásban. Irta: Bodansky és Thelen. Fordította: Gábor Andor.

Uránia Színház.

Jótekingyűlöletverseny

Kezdeté fél 8 órakor.

Budapesti Színház.

A molnár és gyermeke.

Népdráma 5 felvonásban. Irta: Raupach. Fordította: Szerdahelyi I.

Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi Orfeum.

VI. Nagymező-utca 17.

Direktor: Imre Waldmann.

Smadlowker vendéglétele.

Singspiel in 1 Akt von Géza Vágó. Musik von László Berna.

Smadlowker Vajda

Vancsák Gyárfás

Gizi T. Hollós

Bimbó Vágó

Tanagra.

Ein musikalischer Scherz. Mitwirkende: Grey, Sasanow, Poin caré, Nikita, D'Annunzio, Ferner: Geschwiester Carré, Johnson u. Johnson, Barrett u. Walls, Gyárfás Dezső, Hollós Theresé etc.

Anfang 8 Uhr.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM.

Jeden Abend 8 Uhr bei ermäßigten Preisen das ersteklassige Oktober-Programm.

Csau Csau

die berühmte akrobatische Chinesentruppe. Hobbs, Brüder Kullert, Edith Norden, die 3 Charles Lettiks. Zwei neue Stücke. Ausserdem: Hermine K. Solti, Eugen Virágh, Iona Szász, Johann Pap mit neuen Zerkovitz- und Weiner-Schlagern und die anderen erstklassigen Variété-Attraktionen. Karten sind ohne Preiserhöhung und ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des National-Royal-Orfeums erhältlich.

Sonntag, den 31. Oktober, Nachmittags 3 1/4 Uhr bei sehr billigen Preisen Familien-Vorstellung.

OLYMPIA.

Erzsébet-körut 26.

Kerkerluft.

Familien-drama in 3 Akten.

Der lachende Erbe.

Lustspiel in 3 Akten. In den Hauptrollen Wanda Treumann und Viggo Larsen.

Der nackte Sperling.

Lustspiel.

Neueste Kriegsbilder.

Repertoire der kónigl. ung. Oper. Sonntag, 31. Oktober, „Bohème“.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag, 31. Oktober, Nachm. „A vadkacsa“, Abends „A zalamei bíró“.

Repertoire des Königttheaters. Sonntag, 31. Oktober, Nachm. „A bájos ismeretlen“, Abends „Legénybucsu“.

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag, 31. Oktober, Nachm. „Egy test, két lélek“, Abends „Önagsága ruhája“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag, 30. Oktober, Nachm. „Az új földesúr“, Abends „Évike“.

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann L. Direktor.

VI. Nagymező-utca 17.

Nur noch einige Tage die Oktob.-Attraktionen

Anfang 8 Uhr.

Sonntag, den 31. Oktober, zwei Vorstellungen.

Montag, den 1. November, das neue Programm in beiden Vorstellungen. Anfang 1/4 u. 8 Uhr.

MOZGÓ-KEP. THEATRON

TERÉZ-KÖRUT 28

TELEFON: 446-98

NAPPALI PENZTÁR DÉLELT. 11-1 MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

Nur noch 2 Tage

Der Tunnel

Kartenvorverkauf Vormittag von 10-1 Uhr, Nachmittag von 8 Uhr an.

Beginn der Vorstellungen an Wochentagen Nachmittag um 1/4 nad 6, Abends um 8 und 10 Uhr.

TATAI GRÖF

ESTERHÁZY pezsgő

LAKODALMAS ÁLDOMÁS BILIKOM VIN NATURE

FOLIES CAPRICE

Telephon 14-22.

9 1/4 Uhr! **Tilos a bemenet.**

Bohózat 1 felvonásban. Irta és rendezte: Tábori Emil.

Ausserdem **„Jene hübsche Dame“**

11 Uhr! und **„Magyar virtus — Weana G'müath“**

10 1/4 Uhr! Vorgetragen von Frau **BERTA R. TÜRK.**

Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, Hirsch Grosstrafik, Andrásystrasse 16, Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-ut 8/B und Breuer növérek Trafik, Theresienring 54.

Im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern

NATIONAL ROYAL-ORFEUM

Jeden Abend 8 Uhr bei ermäßigten Preisen das ersteklassige Oktober-Programm.

CSAU CSAU

die berühmte akrobatische Chinesentruppe.

Hobbs, Brüder Kullert, Edith Norden, die 3 Charles Lettiks. Zwei neue Stücke. Ausserdem: Hermine K. Solti, Eugen Virágh, Iona Szász, Johann Pap mit neuen Zerkovitz- und Weiner-Schlagern und die erstenklassigen Variété-Attraktionen. Karten sind ohne Preiserhöhung und ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des National-Orfeums erhältlich.

Sonntag, den 31. Oktober, Nachmittags 3 1/4 Uhr bei sehr billigen Preisen Familien-Vorstellung.

National ROYAL ORFEUM

Sonntag, den 31. Oktober, Nachmittags 3 1/4 Uhr Familien-Vorstellung bei sehr billigen Preisen.

Csau Csau

die berühmte akrobatische Chinesentruppe.

Neue Operette, Zerkovitz- und Weiner-Schlagern und die anderen erstklassigen Variété-Attraktionen.

Karten ohne Vorverkaufsgebühr sind an der Kasse des National-Royal-Orpheums erhältlich.

Kristálypalota.

VI., Szerecsen-utca 35. sz.

Anfang Abends 10 Uhr.

Nur noch einige Tage: **TRUDE VOIGT**

die unübertreffliche Kabaret-Künstlerin in vollständig neuem Solo-Repertoire.

Hoheit verlobt sich.

Scherzspiel von Trude Voigt und Robitschek.

KÖVÉRY GYULA kabareja.

Geistreiche, unterhaltende Scherze und Soli.

KITTY STÄRLING, die grösste Tanzsensation.

GEORG FLAUER, der „Urkommische“ und 20 andere Attraktionen.

Steinhardt-Mulató

VIII., Rákóczi-ut 63. Telefon: József 21-16.

Kezdeté nyolcz és fél órakor!

Estenként két sláger-bohózat.

11 órakor: **A JO TARTIKA.**

Bohózat 1 felvonásban. Irta: Taufstein.

9 órakor: **A szöke paradicsom.**

Bohózat 1 felvonásban. Irta: Glinger és Tauszig.

Vasárnap délutáni előadás kezdete fél 4-kor. Jegyek d. e. 10-től 1-ig és d. u. 3-tól 6-ig a mulatóban, egész nap a Hirsch-féle nagytársaságban, Andrásy-ut 19.

Variété ALHAMBRA Cabaré

VIII., Josephring 70.

A teljesen új oktober műsor!

H'AREDENI

begedülő táncművész.

RÉVÉSZ ILONKA, a legjobb magyar soubrett

Kovács, Bácskai, Fenyő.

„Éjjel a kaszárnyában.“

Előadás után reggelig zene és tánc.

MUSICA

Klavier- und Musikinstrumenten-Vertriebs - Aktien - Gesellschaft.

Bestegeführte ersteklassige Klaviere und Pianinos

coulantest zu haben in den reich assortierten grössten Klaviersalons der

MUSICA

Aktien-Gesellschaft

Budapest, VII., Erzsébet-körut 51.

Fliale Wien, I., Graben 17.

Amn-erst günstige Zahlungsbedingungen! Fachmännische Stimmungen und Reparaturen. Gute Mietklaviere billiger. Telefon 4-81.

Illustrirter Preiscurant gratis u. franko.

WINTERGARTEN

vormals: JARDIN D'HIVER.

Nagymező-utca 22-24, Telefon 167-25.

Beginn 8 1/4 Uhr.


MARTIN RÁTKAI

in der erfolgreichen Operette: **ROSENKETTEN.**

Nusi Somogyi — Ilonka Kormos

Olga Görög — Ferike Szalontai

R. Marian, der moderne Hexenmeister. — Nach Kiew, orig. russisch-jüdisches Singspiel. — **Jean Mathes**, Münchener Soldatenkomiker, **Böske Oláh**, Astro, Jongleur, **Béla Bálint**, Patáki, **Georgie Mahrer** und **Ethel Adams** etc.



Cambrinus

CAFÉ-RESTAURANT

Erzsébet-körut 27.

Täglich **Nachmittags-Jausen-Konzerte. Kaffeehaus-System.**

Allabendlich ersteklassige symphonische Hausmusik.

Achtungsvoll **OLÁH-GYÁRFÁS MIHÁLY.**

PALACE

NAGYSZÁLLODA

Budapest, Rákóczi-ut 43. sz.

Legelőrangú nagyszállóda éttermekben és kávéházi helyiségekben estenkint

JÓNÁS GYULA

hírneves cigányzenekara játszik.

Stauend billige Zäune!



Unübertrefflich billigstes, zweckmässiges und am leichtesten montirbares Einzäunungsmaterial ist das weitherühmte **„HUNGARIAN“ - Drahtgeflecht**

dessen Vorzüglichkeit durch zahlreiche Anerkennungs-schreiben bewiesen ist. Das Geflecht wird durch patentirte Maschinen ausschliesslich aus verzinktem Draht hergestellt.

Zu bestellen bei dem alleinigen Erzeuger: **Alexander Haidekker**, Drahtgewebe-, Geflecht- und Gitterzäunfabrik, Budapest, VIII., Üllői-ut Nr. 48/58. Streng solide billige und exakte Bedienung.

Illustrirter Preiscurant gratis u. franko.

Halottak napjára

és minden alkalomra gyönyörű **koszorúk**

kaphatók a

Riviera virágkereskedésben Buda-

pest, VIII., Eszterházy-u. 2.

Vidéki megrendeléseket kérjük idejekorán megrendelni!

Bakancs-bocskor

für Arbeiter, in starker Ausführung sofort lieferbar.

Muster per Nachnahme. Nicht Entsprechendes wird binnen drei Tagen franko retourgenommen.

Schönfeld, Budapest, VI., Vilmos császár-ut Nr. 43.

Telephon 16-84.